Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 796. Morgen-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 13. November 1885.

Der Sessionsbeginn in Paris.

Die neue Kammer ist in Frankreich zusammengetreten. Wie übertrieben, ja wie erkünstelt und gemacht auch die Hoffnungen sein mögen, mit denen die Monarchisten der Session entgegenzugehen behaupten, immerhin können die Republikaner nur mit sehr gemischten Gefühlen in die bevorstehende Campagne eintreten. Ihr Haupttrost, daß ja die Einigkeit im Lager der Gegner nur eine scheinbare sei und daß dieselben sich bald gegenseitig in den Haaren liegen werden, ist bei der gegenwärtigen Lage der Dinge wenig werth. Die Anhänger der Prätendenten sind in einer Stärke von mehr als 200 in das Palais Bourbon eingezogen und verkünden zuversichtlich, bei den nächsten Wahlen 300 Mann hoch wiederzukommen und dann die Republik in vollkommen legaler Weise zu stürzen. Der eigentliche Mann der Action auf der Rechten, Paul Granier aus Cassagnac, verkündet bereits dreist den Anbruch einer revolutionären Phase; und kein Zweifel, alle Fractionen der Rechten werden Schulter an Schulter kämpfen bis zum Sturze der Republik. Daß dann auf den rauchenden Trümmern dieser letzteren Jéromisten und Victoristen, Orleanisten und Legitimisten von der strengen Observanz, die den spanischen Bourbonen huldigen, einen blutigen und unabsehbaren Bürgerkrieg entzünden würden, das kann doch für die Republikaner kein Gewinn sein! Vor der Hand ist die Einigkeit im monarchistischen Lager mehr als heuchlerischer Schein und übertrifft bei weitem diejenige, die im republikanischen Lager herrscht. Die conservativen Wahlcomités organisiren sich für die ganze Dauer der Session in Permanenz, um bei Nachwahlen, die durch Mandatsniederlegungen oder Todesfälle nöthig werden, ihre Candidaten durchzubringen. Bei aller Energie lassen sie es auch an der nothwendigen Klugheit nicht fehlen. Da die Orleans durch das Prinzengesetz mit der Ausweisung bedroht sind, hat der Herzog von Aumale officiell angezeigt, daß er der Aufforderung, an der Organisation royalistischer Departemental-Comités theilzunehmen, nicht Folge geleistet habe. Der bekannte clericale frühere Escadronchef de Mun, der ebenso energirter Bonapartist wie Clericaler ist, hat seinen anfänglichen Plan, die Gelegenheit zur Stiftung einer rein ultramontanen Centrumsfraction zu benutzen, aufgegeben, um nicht Zwiespalt in die Reihen der Rechten zu tragen. Ja, abgesehen von den politischen Parteien, haben auch die Römlinge auf jenes Experiment, ihre eigenen Wege zu wandeln, vorläufig verzichtet. Wie der Exrittmeister, hat sich auch der Bischof von Soissons in einer Currende an seine Geistlichkeit entschieden gegen das Project ausgesprochen, eine besondere katholische Partei zu organisiren, weil es die Religion und die Kirche compromittiren heiße, sie in den Kampf der parlamentarischen Arena hinabzuziehen; in Wahrheit, um nicht voreilig Fragen aufzurühren, welche die Concentrirung der Monarchisten stören müßten, da z. B. der Anhang des rothen Prinzen unmöglich mit einer rein ultramontanen Fraction Hand in Hand gehen könnte.

Wie weit und wie lange diese Einigkeit auf der Rechten vorhalten wird, kann nur die Zukunft lehren. Jedenfalls aber ist noch kein Grund abzusehen, weshalb dieselbe gar so schnell in die Brüche gehen sollte, und immerhin steht sie auf festeren Füßen, als die Concentrirung der republikanischen Kräfte. Auf der Linken machen die Bemühungen des radicalen Deputirten Lockroy, die 350 Parteigenossen unter einen Hut zu bringen, nur schwerfällige und kaum merkliche Fortschritte. Er hat seit dem Tage der Stichwahlen drei Wochen lang Versammlungen über Versammlungen abgehalten, Programme über Programme vorgelegt; aber von einer Annäherung zwischen den Extremen und Opportunisten ist noch nicht viel zu merken gewesen. Im Gegentheil herrscht im republikanischen Lager, in das die Niederlage vom 4. October gleich einem Blitzstrahl eingeschlagen war, seit dem Erfolge vom 18. wieder ein Optimismus, der dem Unbefangenen geradezu unbegreiflich sein muß: Das Wort, welches Metternich 1830 vor der Juli-Revolution gesagt haben soll: „Ich würde weniger besorgt sein, wenn Herr von Polignac es mehr wäre", kann man auf die heutige Situation der Republikaner in Frankreich gut anwenden; es wäre weniger Grund zur Besorgniß für die Zukunft der französischen Republik, wenn ihre Anhänger die furchtbare Lection, die sie bei den Wahlen erhalten haben, frischer im Gedächtniß tragen und sich nicht einer rosenrothen Anschauung hingeben würden, als könnten sie nun, nachdem sie bei den Stichwahlen gesiegt, sich schon wieder rückhaltlos den Luxus innerer Zwistigkeiten gestatten. Wohl wirkt der Schreck noch insoweit nach, daß alle Welt auf der Linken nur von Einigkeit spricht, aber die Thaten sind weit entfernt, mit den Worten im Einklang zu sein. Abgesehen von Rochefort und seinen Intransigenten, die von dem Antrage auf Versetzung Ferry's in Anklagezustand nicht lassen wollen, stellt selbst Clémenceau „unmittelbare" Forderungen, welche die Opportunisten kaum ernsthaft discutiren können; und auf der anderen Seite macht Jules Simon einen Vorschlag, der sofort die republikanische Phalanx spalten müßte. Die radicalen Ideen Clémenceaus würden die gemäßigten Republikaner auf die Rechte hinübertreiben, und die Chimäre Simons, ein Bündniß zwischen den gemäßigten Republikanern und den gemäßigten Monarchisten anzubahnen, müßte alle ehrlichen Republikaner den Extremen ins Garn jagen. Wo ist da der Punkt, um die Hebel für eine dauernde Verschmelzung aller republikanischen Fractionen anzusetzen? Von allen Seiten sagt man zwar, und der Alterspräsident hat es auch bei Eröffnung der Sitzung ausgesprochen, daß Einigkeit unter allen Umständen, ein festes, brüderliches Aneinanderschließen zur Consolidirung der Republik, im Augenblick die erste und heiligste Pflicht sämmtlicher Republikaner sei: allein überall, wo aus dem Schoße der Parteien ein Programm zur praktischen Verwirklichung dieser Einigung ans Tageslicht tritt, findet es mindestens eben so viele Gegner wie Anhänger; und die gestellten Bedingungen klingen eher wie ein Hohn auf die angerufene Einigkeit, denn wie ein ernstes Symptom zu ihrer Realisirung.

Gerade herausgesagt, es wäre eine arge Selbsttäuschung, wenn man annehmen wollte, daß der Sturm, der beim ersten Wahlgange durch das republikanische Lager gefahren ist und die einzelnen Fractionen zur Freude der Prätendenten wild durcheinander gerüttelt hat, gänzlich beschwichtigt ist. Er hat ein wenig nachgelassen, aber diese Stille ist eine mehr scheinbare und jedenfalls nur vorübergehende, wenn nicht der rechte Mann sich findet, um den Aeolusschlauch gründlich zu stopfen. Im Schoße der Kammer wird dieser Mann schwerlich zu finden sein. Wenn überhaupt, so kann die Rettung nur noch vom Elysée kommen; und da muß man gestehen, daß Grévy während des letzten Monats in seiner gewohnten stillen Reserve weit mehr zur Rettung der Republik gethan hat, als alle die hadernden Parteichefs der Republikaner, auch seitdem sie einander mit Judasküssen im Angesicht des Publikums umarmen, unter dem Vorbehalte, ihren Minenkrieg mit ungeschwächten Kräften fortzusetzen. Brisson und seine Collegen waren darauf und daran, ihre Collectivdemission einzureichen, und die Radicalen machten Anstrengungen, den Präsidenten der Republik zur Berufung Clémenceaus zu drängen. Der Rücktritt Brissons wäre ein harter Schlag für die Republik gewesen, nicht etwa, weil er bereits Gelegenheit gehabt hätte, große staatsmännische Fähigkeiten zu verrathen, sondern weil er ebenso wie Grévy, ein echter Republikaner, ein Gegner des Clericalismus und eine Persönlichkeit ist, deren streng sittlicher Charakter aller Welt Respect einflößt. Ueberdies hatte Brisson vor 9 Monaten seine Mission unter der ausdrücklichen Ankündigung übernommen, alle republikanischen Parteien zur Vertheidigung der bestehenden Staatsform unter einen Hut bringen zu wollen. Würde er jetzt zurücktreten, so hieße das nichts Anderes, als daß er selber an der Möglichkeit, seinen Plan zu realisiren, verzweifelt. Auch wenn Brisson selbst den Auftrag Grévy's übernommen hätte, eine neue Regierung zu bilden, hätte es unter den obwaltenden Umständen immerhin nicht ausbleiben können, daß er viel weiter nach links greifen mußte. Ob aber das der richtige Weg wäre, die Sache der Republik gegen den Ansturm der Monarchisten zu vertheidigen, erscheint doch sehr zweifelhaft. Wir sind vielmehr mit jenen leitenden ernsthaften Pariser Journalen einverstanden, welche nach den Wahlergebnissen sehr bestimmt die Ueberzeugung aussprechen, daß zwar Frankreich bei Leibe nicht die Wiederauslieferung der Schule an den Clerus oder auch nur das erneute Verbot der vollständigen Ehescheidung wünsche, daß es aber auch umgekehrt kein besseres Mittel gebe, die große Masse der Franzosen und namentlich die bäuerliche Bevölkerung von der Sache der Republik abwendig zu machen, als die muthwillige Heraufbeschwörung eines Culturkampfes um die Aufhebung des Concordats. So wie die Dinge liegen, ist es daher der beste und jedenfalls der einzige Trost, daß die Executivgewalt in den Händen von Männern, wie Grévy und Brisson gut bewahrt liegt; und immerhin ist es ein günstiges Symptom, daß wenigstens das alte Ministerium vor die neue Kammer tritt, nur verstärkt durch zwei neue Ressortchefs, einen durchaus gemäßigten Senator und einen Deputirten an Stelle der bei den Wahlen durchgefallenen Minister. Grévy und Brisson, so hoffen wir, werden die nöthige Energie und Strenge gegen die Feinde der Republik zu entwickeln wissen, ohne jedoch einem Radicalismus zu verfallen, der den Prätendenten und Clericalen für die nächsten Wahlen Oberwasser geben würde.

Deutschland.

Berlin, 12. Novbr. [Deutsch-überseeische Bank.] Es bestätigt sich, wie man der „Nat.-Ztg." berichtet, daß der Plan der Begründung einer deutsch-überseeischen Bank demnächst greifbare Gestalt gewinnen und wahrscheinlich den nächsten Reichstag beschäftigen wird. Das Project, welches der Präsident der Reichsbank, Herr von Dechend, entworfen, begegnete bekanntlich von Anfang an lebhaften Bedenken, welche in finanziellen Kreisen vielfach getheilt wurden und auch den Reichskanzler, den der Bankpräsident alsbald zu gewinnen gewußt hatte, immerhin eine zögernde Stellung einnehmen ließen. So trat der Plan zunächst in den Hintergrund; allein Herr von Dechend wirkte dafür weiter und hat eine Umarbeitung des ursprünglichen Entwurfs vorgelegt. Das Grundcapital von 60 Millionen Mark, welches auf das Doppelte erhöht werden darf, soll von Privaten aufgebracht werden, die Leitung der Bank aber von Reichswegen geübt werden. Sitz der Bank soll Berlin sein, während Filialen in den großen deutschen Handelsplätzen und überseeischen Orten von Wichtigkeit in Aussicht genommen sind. Für Deutschland sind solche in Hamburg, Bremen, Frankfurt a. M. und Leipzig projectirt. Die Angelegenheit wird den Bundesrath wahrscheinlich bald beschäftigen.

[Rangverhältnisse der Beamten.] Im Laufe der letzten Monate war in verschiedenen Blättern berichtet worden, an den Landtag käme ein Gesetzentwurf, betr. die Regelung der Rangverhältnisse der Beamten. Wie verlautet, ist jedoch die Vorbereitung eines etwa dem Reichsbeamtengesetze ähnlichen Entwurfes für Preußen nicht in Aussicht genommen.

[Der Afrikareisende Paul Reichard] ist bei seinen Angehörigen in Wiesbaden eingetroffen. Er gedenkt sich daselbst nur wenige Tage auszuruhen; am Freitag folgt er einer Einladung nach Kaiserslautern, wo ihm die Arbeiter der Fabrik seines Vaters einen großartigen Empfang zugedacht haben, und reist dann Anfangs nächster Woche nach Berlin.

[Der Tod des Berichterstatters Jüterbock] wird doch noch das Gericht beschäftigen. Es ist nach Angabe hiesiger Blätter festgestellt, daß J. in der Nacht zum dritten Pfingstfeiertage in einer Restauration in der Invalidenstraße arg mißhandelt und dadurch besinnungslos vom Stuhl gesunken ist. Der Schlaganfall, der dann seinen Tod herbeigeführt hat, wird als eine Folge der erlittenen Schläge angesehen. Der Thäter soll deshalb demnächst vor das Schwurgericht geladen werden.

[Gerichtsverhandlung.] Einen unbezähmbaren Hang zu Schwindeleien hat das äußerlich wohlanständige und feingebildete junge Mädchen Anna A., das gestern vor dem hiesigen Schöffengerichte vornehm auftretend, in eleganter Promenaden-Toilette auf der Anklagebank Platz nahm. Sie stammt aus guter Familie, scheint aber aus reiner Putzsucht auf dem besten Wege zu sein, sich zur Hochstaplerin auszubilden. Sie ist schon ein Mal bestraft, weil sie einen Handschuhmacher um ein Paar Handschuhe betrogen hatte. Eine weit größere Leichtfertigkeit legte sie bei der Handlung an den Tag, wegen deren sie gestern vor Gericht stand. Die Angeklagte hat einen Bräutigam und war durch diesen mit dem Juwelier Neppin bekannt geworden. Eines Tages erschien sie bei diesem und ließ sich einige Goldsachen vorlegen, worunter angeblich eine Angehörige ihres Bräutigams sich etwas auswählen sollte. Herr Neppin trug kein Bedenken, der sicher auftretenden Bestellerin, die ihm oberflächlich bekannt war, die Goldsachen mitzugeben, und die Sache schien auch ganz ungefährlich, denn die Angeklagte kam bald darauf zu ihm zurück und verlangte für einen Theil der Gegenstände andere, die ihr auch anstandslos verabfolgt wurden. Die Goldsachen, die etwa 480 Mark werth waren, wanderten nicht zu den Anverwandten des Bräutigams, das Fräulein trug sie vielmehr schleunigst zu einem Pfandleiher, um sie für 100 Mark zu versetzen und mit dem Erlöse ein neues Kleid zu bezahlen. Der Vater hatte den Schaden nach seinen Kräften ersetzt, aber es war zu spät. Der Staatsanwalt, welcher der Meinung war, daß sich bei dem jungen Mädchen, das von der Natur durch eine gewinnende Erscheinung ausgezeichnet sei, bei zu niedriger Strafe ein gefährliches Hochstaplerthum herausbilden dürfte, beantragte 6 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf 10 Wochen Gefängniß. Unter Thränenströmen und fast fußfällig bat die Angeklagte, die Sache doch mit Geld abmachen zu dürfen, doch das Urtheil war bereits publicirt und der Vorsitzende konnte ihr nur warnend vorhalten, daß sie beim dritten Betrugsfall sicher ins Zuchthaus wandern würde.

Hamburg, 9. Novbr. [Eine socialdemokratische Versammlung.] Die Hamburger und Altonaer Polizei hatte davon Wind erhalten, daß der Reichstagsabgeordnete Frohme eine geheime Versammlung seiner Gesinnungsgenossen in hiesiger Umgegend abhalten wollte, nachdem ihm die Erlaubniß zu einer solchen in dem benachbarten Elmshorn für den Freitag verweigert worden war. Alle Recherchen nach Frohme blieben indeß vergeblich, dagegen erfährt der „Hann. Cour.", daß Frohme die Versammlung dennoch Sonntag früh unter freiem Himmel abgehalten hat. Schon früh 7 Uhr begann eine allgemeine Völkerwanderung von den Vororten und den Hauptquartieren der Socialdemocratie ins Freie; der Rendezvousplatz war eine Meile von Altona ein freies Plateau, der sogenannte Windsberg. Die nach Tausenden zählende Menge hatte sich auf dem Berge und am Abhange desselben gelagert und Posten waren nach allen Richtungen ausgestellt. Um 9 Uhr erschien Frohme mit seinem Stabe auf der Höhe des Berges und soll wohl eine Stunde lang gesprochen haben, als die Vorposten „Polizei in Sicht!" meldeten. In wenigen Minuten war die zahlreiche Versammlung nach allen Windrichtungen zerstoben und auch Frohme entkam. Die Polizeimannschaft hielt noch einige 40 Personen an, die sämmtlich zur Wache gebracht, aber nach Feststellung der Personalien entlassen wurden.

Halle, 10. Novbr. [Lutherstiftung.] Heute, an Luthers Geburtstage, fand hier unter dem Vorsitze des Geh. Regierungsraths und Bürgermeisters Duncker aus Berlin die erste ordentliche Hauptversammlung des am 31. October 1883 in Leipzig gestifteten Centralvereins der deutschen Lutherstiftung, deren Protectorat der Kaiser am 1. August vorigen Jahres übernommen hat, statt. Eingeleitet wurde die Zusammenkunft am Vorabende durch einen Festgottesdienst in der Marienkirche, in welchem Professor Scholz, Prediger am Joachimsthal'schen Gymnasium in Berlin, durch eine gedankenvolle Predigt die Gemeinde erbaute. In der Hauptversammlung, die mit einem von Propst Dr. von der Goltz aus Berlin gesprochenen Gebete eröffnet wurde, erstattete zunächst der Geh. Ober-Regierungsrath Schneider aus Berlin im Namen des Centralvorstandes über die Organisation und bisherige Wirksamkeit des Vereins Bericht, aus welchem sich die erfreuliche Thatsache ergab, daß schon mehr als hundert Pfarrer und Lehrer mit Gaben bedacht worden sind. Es folgte dann ein Referat vom Propst Dr. von der Goltz über Aufstellung der allgemeinen Grundsätze für die Behandlung der Unterstützungsgesuche, das nebst einem auf die formelle Behandlung der Unterstützungsgesuche sich beziehenden Antrag des Hauptvereins Wiesbaden den Hauptvereinen zur Meinungsäußerung mitgetheilt werden soll. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Ober-Verwaltungsgerichtsrath von Meyeren und Eisenbahndirector a. D. Büchtemann ernannt. Die nächste Versammlung soll am 10. November 1886 stattfinden, die Bestimmung des Ortes bleibt dem Centralvorstand überlassen. Die statutenmäßig vorgeschriebene Wahl des Centralvorstandes wurde in der Weise vollzogen, daß 22 Mitglieder desselben durch Zuruf wiedergewählt, und an Stelle der durch Tod bezw. Demission ausgeschiedenen Mitglieder die Herren General-Superintendent Nebe-Münster, Oberhofprediger Hansen-Oldenburg, Professor Dr. Westerkamp-Marburg, Ober-Consistorialrath Buck-Stuttgart, Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Bechmann-Bonn, Consistorialpräsident a. D. Groeben-Posen, Consistorialrath Risch-Speyer, Geh. Regierungsrath Dr. Schrader-Halle ebenfalls durch Zuruf neugewählt wurden. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Vermischtes aus Deutschland. Die militärischen Gebäude in Straßburg haben bei dem Einzuge des kaiserlichen Statthalters nicht geflaggt; das „Elsässer Journal" behauptet sogar, auch die Privatwohnungen der Offiziere seien bei diesem Anlasse ungeschmückt gewesen. Die „Str. Post" schreibt dazu: Das erstere ist eine Thatsache; ob auch das letztere zutrifft, haben wir nicht festgestellt. Unleugbar ist, daß das Verfahren der militärischen Verwaltung in sehr breiten Schichten viel böses Blut gemacht hat. Aus unserem Leserkreise sind uns eine Anzahl von Zuschriften zugegangen, deren Inhalt sich fast ausnahmslos nur dann zur Veröffentlichung eignen würde, wenn wir die Absicht hätten, uns in der nächsten Zeit in eine enge Verbindung mit der Strafkammer des hiesigen Landgerichtes zu bringen, was indessen durchaus nicht der Fall ist. — Bekanntlich war gegen Herrn Rechtsanwalt Dr. Stulz in Frankfurt a. M. wegen seiner Manipulationen, die Vertheidigung Lieske's übertragen zu bekommen, auch ein Disciplinarverfahren eingeleitet worden. Das Urtheil, durch welches dieses Verfahren dieser Tage zum Abschluß gelangte, lautet gegen Herrn Stulz auf einen Verweis und auf tausend Mark Geldstrafe.

Schweiz.

Bern, 8. Novbr. [Zur Bankfrage.] Ein gewisses Aufsehen macht der Proceß, welchen der Bundesrath gegen die Banque de Genève einleitet, die während Jahresfrist an über hundert Tagen nicht die gesetzliche Baardeckung hatte. Diese deckte ihre Banknoten zu einem großen Theil mit Banknoten der großen Genfer Handelsbank und sie behauptet, daß solche Deckung gesetzliche Gültigkeit besitze. Diese Auffassung theilt jedoch der Bundesrath begreiflicher Weise nicht; er fordert 40 Procent Metalldeckung und nur darum handelt es sich zur Stunde, ob der Streit vor den eidgenössischen Assisen verhandelt oder der Bank der Genferische Gerichtsstand bewilligt werden soll. Letzteren zu erhalten, macht dieselbe große Anstrengungen und sie sieht sich dabei von einigen Notabilitäten des Cantons unterstützt. In der Eidgenossenschaft ist man jedoch allgemein der Ansicht, der Handel gehöre vor das Bundesgericht; die laxe Praxis der Genfer Tribunale in derlei Dingen könnte leicht für die Anwendung des Banknotengesetzes verhängnißvoll werden. Die Anhänger des Banknotenmonopols betrachten das Vorgehen des Bundesraths ohnehin nicht als so einschneidend, wie andere Kreise es darstellten; sie fordern bei dieser Gelegenheit eine viel rigorosere Anwendung des Gesetzes, welches auch die Contingentirung der Noten gestattet, und sie erklären die Contigentirung angesichts der Hochfluth der Notenemission, welche man unter der Herrschaft des Gesetzes eintreten ließ, statt daß eine Ebbe herbeigeführt wurde, als durchaus nothwendig oder die Einsetzung einer Bundesbank mit Notenmonopol. Endgültig wird schwerlich die Notenfrage anders als durch die zweite der beiden Eventualitäten gelöst werden, das immer mehr Anhänger findet. Was den Proceß gegen die Genfer Bank anbetrifft, so wird der Bundesrath nächsten Dinstag entscheiden, vor welcher Gerichtsbehörde derselbe anhängig gemacht werden soll. (Fr. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 10. November. [In der gestrigen Sitzung des Pariser Gemeinderathes] gelangten die Kundgebungen, welche am 5. und 6. October vor dem festlich illuminirten „Gaulois" stattfanden, zur Sprache. Der bisherige Gemeinderath und jetzige Abgeordnete Hubbard, welcher in dem Scandal verhaftet und nach dem Polizeiposten der Rue Drouot gebracht worden war, gab die ausführlichsten Erklärungen ab, aus welchen hervorgehen sollte, daß

die Polizisten nicht ihre Pflicht gethan, daß sie die Reactionäre gegen die Republikaner in Schutz genommen und gegen diese eine feindselige Haltung beobachtet hätten. Der Polizeipräfect Gragnon bestritt die Richtigkeit dieser Darstellung, verhinderte dadurch aber nicht, daß mit 47 gegen 15 Stimmen folgende Tagesordnung angenommen wurde:

„Der Gemeinderath hält an seinen früheren Beschlüssen, betreffend die Organisirung der städtischen Polizei, fest, appellirt an die republikanische Gesinnung des Polizeipräfecten und fordert ihn auf, die feindseligen Kundgebungen zu tadeln, deren einige Agenten sich gegen die Republik schuldig gemacht haben, und die nöthigen Maßregeln zu treffen, damit so bedauerliche Vorfälle sich in Zukunft nicht wiederholen können."

Im Laufe der Sitzung war auch von dem Leichenbegängnisse des ehemaligen Communemitgliedes Arnaud die Rede gewesen und die Polizei beschuldigt worden, sie hätte durch ihr Erscheinen zu den Ruhestörungen Anlaß gegeben, über die wir seiner Zeit berichteten. Auch in dieser Angelegenheit wurde, und zwar mit 32 gegen 20 Stimmen, eine Tagesordnung genehmigt, deren Wortlaut folgt:

„Der Gemeinderath, in Erwägung, daß die Ordnung bei dem Leichenbegängnisse Arnaud's nur in Folge der Dazwischenkunft der Polizei gestört worden ist, constatirt die Nothwendigkeit einer Polizeiverwaltung, die ihm gegenüber verantwortlich ist, appellirt an die republikanische Gesinnung des Polizeipräfecten und fordert ihn auf, eine energische Säuberung seines Personals vorzunehmen.

Belgien.

a. **Brüssel**, 10. Nov. [Eisenbahn von Mainz nach Brüssel. — Beschlüsse des Ministeriums. — Zwistigkeiten der Liberalen. — Kammer-Eröffnung.] Seit Jahren wird von den commerciellen Kreisen Belgiens, besonders Brüssels und Antwerpens, der Bau einer zweiten directen Bahn zwischen Deutschland und Belgien erstrebt, und zwar von Mainz nach Brüssel. Aber trotz aller Agitationen kommt die Bahn nicht zu Stande. Das Ministerium verweigert Privatgesellschaften die Concession zum Bau der belgischen Theilstrecke und will solche dem Staat vorbehalten, der aber thatsächlich nichts thut. Der Grund für diese Verzögerung liegt in französischen Einflüssen. Frankreich will nicht, daß eine neue directe Linie zwischen Belgien und Deutschland gebaut wird, aus Besorgniß, daß sie ihm zu Zeiten eines Krieges aus strategischen Rücksichten gefährlich werden könnte. Daher das Zögern der belgischen Regierung, welche die Anschauungen Frankreichs kennt. Die Handelsinteressen des Landes selbst erheischen diese Linie dringend, aber es ist bis jetzt keine Aussicht vorhanden, daß sie zu Stande kommt. — Das Ministerium hat für die heute eröffnete Session zwei wichtige Beschlüsse gefaßt. Die Kammer wird um die Bewilligung von 1 Million Francs zur Unterstützung der nothleidendsten Gemeinden im Lande ersucht werden. Da ferner nicht die geringste Aussicht vorhanden ist, daß das Gesetz zur Bildung einer National-Reserve angenommen wird, so soll davon Abstand genommen und nur ein Amendement zum Militäretat eingebracht werden, das die Grundlagen der Reserve anerkennt und sichert. — Der kleinliche Parteizwist zersplittert die Liberalen immer mehr. Im ganzen Lande zersetzen sich die Communalräthe über die aussichtslose Frage der Erweiterung des Wahlrechts und überall herrscht deshalb Unfriede. Als jetzt der Brüsseler Bürgermeister Buls, dessen Liberalismus über jeden Zweifel erhaben ist, der Beerdigung des Doyen des Brüssler Clerus Nuyts, welcher sich alle Zeit friedlich und entgegenkommend der Stadt gegenüber gezeigt hat, beiwohnte und auf die Bitte des Clerus „als große Ehre für die Geistlichkeit" sogar den Zipfel des Leichentuches als oberster Vertreter der Stadt hielt, fielen die Radicalen über seine Haltung, die jeder Verständige als tactvoll und tolerant fand, sofort her und überschütteten ihn mit heftigen Angriffen. Da ist es kein Wunder, wenn die Partei immer mehr zerfällt. — Der Senat hat heute bei der Eröffnung der Session wider allem bisherigen Herkommen sein Präsidium ausschließlich aus Clericalen gebildet, was großes Aufsehen hervorruft.

[Die definitive Antwort Belgiens] in Bezug auf sein Verbleiben in der lateinischen Münzunion ist in einer im belgischen Finanzministerium abgehaltenen Conferenz festgestellt worden. Ein Privat-Telegramm der „Voss. Ztg." berichtet darüber: Belgien schlägt folgendes Arrangement vor: Es will der Union bis 1890 beitreten, wenn Frankreich auf die bedingungslose Annahme der Liquidationsclausel verzichtet. Sollte Belgien vor 1890 aus eigenem Antriebe die Union verlassen, so ist es bereit, die im Auslande befindlichen belgischen Fünffrancsstücke einzulösen; falls aber Frankreich oder ein anderer Staat der Münzvereinigung diese vor 1890 kündigt, soll die Liquidationsclausel auf Belgien keine Anwendung finden. Schließlich schlägt Belgien Frankreich die Einführung der Goldwährung in beiden Ländern vor, wenn Frankreich zustimmt, will Belgien seine Fünffrancsstücke sofort einlösen. Man glaubt, diese Antwort Belgiens werde in Paris nicht genehmigt werden.

Großbritannien.

London, 10. Novbr. [Das Lordmayors-Bankett] fand gestern Abend in der Guildhall statt. Demselben wohnten außer fast sämmtlichen Ministern das Richter-Collegium, viele Mitglieder des diplomatischen Corps und ungefähr tausend andere Gäste bei. Das Erscheinen Lord Salisbury's, der seinen rechten Arm noch immer in einer Binde trägt, gab das Signal für einen Ausbruch von Enthusiasmus, wie er nicht oft kundgegeben wird. Beim Nachtische hatten natürlich die vom Lordmayor ausgebrachten Toaste auf die Königin, den Prinzen und die Prinzessin von Wales und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie den Vorrang. Dann folgte der Toast auf die Armee und Flotte, der von Lord Wolseley und Vice-Admiral Hood beantwortet wurde, wobei Letzterer auf die Erhöhung des Flotten-Etats bestand, wenn England seine Oberhoheit zur See behaupten wolle. Die Beantwortung des Toastes auf die fremdländischen Gesandten und Botschafter fiel dem chinesischen Gesandten Marquis Tseng zu, der sich seiner Aufgabe mit großer Gewandtheit entledigte. Nachdem zunächst der Lordmayor die „Gesundheit des Lordkanzlers" proponirt hatte, worauf eine witzige Entgegnung Sr. Lordschaft folgte, brachte der erste hauptstädtische Würdenträger den Toast auf „Ihrer Majestät Minister" aus, wobei er Namens der Bürger von London den „berühmten Staatsmann an der Spitze des Ministeriums", sowie dessen Collegen an der erfolgreichen Verwaltung der Angelegenheiten des Landes beglückwünschte.

Alsdann erhob sich Lord Salisbury zur Beantwortung des Toastes auf Ihrer Majestät Minister:

Zunächst die afghanische Frage berührend, hob er hervor, daß die Unabhängigkeit des Emirs eine Lebensfrage für das indische Reich sei. Doch seien die Schwierigkeiten an der Grenze nunmehr beigelegt, und zwischen den Regierungen Englands und Rußlands bestehe die herzlichste Cooperation, so daß die Worte Lord Beaconsfield's, „daß in Asien Raum genug für Rußland und England sei", mit Recht wiederholt werden könnten. Zu Birma übergehend, hoffte Redner zuversichtlich, daß, während die Operationen der indischen Regierung gegen den excentrischen Potentaten Thibo den Weg zur Civilisirung und zur Entwickelung des Handels ebnen dürften, die vorzunehmende Veränderung so geringfügig sein wird, wie dies mit den Interessen der Bevölkerung und den Anforderungen des Reiches verträglich ist, und daß das Resultat sowohl in einem großen Zuwachs von Handelsgelegenheiten, als in der erhöhten Glückseligkeit von Millionen von Menschen bestehen werde. Lord Salisbury fügte hinzu: „Wir dürfen glauben, daß wir in irgend welchen Operationen in diesem Erdtheile mit vollständiger Anerkennung der Rechte Chinas handeln, und daß wir in Allem, was wir thun mögen, der Zustimmung und Freundschaft der Chinesen sicher sind, auf die wir so hohen Werth legen." Egypten bildete den nächsten Gegenstand der Beleuchtung. Redner hoffte, daß mit Geduld und Fürsorge die Wunden der Vergangenheit in diesem Lande geheilt werden dürften, daß der Frieden zurückkehren und mit ihm die Ordnung und Sicherheit wiederum hergestellt, und den unbegrenzten Hilfsquellen des Landes gestattet werden wird, zur Glückseligkeit des Volkes beizusteuern. Obwohl die Regierung möglicherweise das Aufgeben Dongolas für unpolitisch halte, so sei ihr doch nichts bekannt, was eine Störung des eingeleiteten friedlichen Verfahrens befürchten lasse, oder die Hoffnung trüben könnte, daß die Regierung in wenigen Jahren Egypten in die Lage zurückversetzen werde, die es vor fünf Jahren einnahm. Lord Salisbury zollte der Geschicklichkeit Sir H. D. Wolff's in dessen Unterhandlung der anglo-türkischen Convention das wärmste Lob, indem er aus derselben gleichzeitig die Beseitigung der Ursachen zum Argwohn und Haß gegen England in den Gemüthern der mohamedanischen Bevölkerung erhoffte.

Eingehender erörterte der Premierminister die Lage in der Balkanhalbinsel. Er wies darauf hin, daß England, obwohl es seinen Rath zur Regelung der dortigen Fragen gegeben habe, an deren Ausgang nicht direct interessirt sei, und somit kein Grund zu der Befürchtung vorhanden wäre, daß es jemals zur thatsächlichen Einmischung aufgefordert werden könnte. Rumelien habe augenscheinlich aus eigenem Antriebe gehandelt, und sei nicht durch irgend eine auswärtige Macht angetrieben worden. Lord Salisbury lehnte es ab, irgend welche Information über die Vorgänge in der Conferenz zu geben, constatirte aber, daß die Hindernisse zur Befriedigung der Wünsche des rumelischen Volkes weder in fremden Einflüssen, noch in der Action der ottomanischen Regierung ihren Ursprung haben. Dem Berliner Vertrage zufolge, hätte der Sultan am nächsten Tage nach dem Aufstande einschreiten und denselben unterdrücken können. Wenn Hindernisse gegen die Vereinigung der beiden Bulgarien vorhanden sind, so rührten dieselben nicht von der Pforte oder den fremden Mächten her, sondern dieselben hätten ihren Ursprung in der von den anderen Balkanstaaten eingenommenen Haltung. Die von Griechenland und Serbien niedergelegte Doctrin sei die, daß, falls Bulgarien nicht genau zu seiner früheren Position wiederhergestellt werde, sie auf eine Gebietsausdehnung auf Kosten des türkischen Reiches bestehen müßten, und diese Doctrin stehe mehr als alles Andere der Verwirklichung der bulgarischen Hoffnungen im Wege. Lord Salisbury wollte nicht die Entscheidung der Conferenz prophezeien, drückte aber seine eigene Ansicht dahin aus, daß irgend ein politischer Bau, der mit klarer Hintansetzung der Wünsche der Bevölkerung errichtet worden, keine lange Dauer haben dürfte; auch erachtete er dafür, daß, falls den Bulgaren die ersehnte Regierungsform verweigert würde, letztere versuchen dürften, die Serben und Griechen in ihr Vertrauen zu ziehen, was zur Folge haben müßte, daß irgend eine Bewegung im türkischen Reiche eine Bewegung von drei kleinen Staaten anstatt die eines einzigen sein würde. Die Regierung hoffe daher erstens, daß die Stärke des türkischen Reiches unvermindert aufrecht erhalten werde, weil sie hierin die Bürgschaft für den europäischen Frieden sieht, und zweitens, daß irgend ein von Europa vereinbartes Abkommen ein derartiges sein möge, welches die betreffenden Bevölkerungen befriedigt und gleichzeitig irgend welche weiteren Versuche gegen die Integrität des türkischen Reiches, welche die britische Regierung für einen wesentlichen Theil der europäischen Verfassung anerkennt, entmuthigt.

Weniger eingehend äußerte sich der Premierminister über die heimische Politik. Die Verwaltung Irlands ohne Inanspruchnahme von Ausnahmegesetzen bezeichnete Lord Salisbury als entschieden erfolgreich, ausgenommen bezüglich des „Boycottens". Mit diesem System des Terrorismus würde sich das Parlament zu befassen haben, falls die dagegen bestehenden Hilfsmittel sich als unzureichend erweisen sollten. Vor Allem sei die Regierung entschlossen, die Integrität des Reiches aufrecht zu erhalten, demnächst aber alles Mögliche zu thun, um dem irischen Volke Gedeihen und Zufriedenheit zu geben. Redner schloß mit einer Bezugnahme auf die Entstaatlichung der Kirche. Er warnte das Land gegen die Gefahr, die in der Aufwerfung dieser Frage liege, weil sie das englische Volk in einen so heftigen Conflict stürzen könnte, daß es aufhören dürfte, eine einige Nation zu sein, und in diesem Falle Englands Macht und Wohlstand verschwinden würden, um nimmer wiederzukehren.

Hierauf folgten die Toaste auf den jetzigen und den zurücktretenden Lordmayor, die Richter, beide Häuser des Parlaments, die fremden

---

Stadt-Theater.

Wallenstein.

11. November: Wallenstein's Tod.

Der Vorstellung des letzten Theils der Trilogie wohnte ein nicht minder zahlreiches Publikum bei als der von „Wallenstein's Lager" und den „Piccolomini", und der Beifall, welcher den Darstellern am Mittwoch gespendet wurde, gab dem vom vorhergehenden Abend nichts nach. Wiederum ward aus der Aufführung ersichtlich, daß alle Betheiligten mit löblichstem Eifer bei der Sache waren, wiederum waren die Bemühungen der Regie um eine würdige Inscenesetzung des großen Dramas deutlich erkennbar. Freilich kann nicht verschwiegen werden, daß sie diesmal vielfach eine weniger glückliche Hand hatte. Es sei diese Seite der Sache gleich vorweg erledigt. Im Allgemeinen war die Ausstattung der Zimmer wenig ansprechend. Während in den Piccolomini mit Recht die gothischen Decorationen bevorzugt wurden, hielt man es in Wallenstein's Tod fast ausschließlich mit der Renaissance. Dadurch erschienen die Figuren des Stücks plötzlich in eine ganz neue Umgebung versetzt. Die Einrichtung der Zimmer hätte zuweilen eine weniger kahle, weniger dürftige sein können. Ein paar Tische und Stühle sind zu wenig, um einem großen Raum den Charakter des Wohnlichen zu verleihen. Die intimen Familienscenen z. B., in welche der Herzog hineingestellt wird, gewinnen gerade dadurch außerordentlich an Interesse, daß man dem rauhen Krieg die stille Behaglichkeit des Hauses gegenüberstellt. Ohne Eindruck blieb der Aufzug der zehn Pappenheimer Kürassiere, die jede Schneidigkeit vermissen ließen, sich der Vorschrift des Dichters zuwider in zwei Glieder formirten und, in unmilitärischer Haltung, mit der größten Apathie der bedeutungsvollen Ansprache ihres Gebieters zuhörten, so daß die Worte Wallensteins: „Ihr seid gerührt —. ich seh' den edlen Zorn aus euren kriegerischen Augen blitzen" sich rechtmäßigerweise auf sie gar nicht hätten beziehen können. Das Hereinstürmen der Truppen in den Saal gegen Schluß des dritten Actes, das sich bei den Meiningern mit fast elementarer Wucht vollzieht und den Eindruck dieser Scene zum Außergewöhnlichen steigert, war höchst eindruckslos. Nicht, als wenn der Bewaffneten zu wenige waren, um packend wirken zu können; aber sie rückten mit einer lammfrommen Gelassenheit an, gegen welche die idyllischsten Reminiscenzen an die musterhaft besonnene Haltung der alten Bürgerwehr, wie dieselben von den Vätern auf die Söhne gekommen sind, erblassen müssen. Zudem wird die für diesen Act gewählte Hintergrund-Decoration einem wirklich imponirenden Effect des kriegerischen Aufzuges immer widerstreiten. Der Prospect stellt einen Saal mit einer ungewöhnlich tiefen Perspective dar. Daher werden, auch wenn die Bühne von Menschen überfüllt wäre, sie immer nur den Vordergrund dieses großen Saales auszufüllen scheinen; der Zuschauer aber wird den Eindruck nicht los, daß hinter den Versammelten noch ein ungeheurer Raum leer bleibt. Ganz und gar nicht einzusehen ist es, warum die Scene zwischen Buttler und den beiden Hauptleuten Deverour und Macdonald, die Schiller in des Obersten Zimmer verlegt, in einer offenen Galerie abgespielt wird. Und es wurde hier über die Ermordung des Herzogs so laut und ungenirt verhandelt, als besprächen die Urheber den Plan einer Landpartie. Das Unheimliche, Düster-Schreckliche, das diese Scene sonst hat, wenn sie mit den Schauern eines furchtbaren Geheimnisses überdeckt wird, fehlte hier gänzlich. Außerdem wurden die Rollen der beiden Hauptleute und mit ihnen der ganze Auftritt von zwei Statisten in Grund und Boden gespielt. — Unter den Darstellern nahm an diesem Abend naturgemäß Herr Resemann den Haupttheil des Interesses in Anspruch. Es ist sehr schwer, hinsichtlich seiner Wallensteindarstellung ein Urtheil zu fällen, das für alle Parthien dieser Rolle Giltigkeit hätte. Wie am ersten Abend, so hielt auch am zweiten Herr Resemann daran fest, den sich seiner Macht bewußten, kühnen Feldherrn in seiner Darstellung am meisten hervortreten zu lassen. Die schönen äußeren Mittel des Künstlers unterstützten ihn hierin in höchstem Grade. Aber auch die Momente, in denen Wallenstein sich mehr als Mensch, als Gatte und Vater fühlen darf, denn als Krieger und Staatsmann voll ehrgeiziger Pläne, die Scene also, die ihn mit der Herzogin und Tochter zusammen führte, gelangen Herrn Resemann in anerkennenswerthem Maße. Weniger gut kamen die Parthien der Rolle zum Ausdruck, in denen der grübelnde Verstand des Herzogs sich in allgemeinen Betrachtungen über das Schicksal und sein übermächtiges Eingreifen in des Menschen Dasein ergeht. Hier ist die Auffassung jedenfalls noch einer größeren Vertiefung fähig. Die großen Monologe Wallenstein's, welche jetzt ohne sonderlichen Eindruck vorübergingen, werden alsdann als Ruhe- und neue Ausgangspunkte in den inneren Kämpfen des Herzogs markanter hervortreten. Es schien, wie wenn der Künstler, der die Rolle jetzt eben in das Repertoire aufgenommen hat, mit ihr noch nicht überall im Reinen wäre; über vieles Bedeutungsvolle, das er später gewiß peinlicher ausarbeiten wird, glitt er fremd hinweg. Zumeist fielen diese Stellen mit denen zusammen, bei welchen seine Anhänglichkeit an den Souffleur der Neigung zum Ausfeilen der Details wenig Raum übrig ließ. Die treffliche Begabung des Herrn Resemann bürgt indeß dafür, daß sein Wallenstein, der in der Anlage so viel Lob verdient, in Zukunft sich seinen fertigen, ausgeglichenen, tüchtigen Leistungen ebenmäßig anreihen wird.

Herr von Fischer führte die Rolle des Buttler mit großem Erfolge durch. Der rauhe, unerbittliche Kriegsmann, das Verhängniß des Herzogs, wurde von ihm mit festen Strichen gezeichnet. Der Glanzpunkt des Spiels des Künstlers lag in der Scene mit Octavio Piccolomini (2. Aufzug, 6. Auftritt), in welcher er für die Sache des Kaisers gewonnen wird. Die Verwandlung der Gesinnung kam hier zu packendem Ausdruck. Ueber den Max Piccolomini des Herrn Rémond kann kaum noch etwas anderes gesagt werden, als gestern bereits geschehen. Mit der lobenswerth richtigen Erfassung des Gedankeninhalts der Rolle hielt das Aeußere der Darstellung nicht Schritt. Dagegen kann man dem Octavio Piccolomini des Herrn Walther, ohne daß er etwas Hervorragendes bedeutet hätte, das Zeugniß nicht versagen, daß er sich schicklich in den Rahmen des Ganzen einfügte. Die mitwirkenden Damen, Frau Hermany-Benedix (Herzogin), Fräulein Schwarzenberg (Gräfin Terzky) und Frl. Bormann, entledigten sich ihrer Aufgaben in einer dem Gelingen des Ganzen günstigen Weise. Frl. Schwarzenberg hätte bei einzelnen Stellen etwas langsamer und deutlicher sprechen können. Die Gräfin Terzky ist eine sehr kluge Frau, deren Rede das Product einer über das Maß des Gewöhnlichen hinausgehenden Denkthätigkeit ist. Da ist es angezeigt, mit einer hinlänglich scharfen Pointirung zu sprechen, nicht aber die Worte im Conversationston hinzuwerfen. Die unschönen Bewegungen des Mundes, wie sie namentlich bei der von Fräulein Schwarzenberg allzuhäufig beliebten weiten Oeffnung desselben sich bemerkbar machen, müßten sich mit einigem guten Willen und nach ordentlichem Studium vor dem Spiegel wohl vermeiden lassen.

Aus der großen Zahl der Mitwirkenden, welche alle mehr oder weniger glücklich in den großen Apparat der Darstellung eingriffen, seien hervorgehoben Herr Will als Isolani; Herr von Pachert als Terzky und Herr Molenar als Illo. Die an und für sich zutreffende Zeichnung des Illo hat Herr Molenar durch sein undeutliches Sprechen leider nur allzusehr beeinträchtigt.

Solide, methodische, von einem tüchtigen Fachmanne geleitete Sprechstudien könnten überhaupt zwei Dritteln des Personals des Stadttheaters nur dienlich sein. Manche haben offenbar von der richtigen Stellung des Mundes, von der Bedeutung der Consonanten für eine gute Aussprache, von der Oekonomie des Athmens und den mancherlei andern Dingen, über die ihnen ein Sprechmeister die nöthige Belehrung zu Theil werden lassen würde, keine blasse Ahnung.

Das minder Gelungene in der Wallenstein-Trilogie abgewogen gegen das Gute und Verdienstliche derselben ergiebt im Ganzen ein Uebergewicht dessen, was zum Besuch der Aufführung ermuntern muß. Die Direction verdient für das redliche Bemühen, das in diesen Vorstellungen zu Tage tritt, die dankbarste Anerkennung des Publikums.

Karl Vollrath.

Aus Wissenschaft und Leben.

In der Nacht vom 13. auf den 14. November wird sich das Schauspiel einer größeren Anzahl von Sternschnuppen darbieten. Die meisten kommen aus dem Sternbilde des großen Löwen, und da dieses erst gegen Mitternacht aufgeht, so wird die Erscheinung hauptsächlich in der zweiten Hälfte der Nacht eintreten. Das Auftreten der November-Meteore läßt sich, so führt ein längerer Artikel der „Köln. Ztg." aus, viele Jahrhunderte hindurch in den Annalen der Völker verfolgen; sie werden in den Chroniken geschildert als feurige Lanzen, die über den Himmel hinwegfahren, oder als Feuerzeichen kämpfender Heere. Genauere Untersuchungen ergaben, daß diese Meteore jedoch nicht in jedem Jahre gleich häufig erscheinen, sondern daß die Hauptschauer nach Ablauf von je 33¼ Jahren auftreten. Die prachtvollsten Erscheinungen dieser Art ereigneten sich am 12. November 1799, an demselben Tage des Jahres 1833 und zuletzt in der Nacht vom 13. zum 14. November 1866. Bei diesem letzten Auftreten ist die Erscheinung eingehend beobachtet worden und es hat sich ergeben, daß zur Zeit des Maximums in 10 Minuten mehr als 15 000 Meteore am ganzen Himmel über einem Beobachtungsorte in Norddeutschland aufleuchteten. Wenn man hieraus auf die Zahl der Sternschnuppen schließt, die damals über der ganzen Erdoberfläche in die Atmosphäre eintraten, so kommt man auf weit über 100 Millionen Meteore. Man kann also wohl von einem Sternschnuppenregen sprechen, darf aber nicht wähnen, die Sternschnuppen zögen so dicht gedrängt durch den Raum dahin wie etwa unsere Schneeflocken. Denn dieselben Beobachtungen und Untersuchungen, welche jene große Anzahl der Meteore kennen lehrten, zeigen auch, daß der durchschnittliche Abstand der einzelnen Sternschnuppen von einander, zur Zeit, als sie am dichtesten fielen, noch über 14 Meilen betrug, so daß selbst damals in einem Raume von je 3000 Kubikmeilen nur eine einzige Sternschnuppe war. Man begreift nun auch, warum selbst bei dem großartigsten himmlischen Feuerwerk, welches von Zeit zu Zeit die Sternschnuppen darbieten, doch niemals irgend ein Rest derselben auf dem Erdboden ge-

Gäste, und die Lady Mayoreß, womit das Banket seinen Abschluß fand.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 7. November. [Das Leichenbegängniß Kähler Paschas.] Vorgestern ist der am 3. d. im deutschen Hospital verstorbene General von Kähler Pascha unter großem Gepränge und mit allen seinem Range gebührenden militärischen Ehren bestattet worden. Der Leichenzug wurde von einer Escadron Cavallerie eröffnet, sodann folgten ein Detachement Gendarmerie, Huissiers der Pforte und der Municipalität, ein Bataillon Infanterie mit einer Musikcapelle an der Spitze. Der von Blumen und Kränzen bedeckte Leichenwagen wurde von vier Pferden gezogen; an der Seite des Leichenwagens schritten Matrosen des deutschen Stationsschiffes „Loreley". Sodann folgte der eigentliche Trauerzug, an dessen Spitze der deutsche Botschafter Herr von Radowitz in Begleitung des gesammten Personales der Botschaft schritt. An der Rechten des Herrn von Radowitz befand sich Baron Calice, an seiner Linken Herr von Nelidow. Die Botschafter Oesterreich-Ungarns und Rußlands verließen jedoch den Trauerzug, ehe derselbe den Friedhof erreicht hatte, wie es heißt, in Folge wichtiger Depeschen, die ihnen seitens ihrer Regierungen zugegangen waren. Nach den Botschaftern folgten Riza Bey, der Adjutant des Sultans, Marschall Nusret Pascha, sowie mehrere Adjutanten aus dem Palaste als Vertreter des Sultans, die im Dienste der Pforte stehenden deutschen Offiziere, die Militär-Attachés der englischen, russischen und österreich-ungarischen Botschaft. Ferner wohnten dem Leichenbegängnisse zahlreiche Notabilitäten der deutschen und österreichisch-ungarischen Colonie und mehrere Functionäre der Pforte bei. Der Graßvezier und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten waren durch ihre Privatsecretäre vertreten. Nachdem der Priester der deutschen Botschaft, Pastor Suhle, in der Capelle des protestantischen Friedhofes in Feriköi die Trauerceremonie beendet hatte, wurde die Leiche bestattet.

Egypten.

§ [Der Fall von Kassala.] Der „Corriere della Sera" bringt nunmehr genaue Nachrichten über den Fall der Festung Kassala, welche so lange Zeit von allen Seiten in Zweifel gesetzt worden war. Dieselben stammen von einem gewissen Salehaga, einem egyptischen Hauptmann, der am 12. October in Massauah eingetroffen ist. Derselbe will Kassala 42 Stunden vor der Eroberung der egyptischen Festung durch die Sudanesen heimlich verlassen haben. Abends, 8. Juli, so erzählt dieser Gewährsmann, begab sich der Commandant von Kassala, Achmed Pascha, in das Lager Osman Digma's, um die Gnade desselben für die Garnison und die Bewohner der Stadt anzuflehen. Die Aufständischen hielten ihn als Geißel zurück und drangen, ihn in der Mitte behaltend, in die Stadt ein. Zuerst bemächtigten sie sich des Ost-Forts, welches die Pulver- und sonstigen Munitionsvorräthe enthielt. Darauf vertheilten sie sich in die Stadt, um zu plündern. Sie waren von einer wahren Raubwuth besessen. Was sie fanden, reizte nur ihre Gier noch mehr. Am meisten waren die in Kassala befindlichen 5 Europäer ihren Erpressungen ausgesetzt; am schlimmsten aber erging es eines egyptischen Schulmeister. Dieser hatte bereits seinen ganzen Besitz, 100 Maria-Theresienthaler, den Plünderern ausgeliefert, ohne die Beutegier derselben befriedigt zu haben. Da sie ihn schlugen, versprach er ihnen, mehr zu holen, ging in seine Wohnung und, weil er glaubte, von den Rebellen, wenn er sein Versprechen nicht erfüllte, unter Martern getödtet zu werden, erhängte er sich, um diesen zu entgehen. Im Uebrigen wurden Grausamkeiten von den Rebellen nicht begangen; am nächsten Tage hielten Osman Digma und Mustapha Hudel ihren Einzug in die Stadt und befahlen, dem Plündern Einhalt zu thun. Darauf ließen sie Lebensmittel unter die Einwohner der Stadt vertheilen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. November.

Aus Anlaß der demnächst vorzunehmenden allgemeinen Volkszählung richtet die vom Königlich statistischen Bureau in Berlin herausgegebene „Statistische Correspondenz" eine längere Ansprache an die Bevölkerung über Wesen und Ziele dieser Volkszählung, der wir folgende Sätze entnehmen: Die Zählung wird wiederum am 1. December vorgenommen werden. Die Zählbriefe, Haushaltungs-Verzeichnisse und Zählkarten sind das Handwerkszeug, mit dessen Hilfe die Volkszählung alle jene wissenswerthen Nachrichten sammelt, sie in vielseitiger Weise mit einander und zu einem Gesammtbilde über die Bevölkerung verbindet und einen so vollen Einblick in die innersten Verhältnisse des Volkslebens gewährt, wie er in gleicher Vollständigkeit und Zuverlässigkeit auf keine andere Weise gewonnen werden kann. Es ist Sache der Pflicht und liegt im Interesse eines jeden Staatsbürgers, und insbesondere eines jeden Haushaltungsvorstandes, zum Gelingen des Gesammtzählungswerkes nach besten Kräften beizutragen, das ihm behändigte Haushaltungs-Verzeichniß nebst den zugehörigen Zählkarten vollständig und sachgemäß auszufüllen und den eines Ehrenamtes waltenden Zähler zu unterstützen. Möchten recht viele gemeinnützig gesinnte Männer dieses für Staat und Gemeinde gleich wichtige Amt übernehmen! Niemand hat von der wahrheitsgemäßen Beantwortung der auf der Zählkarte gestellten Fragen für sich selbst oder seine Familie den geringsten Nachtheil zu befürchten; denn es werden seitens des Königlichen statistischen Bureaus niemals durch die Volkszählung gewonnene Nachrichten über einzelne Personen veröffentlicht oder irgend wohin, auch nicht an Behörden, mitgetheilt, und ebensowenig werden diese Nachrichten im Interesse der Steuer-Verwaltung oder sonst zu fiscalischen Zwecken verwerthet. Dagegen stehen mit dem Ergebnisse der Erhebung die bedeutsamsten staatsrechtlichen und öffentlichen Fragen in Verbindung. So dient der durch die Volkszählung ermittelte Stand der Bevölkerung als Maßstab für die Vertheilung des Ersatzbedarfes für das Reichsheer und die Kaiserliche Marine, für die Aufbringung der von den einzelnen Bundesstaaten an das Reich zu zahlenden Matricularbeiträge, für die richtige Vertheilung mannigfacher, für Staats- und Gemeindezwecke aufzubringender Lasten oder öffentlicher Vortheile, für die Berechnung der auf die einzelnen Bundesstaaten entfallenden Antheile an den gemeinsamen Zöllen und Verbrauchssteuern, für die Ueberweisung eines Theiles des dem preußischen Staate zufließenden Ertrages der Getreide- und Viehzölle an die Communalverbände, für die Abgrenzung der Wahlbezirke, für das Ausscheiden von Städten aus dem Kreisverbande und viele andere wichtige Angelegenheiten. Unstreitig ist die Volkszählung das beste Mittel für ein Volk, sich selbst kennen zu lernen und sich über seine Größe und Bedeutung zu unterrichten. Schätzt man doch die Wichtigkeit der einzelnen Ortschaften, Kreise und Provinzen zunächst allgemein nach deren Volkszahl, welche, in Europa wenigstens, auch das Maß der Kraft der einzelnen Staaten ist. Wie sehr die Stärke des preußischen Staates im Laufe dieses Jahrhunderts solcher Gestalt zugenommen hat, zeigen folgende Zahlen. Die Bevölkerung Preußens betrug im Jahre 1810 4 498 000, 1820 11 272 000, 1830 12 988 000, 1840 14 929 000, 1850 16 608 000, 1860 18 265 000, 1870 24 568 000 und 1880 27 279 000; sie wird am 1. December d. J. mindestens 28¾ Mill. erreichen. Mit der Zunahme der Volkszahl steigt, sofern die Größe des Staatsgebietes unverändert geblieben ist, die Dichtigkeit des Zusammenwohnens; eine dichte Bevölkerung ist aber nicht blos ein Merkmal bedeutender und stark ausgenutzter Productivkräfte, sondern eine Productivkraft selbst und ein hochwichtiger Antrieb zur wirthschaftlichen Benutzung der übrigen im Staate vorhandenen Kräfte. Unbestritten ist die bedeutende Bevölkerungszunahme des preußischen Staates die treibende Ursache seiner hohen Machtstellung und wissenschaftlichen Größe, wie gleichmäßig derjenigen des Deutschen Reiches gewesen. In ähnlicher Weise, wie hier bezüglich der bloßen Zahl der Bevölkerung angedeutet worden ist, werden auch aus den über Geschlecht, Alter, Familienstand, Geburtsort, Religionsbekenntniß, Beruf, Staatsangehörigkeit u. s. w. der Bewohner, den über die Zusammensetzung der einzelnen Haushaltungen und den über die Wohnstätten erhobenen Angaben Nachweise gewonnen, welche sich vielseitig nutzbar machen lassen und namentlich zur Erkenntniß der Zustände und Bedingungen führen, unter welchen unser Volk lebt, schafft und arbeitet. — Da die Unterlagen für alle Untersuchungen über die Volkskraft und das Volksleben zum größten Theile nur auf dem Wege einer allgemeinen Volkszählung gewonnen und auch nur auf Grund der Ergebnisse derselben durchgeführt werden können, so leuchtet ein, daß dieser Erhebung eine große Bedeutung innewohnt. Der 1. December 1885 ist also für unser Volk und für unser Staatsleben ein Tag von besonderer Wichtigkeit! Jede im Haushaltungs-Verzeichnisse und in der Zählkarte verlangte Auskunft ist unentbehrlich, und deshalb ist es die Pflicht eines jedes Haushaltungsvorstandes, sich der geringen Mühe zu unterziehen, diese Zählpapiere nach der Anleitung, welche auf der inneren Seite des Zählbriefes zu finden ist, nach bestem Wissen genau und möglichst vollständig auszufüllen. Bei einem innigen Zusammenwirken der Behörden, der Zählcommissionen, der Zähler und der Bewohner selbst wird auch die bevorstehende Volkszählung gleich den vorhergegangenen dem preußischen Staate verläßliche Auskunft über die Höhe und den gegenwärtigen Zustand seiner Bevölkerung geben.

Das Königliche statistische Bureau seinerseits aber wird keine Mühe scheuen, um demnächst die Hauptzahlen der Erhebung, welche begreiflicherweise allgemein mit Spannung erwartet werden, so rasch wie möglich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, ihnen dann aber das ausführliche Ergebniß baldigst folgen zu lassen.

— Unter der Bezeichnung „Urkundliche Reminiscenz an eine frühere Doppelwährung" wird uns von einem Freunde unseres Blattes geschrieben: „Vor uns liegt ein altes, im Jahre 1760 — also zur Zeit des siebenjährigen Krieges — ausgestelltes Hypotheken-Document, welches ursprünglich über 50 Rthlr. aus einer Hospitalkasse lautete. Angehängt findet sich dann der Vermerk: daß diese 50 Thaler nach dem damaligen (während des Krieges geprägten schlechten) Gelde jetzt (1765, also nach Beendigung des Krieges) in Neu-Courant nur 35 Thaler 16 Gr. 4 Pfg. betrügen, und daß die Hospitalkasse zur Abrundung noch 4 Thaler 7 Sgr. 8 Pfg. nachgezahlt habe und die Schuldverschreibung also jetzt über 40 Thaler gelte. Es sind dann dementsprechend auch nur 40 Thaler in das Hypothekenbuch eingetragen worden. Ob sich heutzutage die Differenzen zwischen Hypothekenschuldnern und -Gläubigern auch so friedlich lösen würden, wenn in Folge der utopistischen Anstrengungen unserer Bimetallisten 50 ins Grundbuch eingetragene Thaler plötzlich nur noch 40 alte werth wären?

—p. **Lutherfeier.** Die am 10. d. Mts., Abends 8 Uhr, von der Bernhardingemeinde veranstaltete Lutherfeier fand unter so großer Bethei-

---

funden worden ist. Auch stürzen die Meteore mit solchem Ungestüm in unsere Atmosphäre, daß, wie Schiaparelli hervorhebt, ihre gänzliche Auflösung oder Verbrennung in den höchsten Luftschichten überaus wahrscheinlich ist.

Der Umstand, daß die November-Meteore nach Ablauf von je 33¼ Jahren in größter Häufigkeit sichtbar werden, verbunden mit der Thatsache, daß der Punkt, in welchem sie die Fläche der Erdbahn kreuzen, jährlich um einen gewissen Betrag vorrückt, hat es ermöglicht, die Bahn zu berechnen, welche dieser Schwarm im Weltraum beschreibt. Es fand sich, daß diese Bahn eine sehr lang gestreckte Ellipse ist, in welcher die Meteore retrogad, d. h. der Bewegung der Planeten entgegengesetzt laufen. Sie nähern sich in dieser Bahn der Sonne bis auf 18 Mill. Meilen, entfernen sich aber auch von ihr bis auf 390 Mill. Meilen. In diesem entferntesten Theile ihres Laufes kommen sie dem Planeten Uranus zu gewissen Zeiten ziemlich nahe, und dies hat Leverrier in Paris veranlaßt, genauer die Einwirkung zu untersuchen, welche jener Planet auf den Sternschnuppenschwarm ausüben kann. Zunächst bemerkte er, daß die November-Meteore, astronomisch gesprochen, noch eine sehr jugendliche Erscheinung sein müssen. Denn wenn sie an Alter etwa den Planeten vergleichbar wären, so müßten die einzelnen Meteore, deren Geschwindigkeit doch nicht ganz genau gleich ist, sich längst über die ganze Bahn vertheilt haben, während bis jetzt thatsächlich nur einer oder einige Punkte dieser Bahn dicht mit Meteoren besetzt erscheinen. Leverrier kam zu dem Schlusse, daß der Novemberschwarm unserem Sonnensystem aus den Tiefen des Weltraumes zuging und bei dieser Gelegenheit durch die Anziehung der großen Planeten in die Bahn geworfen wurde, die er gegenwärtig beschreibt. Im Jahre 126 unserer Zeitrechnung näherte sich der Schwarm dem Planeten Uranus so sehr, daß hauptsächlich dieser ihn am Zurückgehen in den Weltraum verhinderte. Auch Schiaparelli erblickt in diesem Schwarm eine Art Eroberung unseres Planetensystems, doch schreibt er den Haupteinfluß den Planeten Jupiter und Saturn zu. Merkwürdig ist nun, daß sich in der gleichen Bahn mit dem Sternschnuppenschwarm auch ein Komet bewegt, nämlich der erste von 1866, und damit hat sich eine Verwandtschaft zwischen diesen beiden Klassen von Himmelskörpern herausgestellt, deren nähere Erforschung Aufgabe der Zukunft ist.

Nach neuern Untersuchungen von Kirkwood ist es wahrscheinlich, daß auf der in Rede stehenden Sternschnuppenbahn außer der Hauptmeteorwolke noch zwei andere Anhäufungen vorhanden sind. Mit der dichtesten Wolke dieser Meteore wird die Erde in den Jahren 1899 bis 1901 zusammentreffen und es wird sich dabei das Schauspiel von 1866 wiederholen. Die beiden anderen Gruppen, welche jedoch viel weniger reich an Meteoren sind, sollen nach Kirkwood der Erde in den Jahren 1886 bis 1889 und 1912 bis 1915 begegnen. Die erste dieser zwei Gruppen nähert sich also gegenwärtig der Erdbahn mehr und mehr und vielleicht erscheinen bereits am 13. und 14ten November dieses Jahres die Vorposten des Schwarmes.

In den Nächten vom 24. bis 26. November wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch ein anderer, sehr merkwürdiger Meteorschwarm erscheinen, und zwar wird der Strahlungspunkt dieser Meteore nahe bei dem Sterne γ in der Andromeda liegen. Diese Sternschnuppen stehen in enger Beziehung zu dem verloren gegangenen Biela'schen Kometen, ja, sie werden von einigen Astronomen gradezu als die Trümmer dieses Kometen betrachtet. Nach der Meinung des ausgezeichneten Beobachters Denning in Briston sollen sogar im gegenwärtigen Jahre die Sichtbarkeitsverhältnisse dieses Sternschnuppenschwarmes noch günstiger sein, als gelegentlich der großartigen Erscheinung von 1872. Indessen läßt sich mit Gewißheit nichts hierüber voraussagen, weil es möglich ist, daß die Erde, als sie im Jahre 1872 den Schwarm durchschnitt, die Bahn desselben völlig umgestaltet hat. Darüber werden nun die Beobachtungen im letzten Drittel des gegenwärtigen Monats Aufschluß geben.

In Wien soll bekanntlich die Frage eines internationalen „diapason normal", eines allgemeinen musikalischen Grundtons, endgiltig geregelt worden. Nun die Grenzen der verschiedenen Länder durch die schnelleren Beförderungsmittel factisch nicht mehr existiren, und Sänger und Sängerinnen aller Nationen sich überall hören lassen, ist es für diese von großer Bedeutung, daß ein allgemeiner Diapason festgestellt werde. Ist es doch bereits mehrfach vorgekommen, daß Sänger oder Sängerinnen, welche in Frankreich oder Italien (wo der Diapason tiefer ist als in anderen Ländern) hoch angeschrieben standen, in Deutschland, England oder den Niederlanden weniger Erfolg hatten, da die Reinheit der Stimme im höheren Register zu wünschen übrig ließ. In Frankreich ist bereits, so plaudert der „Hamb. Corr." über die Geschichte des „diapason", im Jahre 1859 durch ein kaiserliches Decret ein für das Land geltender Grundton, bekannt unter dem Namen: „diapason normal" festgestellt. Uebereinstimmend mit diesem Grundton ist die Zahl der Schwingungen für das einmal gestrichene c auf 518 festgesetzt, oder beinahe einen halben Ton tiefer, als der Grundton, welcher der allgemein geltende in England ist. Die belgische Regierung ist diesem Beispiele gefolgt und hat den französischen „diapason normal" für das Conservatorium zu Brüssel, die subventionirten Theater, die Schulen und militärischen Musikcorps obligatorisch gemacht. In Deutschland ist seitens vieler Interessenten an den Fürsten Bismarck das Gesuch gerichtet worden, den französischen Diapason, der bereits an den bedeutenderen Opernbühnen und beim Wagnertheater in Bayreuth in Gebrauch ist, allgemein einzuführen. In Italien gingen die bedeutenderen Componisten unter Führung Verdi's in gleichem Sinne vor. Die Regierung beschloß aber aus dem einen oder anderen wissenschaftlichen Grunde (sic!), ein c von 512 Schwingungen anzunehmen, also 6 Schwingungen tiefer als der französische Standard. In England befindet man sich in einer sehr ungünstigen Lage. Nirgends ist der Diapason so hoch, wie dort. In jüngster Zeit wurde aber von verschiedenen Seiten kräftig auf eine Aenderung dieses unhaltbaren Zustandes gedrungen. Die bedeutenderen Blätter, u. a. die „Times", tadelten in sehr scharfem Ton diejenigen englischen Regierungspersonen, welche sich weigerten, an der in's Auge gefaßten Reform mitzuarbeiten. Die gewünschte Aenderung kann nämlich unmöglich ohne Mitwirkung der Regierung, oder besser gesagt, des Departements für Krieg, zu Stande kommen, und zwar aus folgenden Gründen. In England bestehen subventionirte Opern, Conservatorien oder dergleichen Einrichtungen. Bei den meisten Concert- und Opern-Aufführungen besteht nun das Orchester theilweise aus Angehörigen der einen oder anderen Militärcapelle, welche natürlich ihre eigenen Instrumente spielen. Die übrigen Musiker welche im Orchester mitwirken, müssen sich deshalb nach dem Diapason der Instrumente der militärischen Orchestermitglieder richten. Die Regierung müßte daher die verschiedenen Militär-Capellen mit anderen Instrumenten ausrüsten, oder die vorhandenen Instrumente entsprechend ändern lassen, was natürlich beides erheblich Kosten noch sich ziehen würde. Die Directoren der „Royal Academy of Music" zu London beriefen im Juni d. J. die verschiedenen Interessenten zu einer öffentlichen Versammlung in St. James Hall zwecks Besprechung der Angelegenheit. Diese Versammlung ernannte eine Commission, welcher ausgezeichnete Musiker und wissenschaftliche Capacitäten angehörten. Die Commission entschied sich für die Annahme des französischen „diapason normal". Die erste zu treffende Maßregel müßte die Einführung desselben bei der Militärmusik sein, es wurde bereits ein diesbezügliches Gesuch an das Kriegsdepartement gerichtet. Die Antwort von Sir George Macfarren, Chef dieses Departements, war jedoch mit Hinsicht auf die großen Kosten und Schwierigkeiten, welche mit der Ausführung dieser Maßregel verbunden seien, eine ablehnende. Die „Times" mißbilligten diese Abweisung sehr und sagen u. A.; „Diejenigen, welchen die systematische Gleichgiltigkeit und Geringschätzung, die officielle Personen hier zu Lande in musikalischen Dingen zeigen, bekannt ist, wird diese Antwort nicht überraschen. Der vorgeschrittene Fremde wird aber ohne Zweifel erstaunt darüber sein, daß das reichste Land der Welt zurückschreckt vor Ausgaben — sie mögen ansehnlich sein oder nicht — die Italien und Belgien ohne Zaudern gemacht haben. Da die „Schwierigkeiten", von welchen in der Antwort gesprochen wird, nicht näher bezeichnet sind, können wir über ihre Art nicht urtheilen. Man kann aber sicher annehmen, daß sie hauptsächlich in der gewöhnlichen officiellen Zähigkeit und Stumpfheit bestehen." In Holland ist der französische Diapason, soviel bekannt, nur bei den Amsterdamer und Rotterdamer Orchestern eingeführt, aber u. a. nicht im Haag, wo das Orchester zum großen Theil aus Mitgliedern der Grenadier- und Jäger-Capelle zusammengesetzt ist. Um hier also eine Veränderung zu schaffen, müßte die Regierung ebenfalls für andere Instrumente in den Militär-Capellen sorgen, da diese in den meisten Städten, wo sie in Garnison liegen, ein großes Contingent für die dort bestehenden Orchester liefern.

Siebenbürgen. Eine Darstellung des Landes und der Leute von Rudolf Bergner. Leipzig. Hermann Bruckner. — Bei dem seit Jahren bestehenden und leider von vielen, selbst den berufensten Seiten wenn nicht geradezu unterstützten, so doch lebhaft begünstigten Kampfe außerdeutscher Nationalitäten gegen das Deutschthum in der großen österreichischen Monarchie muß das vorliegende Werk, welches eine genaue durch eigenen Einblick gewonnene Kenntniß des Landes und der Leute und einen bewundernswerthen Fleiß bekundet, um so mehr die Aufmerksamkeit aller Vertheidiger des Deutschthums auf sich lenken, weil es sich in der That um ein Volk handelt, welches als einer der äußersten Vorposten deutschen Wesens und deutscher Sitte allen Gefahren und Bedrängnissen einzeln stehender Vorposten ausgesetzt ist und sie auch reichlich durchkostet. Wenn auch die deutsche Presse der Sache der Siebenbürgischen Sachsen ihre völlige Unterstützung immer energisch und mit voller Sympathie gewidmet hat, so wird sie doch aus diesem Werke eine solche Fülle von Material und Motiven schöpfen können, daß sie ihre Anstrengungen für die deutsche Sache und das Land und Volk „jenseits des Waldes" hoffentlich verzehnfachen wird; — und sie hätte dann immer nur noch ihre Pflicht, aber ihre schöne Pflicht gethan. — Wir haben selten ein Werk gelesen, welches mit so augenscheinlicher Liebe — fast möchte man zu Anfang glauben: Vorliebe — und doch mit so seltener Unbefangenheit und Treue — Lob wie Tadel gleich sorgfältig abwägend und nicht scheuend — ein Volk — seine Sitten, seine Gewohnheiten, gute wie schlimme, und seine ganzen übrigen Verhältnisse schildert. Das Werk interessirt selbst den, welcher Siebenbürgen nicht kennt oder gesehen hat, und macht nur den lebhaften Wunsch in ihm rege, es gründlich zu durchforschen und inmitten jenes wackern Volksstammes am Fortschritt der Bildung und Gesittung mitzuarbeiten und so mit andern ein Standartenträger deutschen Volksthums zu werden. — Wir empfehlen Allen, die es angeht, das Buch zu eingehendem Studium. S.

…tzung statt, daß Saal und Gallerien des Paul Scholtz'schen Etablissements auf der Margarethenstraße schon lange vor Beginn der Feier überfüllt waren. Die Rednerbühne, auf einem Podium aufgestellt, war mit Guirlanden, Kränzen und Schleifen geschmückt. Die Feier begann mit dem von Posaunen begleiteten Gesange eines Verses des Liedes: „Ein' feste Burg ist unser Gott". Darauf bestieg Propst D. Treblin das Katheder, um zunächst seiner Freude über den Anklang, welchen die Idee der alljährlichen Wiederholung der Lutherfeier von 1883 gefunden, einen Ausdruck zu geben und dann ein Bild der Entwickelung des Papstthums von 1300 bis in die neuere Zeit hinein zu entrollen, besonders aber den Gegensatz darzustellen zwischen dem unter Alexander VI. und seinen Vorgängern herrschenden Nepotismus der Päpste und der strengkirchlichen Richtung unter Paul IV. und seinen Nachfolgern. Dem Gesange des zweiten Verses des bekannten Lutherliedes folgte ein Vortrag von Diakonus Licentiat Hoffmann über die Stellung des Papstes in der Gegenwart, in welchem die Uebertreibungen der Infallibilität durch Veullot u. A. gekennzeichnet wurden, und als der wieder angestimmte gemeinsame Gesang verklungen war, erfolgte durch Senior Decke eine kurze Darstellung der Geschichte des französischen Protestantismus von 1517 bis 1685, mit besonderer Berücksichtigung der Aufhebung des Edicts von Nantes und des Toleranzpatentes des großen Kurfürsten. Dieser Vortrag gipfelte in einem von der Versammlung mit lebhafter Begeisterung aufgenommenen dreimaligen Hoch auf unseren Kaiser, als „den großen Sproß des großen Kurfürsten, den treuen Protestanten, den guten Christen, den edlen Menschen, den Schirmherrn seiner Kirche, den Freund der Gerechtigkeit gegen jedes Bekenntniß". Die erhebende Feier schloß um 10 Uhr mit Gesang. Die Sammlung beim Ausgange aus dem Saale zum Besten der Lutherkirche betrug 150 M.

* **Die vom Consistorium eingeforderte Sedan-Predigt des Diakonus Schultze.** Die neueste Nummer der „Schlesischen Kirchenzeitung" schreibt, es seien von allen Seiten an sie Anfragen gekommen, welches Schicksal die am 2. September d. J. in der Elisabethkirche vom Diakonus Schultze gehaltene, und noch an demselben Tage vom königl. Consistorium eingeforderte Festpredigt gehabt hat. Es könne nunmehr mitgetheilt werden, daß unter dem 5. November an den städtischen Kircheninspector Dr. Späth ein Anschreiben des Consistoriums in Betreff dieser Predigt ergangen ist. In demselben werden einzelne Ausführungen des Predigers politischen und kirchenpolitischen Inhalts als „dem Erbauungsbedürfniß fernliegend, einseitig und mindestens mißverständlich" bezeichnet. Ferner hält das Consistorium die in der Predigt ausgesprochene Anklage, daß die Unduldsamkeit in unserer evangelischen Kirche zugenommen habe, für unbegründet und nimmt daran Anstoß, daß davor gewarnt wird, blos die eigenen Parteigenossen als die rechten Christen zu preisen. (!) Dem Kircheninspector ist aufgegeben, das Anschreiben des Consistoriums zur Kenntniß des Diakonus Schultze zu bringen.

* **Vortrag.** Morgen (Freitag) hält Herr Prof. Dr. Weber in der Versammlung der altkatholischen Gemeindemitglieder im großen Saale des Casino den zweiten Theil seines Vortrages über das Thema: „Die hauptsächlichsten Gegner des positiven Christenthums." Gäste haben Zutritt.

* **Orchesterverein.** In dem am 17. d. Mts. stattfindenden dritten Abonnementsconcert werden zwei in unserer Stadt wohlbekannte und hochgeschätzte Künstler mitwirken, die Herren Professor Dr. Scholz, früherer Dirigent des Vereins, und Professor Scharwenka aus Berlin. — Professor Scholz wird seine neueste, der hiesigen philosophischen Facultät gewidmete Sinfonie dirigiren, ein Werk, welches bereits in Frankfurt, Köln, Mainz und Wiesbaden zur Aufführung gelangte, bei der Kritik, wie bei dem Publikum die günstigste Aufnahme fand und namentlich wegen seiner klaren Form und der darin vorherrschenden freundlichen Stimmung gerühmt wird. Xaver Scharwenka wird Beethovens Es-dur-Concert und Solostücke vortragen.

* **Concert Christine Nilsson.** Im dem von Frau Nilsson für den 14. November veranstalteten Concert wird die Künstlerin statt der Juwelen-Arie aus Gounod's „Faust", die sie in ihrem letzten Concert hier gesungen hat, eine Arie aus Rossini's „Semiramis" vortragen.

* **Breslauer Bezirksverein des Preußischen Beamtenvereins.** „Ueber die Altersstufen des menschlichen Lebens und deren Krankheiten" lautet das Thema eines Vortrages, welchen Herr Professor Dr. Hirt am Montag, den 16. November, Abends, im Wartesaal II. Klasse des Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofes halten wird.

—y **Die Breslauer Dichterschule** beging den Geburtstag Schiller's am 10. November durch eine für den engeren Kreis ihrer Mitglieder und deren Damen im Vereinslocale arrangirte Soirée, deren Programm dem Zweck der Feier angepaßt war. Ein Prolog, gedichtet von Herrn Eisenhardt, dem ein Violinvortrag des Herrn M. Wittenberg (Sonate von Tartini, Zeitgenosse Schiller's) vorausgegangen war, bildete den Beginn der Feier, als deren Mittelpunkt eine Arbeit des Herrn Theod. Röthig, in welcher der Autor die Ideale Schiller's in den Helden seiner Dramen verkörpert zeigte, zu betrachten war. [illegible] zunächst eine Dichtung des Vorsitzenden Herrn Ad. Freyhan. Mit einem sinnigen Epilog des Herrn Lomnitz fand die Feier einen würdigen Abschluß. Zu besonderem Dank hatte Frau Biberfeld-Grimau die Versammlung durch den Vortrag des Schubert'schen Liedes „Des Mädchens Klage" verpflichtet. An die Schillerfeier schloß sich die übliche Sitzung des Vereins.

—d. **Breslauer Gewerbeverein.** In der letzten, unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden, des Sattler-Obermeisters Pracht, abgehaltenen Versammlung hielt der Privatdocent an hiesiger königl. Universität, Herr Dr. Kosmann, einen Vortrag „Ueber Verfestigung von Kohlen- und Erzstaub zu Briquettes". Nachdem derselbe eine geschichtliche Darstellung der Entwickelung der Briquettefabrikation gegeben hatte, machte er Mittheilung von einer Erfindung des Deutsch-Amerikaners J. Saltery (gebürtig aus Oesterreich-Schlesien), welcher im verflossenen Frühjahre ein Patent auf Melasse als Bindemittel zur Verfestigung verschiedener Rohstoffe erhalten habe. Der billige Preis der Melasse und der geringe Procentsatz, welcher zur Verwendung erforderlich sei, mache dieselbe zu einem begehrenswerthen Bindemittel und schaffe für die Briquettefabrikation von Stein- und Braunkohlen eine neue und bedeutsame Grundlage. Die mittels Melasse hergestellten Briquettes erfreuen sich, wie Redner an vorgelegten Proben zeigt, großer Sauberkeit, sie sind hart und erklingen wie Ziegeln, wenn man auf sie klopft, sie sind in den Kanten scharf gedrückt, transportfähig, geruchlos, ziehen keine Feuchtigkeit aus der Luft an, brennen wie Stückkohlen und veraschen vollständig. Welche Bedeutung diese neue Erfindung speciell für unser Oberschlesien habe, gehe daraus hervor, daß die großen Staubmengen — 20 pCt. der jährlichen Production von 236 Millionen Ctr. — welche jetzt theilweise zum Preise von nur 2 bis 3 Pf. pro Ctr. loco Grube zum Verkauf gelangten, theilweise auf die Halde wanderten, mittels Melasse, [illegible], daß die Kosten für Verfestigung eines Centners Kohle nur 3 Pf. betragen würden, zu einem weit werthvolleren Product umgewandelt werden könnten. Es lasse sich pro Centner ein Reingewinn von 8—10 Pf. erzielen. Wenn die 4 Millionen Centner Staubkohle, welche jährlich auf die Halde wanderten, mittels Melasse zu Briquettes umgewandelt würden, so werde dem jetzt nutzlosen und höchst unbequemen Staube ein Werth von 320 000 Mark gegeben sein. Die bessere Verwerthung des Staubes würde auch geeignet sein, eine freiwillige und wohlthätige Productionseinschränkung herbeizuführen. Es ist bekannt, daß auf einer Anzahl von Gruben nur aus dem Grunde eine größere Förderung von Kohlen stattfinde, um neben dem unverwerthbaren Staube das für den Absatz erforderliche Quantum gut gefragter größerer Kohle zu erhalten. Die Einführung guter Steinkohlenbriquettes würde nicht nur für die Küche und den Salon, sondern auch für den überseeischen Versand und die Versorgung der Dampfschiffe mit inländischer Kohle große Bedeutung haben. Die Aufstapelung der Briquettes ermögliche eine vortheilhafte Ausnutzung des Schiffsraumes, [illegible] Selbstentzündung [illegible] Briquettes [illegible], ein Umstand, [illegible]. Dasselbe Verfahren lasse sich zur Nutzbarmachung des Hammerschlages, der Eisenfeilspähne, des Holzkohlenstaubes ꝛc. anwenden, so daß auch diese neue Erfindung nach verschiedenen Richtungen hin von großer ökonomischer Bedeutung sei. Die Versammlung nahm den instructiven Vortrag mit lebhaftem Beifalle auf. Zum Schluß machte Oberlehrer Kleinstüber noch interessante Mittheilungen über die Fabrikationsartikel und Fabrikationsweise der in Hagen befindlichen Werkzeug- und Gußstahl-Fabrik von Söding u. Halbach.

□ **Kleinkinderschulen und Gemeindepflege in Schlesien.** In Schlesien bestehen z. Zt. nach dem soeben ausgegebenen 12. Bericht des Vorstandes des Kleinkinder-Lehrerinnen-Seminars zu Breslau 63 Kleinkinderschulen, in denen von circa 100 dem Anstaltsverbande angehörenden Schwestern 2427 Kinder, welche noch nicht schulpflichtig sind, Obhut und Pflege genießen. Die älteste Kleinkinderschule ist die von der Gräfin Wally Poninska 1869 zu Breslau, Lehmgrubenstraße begründete Schule, die z. Zt. von 200 Kindern besucht wird. In den Jahren 1870 bis 1875 sind 5, von 1876 bis 1880 bereits 30 und vom Jahre 1881 bis 1885 noch 28 Kleinkinderschulen begründet und von der Mutteranstalt mit Schwestern versorgt worden. Die Schülerzahl in den einzelnen Kleinkinderschulen schwankt zwischen 22 bis 200. In 30 Orten leiten die Schwestern zugleich den Handarbeitsunterricht an 908 Schülerinnen. Mit 26 Kleinkinderschulen sind Sonntagsschulen verbunden, die von 1228 Schülern besucht werden. In 12 Gemeinden unterstützen Jungfrauenvereine mit zusammen 269 Mitgliedern die Thätigkeit der Schwestern. In 13 Gemeinden übten die Schwestern an 393 Kranken nebenbei noch Krankenpfege. Von den Schwestern wurden in 34 Orten 4541 Besuche bei Kranken und in 24 Gemeinden 1120 Besuche bei Armen gemacht. Unter den Handarbeitsschulen weist die zu Petersdorf am Kynast die größte Schülerzahl (118) auf. Von den 63 genannten Kleinkinderschulen kommen auf Oberschlesien 8, Niederschlesien 24 und Mittelschlesien 31. In Breslau selbst bestehen 7, in Liegnitz 4 und in den Kreisen Waldenburg und Schweidnitz je 5 Kleinkinderschulen. In den 5 besonderen Stationen für Krankenpflege zu Poln.-Wartenberg, Tiefhartmannsdorf, Erdmannsdorf, Bolkenhain und Heidersdorf wurden 827 Kranke verpflegt und 6323 Krankenbesuche abgestattet, die meisten in Tiefhartmannsdorf, nämlich allein dort 2844 Besuche. — Im letzten Jahre wurden 13 neue Arbeitsstätten von der Mutteranstalt mit Schwestern versorgt. Zum Anstaltsverbande gehören noch 7 Kleinkinderschulen in der Provinz Posen, 6 in Brandenburg, 1 in Westpreußen, 1 in Sachsen und eine in Oberhessen.

H. **Verein für Vogelkunde.** In der am 5. d. Mts. stattgehabten sehr zahlreich besuchten Versammlung des Vereins hielt nach Aufnahme einer Anzahl neuer Mitglieder Dr. Crampe einen interessanten und sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „Zucht in Verwandtschaft". Er führte aus, indem er bemerkt, daß der Begriff „Verwandtschaft" in verschiedener Weise definirt werde, daß Thierzucht ein Gewerbe und darauf angewiesen sei, sich nach den zeitweilig geltenden Ansichten der Naturwissenschaft zu richten. Die Fortpflanzung der Hausthiere in Verwandtschaft biete ganz außerordentliche Vortheile dar. Durch sie allein ist es möglich, Eigenschaften, die nur in einem oder in einigen wenigen Thieren vorhanden sind, nicht nur zu erhalten, sondern in kurzer Zeit zum Gemeingute vieler Thiere zu machen. Aus diesem Grunde wird von dieser Zuchtmethode in der Praxis häufig Gebrauch gemacht. Alle berühmten Hausthier-Zuchten, deren Geschichte genau bekannt ist, stimmen darin überein, daß wenigstens in der ersten Zeit nach ihrer Begründung Verwandtschaftszucht im ausgedehntesten Maße und in rücksichtslosester Weise getrieben worden ist. Die Züchter haben somit ein Interesse daran, genau zu wissen, ob Verwandtschaftszucht Gefahren für die Zucht in sich schließe oder nicht. Aus diesem Grunde hat Dr. Crampe in Proskau Versuche angestellt. Derselbe pflanzte die Nachkommen von 2 Thieren 18 Generationen durch Paarung zwischen Bruder und Schwester fort. Bis zur 13. Generation gedieh die Zucht vortrefflich, dann aber stellten sich, als erstes Zeichen der Schädlichkeit dieser Fortpflanzungsweise, größere Ansprüche der Thiere bezüglich der Ernährung und Pflege heraus. Größe, Schwere, Fruchtbarkeit u. s. w. nahmen von nun ab. Daß lediglich die Fortpflanzung in Verwandtschaft die Ursache war, ging daraus hervor, daß die Vereinigung zweier unabhängig von einander gezogenen Familien, deren Mitglieder im hohen Grade verkümmert waren, in Bezug auf Größe, Schwere, Fruchtbarkeit u. s. w. ganz normale Thiere zur Folge hatte. Dr. Crampe, dessen Ansichten sich auf die Zucht von 16 000 Individuen stützen, schloß seinen Vortrag mit der Warnung vor Zucht in Verwandtschaft, falls dieselbe nicht durch die Verhältnisse zeitweise dringend geboten sein sollte. — Sonnabend, den 14. d. Mts., begeht der Verein sein 3. Stiftungsfest im Saale zum „Oesterreichischen Hof". Die getroffenen Arrangements versprechen den Theilnehmern einen genußreichen Abend.

* **Personal-Chronik.** Königliche Regierung. Ernannt mit dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufes: der Kataster-Supernumerar Georg Knospel in Breslau zum Kataster-Assistenten. — Bestätigt die Berufungsurkunde: 1) für den bisherigen Lehrer, Hilfslehrer Josef Fischer an der katholischen Schule in Landeck zum Lehrer, Organisten und Küster an der katholischen Schule in Winkeldorf, Kreis Habelschwerdt; 2) für den bisherigen Lehrer und Organisten Wilhelm Auersch aus Polgsen, Kreis Wohlau, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Groß-Oldern, Kreis Breslau. — Widerruflich bestätigt die Berufungs-Urkunde: für den bisherigen Lehrerstellvertreter Robert Raschke an der katholischen Schule zu Winkeldorf, zum Lehrer an der katholischen Schule zu Altneißbach, Kreis Habelschwerdt. — Höheren Orts verliehen: das Ehrenportépée den Königlichen Förstern Janke zu Passendorf, in der Oberförsterei Carlsberg, Hüttig zu Reichwald, in der Oberförsterei Nimkau, und Scholz zu Schubersee, in der Oberförsterei Woidnig. — Kaiserliche Ober-Post-Direction. Ernannt: der Ober-Post-Directions-Secretär Ziegler in Breslau zum Telegraphenamtskassirer. — Angestellt: der Post-Assistent Bleicher in Frauenwaldau als Postverwalter. — Versetzt: der Postsecretär Gröhe in Schweidnitz nach Neisse in eine Ober-Postsecretärstelle, der Postsecretär Kirschnick von Braunschweig nach Breslau. — Gestorben: der Postkassirer Liedke und der Ober-Telegraphen-Assistent Schücke in Breslau. — Königliches Polizei-Präsidium. Ernannt: die Kanzlisten Kroker, Kapusta und Kähne zu Bureau-Assistenten, die Bureau-Hilfsarbeiter Scholz, Neumann und Lebedée zu Kanzlisten. — Angestellt: Bureau-Assistent Göllnitz als Polizei-Commissarius, Referendar a. D. Hübner und Schutzmann Kasper als Bureau-Hilfsarbeiter, Vicefeldwebel Friedrich Bohn als Schutzmann. — Gestorben: Polizei-Commissarius Bulla.

* **Ausbildung weltlicher Krankenwärter und Krankenwärterinnen.** Die Nr. 46 des „Amtsblatt der Königl. Regierung zu Breslau" vom 13. November cr. enthält eine Bekanntmachung, betreffend die Ausbildung weltlicher Krankenwärter und Krankenwärterinnen, in welcher es im Anfange heißt: „Bei dem anerkannten Bedürfnisse an geschulten weltlichen Krankenpflegern und Krankenpflegerinnen ist die Ausbildung solcher Personen, welche sich dem Berufe der Krankenpflege widmen wollen, in nähere Erwägung genommen worden und haben wir uns wegen Ausbildung von Pflegern und Pflegerinnen mit den Vorständen derjenigen Krankenanstalten unseres Verwaltungsbezirkes, in welchen die Mittel zum Unterricht und zur Ausbildung vorhanden sind, in Verbindung gesetzt." — Als Krankenanstalten, in welchen Aspiranten des Krankenwärterdienstes unter Vorbehalt einer jedesmaligen Vereinbarung für die Einzelfälle Aufnahme finden können, werden aufgeführt 1) das Allerheiligen-Hospital zu Breslau, 2) die Kreis-Krankenanstalt zu Baumgarten bei Ohlau und 3) das evangel. Krankenhaus zu Schweidnitz.

=ββ= **Wasserverbrauch.** Der Bestand an Wasser betrug am 1. October 3696 Kbm., im Laufe des Monats October wurde gefördert 593112 Kbm. (täglich im Mittel 19133 Kbm., im Maximum 22181 Kbm., im Minimum 15845 Kbm.); der Verbrauch betrug überhaupt 592822 Kbm. (täglich im Mittel 19133 Kbm., im Maximum 22300 Kbm., im Minimum 16059 Kbm.); die Maschinen befanden sich im Betrieb 879 Stunden 51 Minuten (im Mittel also 28 Stunden 21 Minuten, im Maximum 32 Stunden, im Minimum 24 Stunden 40 Minuten).

+ **Besitzveränderungen.** Im Wege der nothwendigen Subhastation wurden nachbenannte Grundstücke aus dem Breslauer Landkreise versteigert: Friedewalde Nr. 52. Bisheriger Eigenthümer: Maschinenführer Josef Icziersky daselbst; Ersteher: Sattler- und Riemermeister W. Fuchs zu Breslau. Meistgebot 3200 Mark. — Klein-Nädlitz Nr. 75. Bisheriger Eigenthümer: Schaffer Daniel Kosa zu Zindel; Ersteher: Wirthschafter Ernst Jerchel zu Nädlitz. Meistgebot 980 Mark. — Mellowitz Nr. 13. Bisheriger Eigenthümer: Frau Gutsbesitzer Urban daselbst; Ersteher: Gastwirth Gottfried Stanke daselbst. Meistgebot 12 600 Mark. — Sillmenau Nr. 3. Bisheriger Eigenthümer: Landwirth Wilhelm Gottlieb Klätte daselbst; Ersteher: Weichensteller Gottlieb Kubitzky zu Breslau. Meistgebot 9000 Mark. — Boguslawitz Nr. 36. Bisheriger Eigenthümer und Ersteher: Die Vorbenannten. Meistgebot 2800 Mark. — Stabelwitz Nr. 134. Bisheriger Eigenthümer: Mehlhändler Ernst Gerstmann zu Breslau; Ersteher: separirte Kaufmannsfrau Ottilie Pokorni zu Breslau. Meistgebot 6050 Mark. — Herdain Nr. 179. Bisheriger Eigenthümer: Kaufmann Julius Kramer in Breslau; Ersteher: Chemiker C. G. Berger zu Breslau. Meistgebot 29 100 Mark.

+ **Vermißt** wird seit dem 5. d. Mts. früh die bisher auf der Scheitnigerstraße 19 wohnhafte 27jährige Kohlenhändlersfrau Selma Rudolph. Die Genannte ist von mittelgroßer Statur, hat längliches Gesicht, hellblondes Haar und war mit grauem Rock mit Krausenbesatz, grauer Jacke und schwarzem Kopftuch bekleidet.

+ **Aufgefunden** wurde gestern Abend auf der Elbingstraße schwer erkrankt und in bewußtlosem Zustande ein unbekannter, etwa 11jähriger Knabe. Derselbe wurde alsbald nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft.

+ **Verhaftungen.** Vor einigen Tagen wurden der Frau eines Rittergutsbesitzers auf der Ernststraße während ihrer mehrwöchentlichen Abwesenheit mittelst gewaltsamen Einbruchs aus ihren Wohnungsräumen eine Menge Silbersachen, Wäsche, Betten und Kleider im Gesammtwerthe von ca. 600 Mark gestohlen. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich alsbald auf die Arbeiter Max Scheffler und Emil Steinberg, sowie den Kürschnergesellen Alfred Urban, welche auch von Seiten der Polizeibehörde festgenommen wurden. Die 3 Diebe waren ihrer That geständig und legten sofort ein offenes Geständniß dahin ab, daß sie das gestohlene Gut an den Handelsmann Ferdinand Zernick, Neue Weltgasse 32, für 60 Mark verkauft hatten. Es ergeht daher an alle diejenigen Personen, welche von den 3 Dieben, oder von dem erwähnten Z. Sachen gekauft oder in Verwahrung erhalten haben, die Aufforderung, sofort Anzeige zu machen im Bureau Nr. 12 des Polizei-Präsidiums. — Die Arbeitersfrau Gottliebe Aqua wurde heute früh auf offener Straße betroffen, als dieselbe einen neuen Offizierspaletot mit Lamafutter für einen Spottpreis verkaufen wollte. Da sich die betreffende Frau über den rechtlichen Erwerb dieses Kleidungsstückes nicht legitimiren konnte, erfolgte ihre Festnahme. — Bei einem schon mehrfach wegen Hehlerei bestraften Händler auf der Kleinen Scheitnigerstraße wurde gestern eine Haussuchung abgehalten, wobei eine Radwer mit eisernem Aufsatz und eine graue mit rothen Streifen besetzte, und mit K. U. bezeichnete wollene Decke beschlagnahmt wurde. — Schließlich wurde ein bereits mit 9 Jahren Zuchthaus bestrafter Handelsmann von der Antonienstraße verhaftet, welcher gestern auf der Mauritiusstraße und Klosterstraße den Versuch machte, bei dortigen Bewohnern unechte Ohrringe für echt goldene zu verkaufen. Er gab an, daß er dieselben aus Noth verkaufen müsse, indem die Ohrringe von seiner verstorbenen Frau herrührten. Der Betrüger wurde durch einen Schutzmann abgefaßt und ihm eine Menge solcher Ohrringe abgenommen.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Haushälter von der Trebnitzer Chaussee von seinem auf der Dorotheenstraße aufsichtslos gelassenen Handwagen ein Rieß Papier; einem Stellmachermeister von der Kohlenstraße aus einem in seinem Hofraume stehenden Jagdwagen der schwarze Tuchstoff, mit welchem der Wagen im Innern ausgeschlagen war (Wiederbeschaffungsprämie 10 Mark); ferner einem Spediteur von der Mittelgasse von seinem am Freiburger Bahnhofe haltenden Hürdlerwagen eine mit C. K. bezeichnete Ziehwaage; einem Inquilinen der Bürger-Versorgungs-Anstalt von der Langegasse aus seiner Wohnung die Summe von 4 Mark; einem Lederhändler von der Victoriastraße aus seinem Verkaufsladen eine halbe Rolle Waschleder. — Gefunden wurde ein goldener Siegelring mit dunkelrothem Stein, eine Handtasche mit Strohgeflecht, enthaltend Wolle und Häkelzeug, sowie ein Packet mit 70 Mark Consummarken. Letztbezeichnete Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

---

† **Löwenberg,** 11. Nov. [Stadtverordneten-Wahl.] In der gestern hierselbst vollzogenen Stadtverordneten-Wahl wurden die bisherigen Herren wiedergewählt; und zwar in der 1. Abtheilung die Herren Strempel, J. Hanke und Schöngarth; in der 2. Abtheilung die Herren Kühn, Zingel, Hieltscher und Gläser; in der 3. Abtheilung die Herren Völker, Neumann und Walter. In der 3. Abtheilung betheiligten sich von 407 eingetragenen Wählern 56, in der 2. von 130 28 und in der 1. von 65 18.

---

§ **Striegau,** 11. November. [Kreistags-Verhandlung.] Unter Vorsitz des königl. Landrath v. Koschembahr wurde heute Vormittag im Sessionszimmer des Magistrats hierselbst ein Kreistag abgehalten, bei welchem als wichtigster Punkt die Bewilligung der erforderlichen Geldmittel zu dem Bahnbau Striegau-Bolkenhain auf der Tagesordnung stand. Wie s. Z. mitgetheilt worden, beansprucht der Staat zu dem seinerseits projectirten Bahnbau Striegau-Bolkenhain vom Kreise Striegau einen Baarzuschuß in Höhe von 39 000 Mark und die Grunderwerbungskosten innerhalb der Grenzen des Kreises, welche auf etwa 87 000 Mark berechnet worden sind. Diese Berechnung hatte zur Voraussetzung daß die Bahn südlich um die Stadt Striegau herum geführt werden würde, wie dies ein durch Vermittelung des Herrn Regierungs-Präsidenten hierher gelangtes Kartenbild ersichtlich machte, Nachdem jedoch von einer Anzahl privater Bahninteressenten eine Summe von 26 700 Mark und von Seiten der Stadt Striegau der Restbetrag von 12 300 Mark zur Beschaffung des geforderten Baarzuschusses dem Kreise offerirt worden war, die erstgenannten Interessenten aber ihre Offerte an die Bedingung geknüpft hatten, daß nicht die südlich um die Stadt, sondern eine andere durch die Stadt Striegau führende Trace zum Ausbau gelange, und nachdem ferner von Seiten des Herrn Oberpräsidenten die Zusage gemacht worden war, die Wahl der letzteren Trace bei dem Herrn Minister für öffentliche Arbeiten dringend zu befürworten, so mußte bezüglich der Grunderwerbskosten mit völlig veränderten Factoren gerechnet werden, welche die Unzulänglichkeit der ersterwähnten Summe ergaben. Der Kreistag hatte sich daher in seiner am 12. September cr. erfolgten Beschlußfassung darauf beschränkt, dem Staat den zum Bahnbau erforderlichen Grund und Boden, sowie die gewünschten 39 000 M. Bauhilfe zur Verfügung zu stellen, die Beschlußfassung über die Aufbringungsweise der Geldmittel aber vorbehalten. Dieser Beschluß hat die Bestätigung der zuständigen Behörde nicht erlangt; es wird vielmehr gefordert, daß der Kreistag zum mindesten die Maximalgrenze der zu dem bezeichneten Zwecke zu bewilligenden Summe angebe und daß über die Art der Aufbringung sofort Beschluß gefaßt werde. Der Kreisausschuß beantragte daher: 1) der Kreistag wolle der Staatsregierung den Baarzuschuß zum Bahnbau Striegau-Bolkenhain in Höhe von 39000 Mark aus den ihm hierzu bereit gestellten Mitteln bewilligen, und falls durch irgend welcher Umstand die offerirten Beträge ausfallen sollten, diese aus den Mitteln des Kreises decken; 2) die Kosten des zum Bahnbau innerhalb der Grenzen des Kreises erforderlichen Grunderwerbs nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen bis zur Höhe von 100000 Mark bewilligen und 3) die zu diesen Bewilligungen erforderlichen Mittel, soweit diese nicht durch die offerirten Beträge der Interessenten und der Stadt Striegau Deckung finden, aus dem Baarvermögen des Kreises entnehmen. Der Kreistag nahm diese Anträge nach längerer Debatte mit der von Baron v. Richthofen-Groß-Rosen ad 3 beantragten Modification an, daß die beanspruchten Summen je zur Hälfte aus dem Baarvermögen des Kreises und aus einer neu aufzunehmenden Kreiscommunal-Anleihe entnommen werden sollen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen die Prüfung, Feststellung und Entlastung der Jahresrechnung der Kreiscommunalkasse pro 1884/85, die versuchsweise Einrichtung einer Vagabondenverpflegungsstation für den Kreis Striegau, die Ergänzung der Amtsvorsteher-Vorschlagsliste und mehrere Wahlen.

D. **Liegnitz,** 12. Novbr. [Ausgleich.] Wie Ihnen s. Z. berichtet, hatte bei dem Wahltermin am 5. d. Mts. Herr Rechtsanwalt Hoffmann den hiesigen Magistrat wegen Eintheilung der Urwahlbezirke heftig angegriffen. Der Magistrat beschäftigte sich gestern mit dieser Angelegenheit und war, wie wir vernehmen, mit Stimmeneinhelligkeit gesonnen, sich in irgend einer Weise Genugthuung zu verschaffen. Während der Sitzung erschien Herr Staatsanwalt Hoffmann auf dem Rathhause und erbat sich eine Unterredung mit dem Herrn Oberbürgermeister Oertel, in welcher er diesem bez. seiner Auslassungen im Wahltermin durchaus befriedigende Erklärungen abgab. Der Herr Oberbürgermeister wünschte diese in schriftlicher Form, welche als Erwiderung eines an den Herrn Staatsanwalt gestern gerichteten Schreibens des Magistrats von ihm auch gegeben wurden. Der Herr Staatsanwalt kann zwar nicht zugeben, daß er die von der Presse gebrachten Aeußerungen gethan habe, namentlich will er das Wort „tendenziös" nicht gebraucht haben, indeß bedauere er lebhaft, zu solchen Mißdeutungen Anlaß gegeben zu haben. Zugleich gab er seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der Magistrat bei Eintheilung der Wahlbezirke nach bester Einsicht und durchaus gewissenhaft die gesetzliche schwierige Abgrenzung vorgenommen hat. — Auch der Herr Regierungspräsident hat in einem an den Magistrat gerichteten Schreiben eröffnet, daß er zwar das eingeschlagene Verfahren bei Abgrenzung der Wahlbezirke nicht für correct erachten könne, daß aber seines Dafürhaltens

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

der Vorwurf einer Absichtlichkeit der Begründung entbehre. — Hiermit hat diese Angelegenheit, welche in der Bürgerschaft große Erregung hervorgerufen hat, ihr friedliches Ende erreicht.

** **Jauer**, 11. November. [Zu den Wahlen.] Aus dem hiesigen Wahlkreise ist noch zu berichten, daß auch hier die conservative Partei keineswegs die Majorität hat. Das Centrum gab vielmehr den Ausschlag zu Gunsten der Conservativen, nachdem der eine Candidat derselben, Herr Rittmeister Wothe, in einer Wahlmänner-Versammlung erklärt hatte, daß er für die Ueberweisung der Schule an die Kirche stimmen und wirken wolle. (!)

H. **Hainau**, 10. Nov. [Stadtverordnetensitzung.] In heutiger Sitzung der Stadtverordneten, in welcher auch der Regierungs-Referendar Herr Steimer aus Liegnitz anwesend war, welcher, wie gemeldet, seit gestern wegen der andauernden schweren Krankheit unseres Bürgermeisters Herrn Hendschuch mit der stellvertretenden Ausübung der Functionen des Magistrats-Dirigenten betraut worden ist, nahm unter anderem die Versammlung Kenntniß von einem Dankschreiben des vormaligen städtischen Försters Liersch, welcher anläßlich seines 25jährigen Dienstjubiläums, unter Zuwendung von 300 M., zum städtischen Oberförster ernannt worden war. — Mehreren städtischen Kassen wurde für das Jahr 1884 General-Decharge ertheilt. Es balancirte die Forstkasse in Einnahme und Ausgabe mit 54 529 M., Ueberschuß 34 400 M., die Kämmereikasse mit 158 139 M., Bestand 49 086 M., die Gaskasse mit 24 964 M., Ueberschuß 2399 M., die Baukasse mit 40 741 M. — Als Kreistags-Mitglied ist Zimmermeister Rentier Balcke wiedergewählt worden. — Versammlung genehmigte die Aufnahme des in der Bahnhofstraße belegenen Töpfermeister Scholz'schen Grundstücks aus der Hainauer Vorwerks-Commune in den städtischen Gemeindeverband. Sie ertheilte ferner die Genehmigung zum event. Ankauf des hiesigen Garnison-Pferdestalls mit einer Gesammt-Grundfläche von 16 Ar 73 □Met., der Militär-Reitbahn, 4 Ar 45 □Met., eines Verbindungsganges im Magazin, 32 □Met., des Fahrzeugschuppens und Kühlstalles behufs Abbruchs, welche Baulichkeiten ꝛc., vordem durch die Commune ausgeführt und später vom Militärfiscus käuflich übernommen, nach einer Taxe vom Jahre 1880 einen Werth von 57 517 M. repräsentiren und auf Anordnung der Königl. Militär-Intendantur zu Posen am 19. d. Mts. zum öffentlichen Verkauf gestellt werden sollen, nachdem seit vorigem Herbst unsere Escadron Dragoner ebenfalls in Lüben Casernement bezogen hat.

.— **Brieg**, 11. November. [Stadtverordneten-Versammlung.] Der heutigen Versammlung der Stadtverordneten ging eine geheime Sitzung voraus, in welcher vier städtische Kreistags-Abgeordnete gewählt wurden. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf den Magistrats-Antrag: „Vorbereitung einer Feier des am 2. Januar 1886 stattfindenden 25jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs Seitens der Stadt." Hierzu bemerkte der Geh. Justizrath Schneider, er sei vom Herrn Ober-Präsidenten autorisirt, mitzutheilen, Se. Majestät habe den Wunsch ausgesprochen, daß man von Sammlungen, resp. Geschenken absehen möge. Eine Adresse würde jedoch huldvollst entgegengenommen werden. Da am 2. Januar der Todestag des hochseligen Königs sei, geht ein weiterer Wunsch des Monarchen dahin, eine event. Feier durch Festdiners ꝛc. nicht am 2. Januar, vielmehr am darauf folgenden Tage zu begehen. — Sodann wurde Kenntniß genommen von einer Mittheilung des Königl. Hofmarschallamtes in Berlin, daß der Kaiser in diesem Jahre an den Hofjagden in Ohlau nicht theilnehmen würde. — Hierauf wurden folgende Herren in die Einschätzungs-Commission pro 1886/87 gewählt: Schuhmachermeister Fritsche, Kaufmann Hermann, Stadtältester Jander, Particulier Kelch, Gartenbesitzer Klich, Particulier Sachs, Stadtrath a. D. Spätlich, Zimmermeister Strauß, Maler Ungerath, Stadtältester Wechmann und Apotheker Werner. — Schließlich wurde ohne Debatte der Gewährung von mehreren Dienstalters-Zulagen stattgegeben.

= **Konstadt**, 12. November. [Stadtverordnetenwahl.] Bei der gestern stattgefundenen Stadtverordnetenwahl wurden gewählt in der ersten Abtheilung: Brauereibesitzer Hoffmann und Apotheker Hoffmann; zweite Abtheilung: Restaurateur Robert Weiß und Spediteur Schwinge; dritte Abtheilung: Sattlermeister Schneider und Hausbesitzer Robert Pawlik II. Außerdem fand in der zweiten Abtheilung eine Ersatzwahl für den verstorbenen Kaufmann Hirschmann statt, bei welcher Bäckermeister Gigas gewählt wurde. Fünf der gewählten Herren sind bereits langjährige Vertreter der Stadt, dagegen Herr Apotheker Hoffmann und Hausbesitzer Robert Pawlik II. treten neu in das Stadtverordneten-Collegium ein.

—r. **Namslau**, 9. Novbr. [Oppeln-Carlsruhe-Namslauer Eisenbahn.] Die neue jetzt zur Ausführung gelangende Eisenbahnlinie Oppeln-Carlsruhe-Namslau beginnt auf dem hiesigen Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahnhofe an der östlich gelegenen Wasserstation, wo sie sich mit dem dritten Geleise der letzterwähnten Bahn verbindet. Von hier wendet sie sich, nachdem sie außerhalb des Bahnhofes dicht neben dem Geleise der nach Kreuzburg führenden Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn die nach Brieg führende Chaussee quer überschritten, mit einer mäßigen Curve sofort südlich, durchschneidet die Ländereien des Kunstgärtners Blaser, der Gastwirthin Folgner, der Stellenbesitzer Kaufmann und Obernigk, demnächst mehrere, seitens der Stadtcommune an Stellenbesitzer für Abtretung der Ländereien zum großen Regiments-Exercierplatz überlassene Ackerparzellen und eine große städtische sehr gute Wiese mit morigem Untergrunde, worauf sie am sogenannten Lange-Berge rechts vorbei und in der Richtung nach Simmelwitz weiter führt. Alle die von ihr bis an den Lange-Berg zumeist schräg oder gar quer zu durchschneidenden Ländereien sind Boden besserer Klasse und deren Besitzern erwachsen durch diese neue Bahnanlage bedeutende nicht zu unterschätzende Nachtheile. Ein weiterer sehr erheblicher Nachtheil erwächst den hiesigen Ackerbau treibenden Einwohnern, deren neu erbaute Scheuern an der Stelle der ehemaligen städtischen Ziegelei in einem Complex zusammen liegen, dadurch, daß, nachdem sie vor der Müller'schen Maschinen-Fabrik das Geleise der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn kaum passirt, haben, sie etwa zweihundert Schritt weiter schon wiederum das zwischen der Kaufmann'schen und Obernigk'schen Besitzung hindurch führende Geleis der neuen Bahnlinie passiren müssen. Um diese Nachtheile zu beseitigen, hatten die hiesigen, mit den generellen Vorarbeiten der Eisenbahnlinie Oppeln-Carlsruhe-Namslau betrauten Beamten der königlichen Eisenbahndirection versuchsweise eine andere Linie ausgesteckt, welche, ebenfalls bei der östlichen Wasserstation auf hiesigem Bahnhofe beginnend, mit der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn bis hinter die Müller'sche Maschinenfabrik parallel laufen und sich hinter der letzteren bei der Bude Nr. 51 mit einer allerdings bedeutend schärferen Curve südlich nach dem Langeberge wenden, diesen durchschneiden und hinter ihm sich mit der früher projectirten Linie vereinigen sollte. Man hatte dabei das zwischen hier und Kreuzburg zwar geschüttete, aber unausgebaut liegen bleibende zweite Geleise der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn bis zur Bude Nr. 51 benützen wollen. Leider hat diese neu projectirte Linie, die bedeutend geringeren städtischen Boden durchschnitten hätte, wieder aufgegeben werden müssen. Denn abgesehen davon, daß das zwar geschüttete, aber nicht ausgebaute zweite Geleise der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn durch die neue Eisenbahn nicht benützt werden darf, sondern für die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn reservirt bleiben muß, ist auch die Anschüttung eines neuen (dritten) Geleises neben demselben darum unmöglich, weil dadurch die Müller'sche Maschinenfabrik mit ihren Gebäuden innerhalb des Feuerrayons zu liegen käme und für einen jedenfalls sehr hohen Preis angekauft werden müßte. Endlich würde auch die Oppelner Bahnlinie in einer ganz bedeutenden Curve nach links nur an derjenigen Stelle der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn einmünden können, wo diese kurz vorher selbst eine Curve nach der entgegengesetzten Seite gebildet hat. Dergleichen Bahnverbindungen, die einem F gleichen, sind gesetzlich unstatthaft.

(L. Woch.) **Leobschütz**, 12. Novbr. [Stadtverordnetenwahl.] Bei der gestern Vormittag fortgesetzten Stadtverordnetenwahl wurden in der II. Abtheilung folgende vier Herren gewählt: Oberlehrer Kleiber, Maurermeister Schnurpfeil, Privatsecretär Peter und Kaufmann Leß. Die Zahl der in den Listen eingetragenen Wähler beträgt 148, welche 592 Stimmen repräsentiren. Abgegeben wurden 547. Die absolute Majorität betrug somit 69. — In der I. Abtheilung wurden sämmtliche vier ausscheidende Mitglieder, nämlich die Herren Commerzienrath Teichmann, Maurermeister Knobel, Justizrath Kaiser und Dampfmühlenbesitzer Heinrich Bruck, mit je 36 Stimmen wiedergewählt.

— **Ratibor**, 11. Novbr. [Die Vermählungsfeierlichkeiten in Raudnitz.] Der Herzog von Ratibor hat sich, dem „Ob. A." zufolge, gestern Morgen mit der Frau Herzogin, den Prinzessinnen-Töchtern und dem erbprinzlichen Paare zu der am 16. d. M. in Schloß Raudnitz in Böhmen stattfindenden Vermählung des Prinzen Egon von Ratibor mit der Prinzessin Lobkowitz begeben. Die Brüder des Bräutigams, die Prinzen Franz, Ernst und Karl, soeben von Jagden in Tillowitz bei dem Grafen Fred von Frankenberg zurückgekehrt, traten heute die Reise nach Raudnitz an. Zu den Hochzeitsfeierlichkeiten, welche überaus glänzend zu werden versprechen, ist ein großer Theil des höchsten österreichischen Adels geladen. Das junge Ehepaar wird nach der Hochzeit direct nach Karlsruhe in Baden abreisen, woselbst Prinz Egon als Premier-Lieutenant à la suite des Königs-Husaren-Regiments (1. Rheinisches Nr. 7) dem Generalstabe des 14. Armee-Corps zugetheilt ist. — Auch in dem Geburtsorte desselben, in Rauden, wird sein Hochzeitstag festlich begangen werden, und zwar schon am Sonntag, den 15. d. Mts., mit Reveille, feierlichem Kirchgang, Parade des Krieger-Vereins und einer Ballfestlichkeit. Um Mitternacht werden Raudens Bewohner ihre Glückwünsche dem hohen Brautpaare telegraphisch übermitteln.

* **Umschau in der Provinz. Beuthen OS.** Der Fürstbischof hat beschlossen, hierselbst ein Siechenhaus zu gründen, welches am 1. April k. J. eröffnet werden soll. Dasselbe wird auf dem Grundstück der ehemaligen katholischen höheren Töchterschule auf der Blottnitzastraße errichtet werden. — In Ausführung des Beschlusses der Generalversammlung vom 21. September wurde der „O. G.-Z." zufolge am 9. d. M. dem nunmehr ausgeschiedenen Branddirector Großmann durch die Vorstandsmitglieder das Diplom als Ehrenmitglied der freiwilligen städtischen Feuerwehr überreicht. Die begleitende Ansprache hielt der Vorsitzende des Vereins, Erster Bürgermeister Dr. Brüning. Zu Ehren des Gefeierten fand ein Fackelzug statt. — Am 9. d. Nachm. sind, laut „Ob. Volksst.", auf Schwerinschacht der cons. Florentinegrube, in Folge Abbruch eines Dammes, durch Gase 16 Bergleute und 3 Pferde betäubt worden, wurden aber, da durch energisches Einschreiten des Oberhäuers Lausch rechtzeitige Hilfe vorhanden war, sämmtlich gerettet. — **Görlitz.** Die „G. N. u. A." melden: Am 9. d. gelang es dem Polizei-Sergeanten Rösler einen der raffinirtesten Gauner, auf den schon lange gefahndet wurde, und der hier und in der Umgegend gegen 30 000 Thaler erschwindelt hatte, in der Person des früheren Gutsbesitzers Hermann Noack abzufassen und hinter Schloß und Riegel zu bringen. — **Goldberg.** Die Erbauung eines Gerichtsgefängnisses auf dem ehemaligen Commercienrath Borrmann'schen, jetzt dem Zimmermeister Schmaller gehörigen Gartengrundstück vor dem Friedrichsthor, ist, wie der „Liegn. Anz." meldet, nunmehr höheren Orts genehmigt worden. Der Bau ist auf 58 000 M. veranschlagt und soll im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden. — **Gleiwitz.** Die bedeutenderen Seifenfabrikanten Oberschlesiens tagten, wie der „Wand." mittheilt, am 9. d. Nachmittags hierorts im Logenlocale zum Zwecke der Besprechung über eine Abwehr gegen die im Handel vorkommenden „Schwindel"-Seifen. — u. **Guhrau.** Am Montag feierte der hiesige Tischlermeister Scholz in körperlicher und geistiger Frische sein goldenes Bürgerjubiläum, anläßlich dessen der Jubilar seitens der städtischen Collegien durch eine Deputation beglückwünscht wurde. — ** **Jauer.** Erzpriester Muche in Profen, bereits Priester-Jubilar, feiert am 26. c. das 50jährige Jubiläum als Erzpriester und Kreis-Schuleninspector. Die katholischen Lehrer der Diöcese haben am Mittwoch zu Ehren desselben eine Vorfeier veranstaltet. — Die Bohrungen behufs der Vorarbeiten zur hier projectirten Wasserleitung versprechen guten Erfolg. — Seit vorigen Sonntag gastirt im hiesigen Stadttheater Herr Director Kusse mit für hiesige Verhältnisse ausreichenden Kräften, ohne leider bisher regen Zuspruch gefunden zu haben. — **Königshütte.** Stadtverordneter Rechtsanwalt Walter hierselbst ist am Dinstag im Alter von 64 Jahren gestorben. — Das hiesige „Hotel zur Königshütte", bisher Besitzthum der Herren Gebr. Goldstein, ist in den Besitz des Kaufmann Anton Sollmann übergegangen. — Der „K. Ztg." zufolge fuhr am 10. d. Vormittag ein in der Richtung von Breslau ankommender Personenzug auf einen von Sosnowice eingetroffenen Güterzug, wodurch die Maschine des ersteren und einige Güterwagen beschädigt wurden. Verletzungen von Personen sind nicht zu beklagen. — ? **Lüben.** Am Dinstag früh machte einer der kürzlich eingestellten Recruten des hiesigen Dragoner-Regiments in dem Birkengebüsch am kleinen Exercierplatz seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Ein anderer der neu eingestellten Recruten ist desertirt. — Bei dem von Gutsbesitzer Thomas in dem unmittelbar an der Stadt belegenen Samitz hinter der sog. Kuttelwiese aufgeführten Neubau fand man am 11. d. beim Ausschachten des Grundes ein noch ziemlich wohlerhaltenes Scelett, welches nach der von Herrn Dr. Gradenwitz vorgenommenen Untersuchung einer etwa 18- bis 20jährigen weiblichen Person angehört, indeß schon etwa 40—50 Jahre in der Erde gelegen haben muß. Die Geschichte dieses Fundes wird daher wohl unaufgeklärt bleiben. — Auch der zweite der hiesigen Rechtsanwälte, Herr Floris, ist zum Notar ernannt worden und damit der bis zur Justizreorganisation von 1879 hier bestandene Zustand wieder hergestellt. — **Neisse.** Das Haus Bergstr. 12 ist in den Besitz des Hauptmann Graf Strachwitz vom 2. O.-S. Inf.-Regt. Nr. 23 übergegangen. — **Ratibor.** Verhaftet wurde, der „R. Z. f. O." zufolge, am 10. d. der beim Rechtsanwalt B. beschäftigt gewesene Bureauvorsteher B—sch wegen Verdachtes der Urkundenfälschung ꝛc. — Δ **Schweidnitz.** Dem Oberbürgermeister Glubrecht ist zur Herstellung seiner Gesundheit der bereits früher ertheilte vierwöchentliche Urlaub auf weitere vier Wochen verlängert worden. — Die Wahl des Fabrikbesitzers Dahleke zum unbesoldeten Stadtrath ist seitens der Königl. Regierung zu Breslau bestätigt worden. Derselbe wird in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten durch den Bürgermeister Philipp in sein Amt eingeführt werden. — Δ **Steinau a. O.** In den Tagen vom 16. bis 21. November findet am hiesigen Seminar die zweite Lehrerprüfung (Wiederholungsprüfung) statt. Zu derselben haben sich 31 provisorisch angestellte Lehrer gemeldet. — Der Königl. Stationsvorsteher Kempe hierselbst ist vom 1. December cr. ab nach Schmiedefeld versetzt. Sein Nachfolger ist der gegenwärtige Stationsvorsteher Schimmel von Dyhernfurth. — **Tschechen.** Wie die „Schweidn. Ztg." meldet, brach am 10. d., Abends, in einer hiesigen Dominialscheuer, Fräulein M. v. Kramsta auf Muhrau gehörig, ein Feuer aus, welches in kurzer Zeit das 70 Meter lange, erst vor zwei Jahren erbaute Gebäude, mit reichen Getreidevorräthen, in Asche legte, obwohl bedeutende Löschhilfe erschienen war. Der entstandene Schaden dürfte viele tausend Mark betragen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 12. Novbr. [Ein Collidieb.] In den Monaten März bis Juli d. J. wurden der hiesigen Polizei des Oefteren Fälle gemeldet, wonach von den Rollwagen hiesiger Spediteure Waarenpackete verschiedener Art abhanden gekommen waren. Zumeist hatte der Dieb diejenige Zeit zur Entwendung einzelner Collis benützt, in welcher der Rollkutscher behufs Erledigung von Bestellungen in den Geschäftslocalen der Speditionskunden verweilte; jedoch war auch mitunter ein Colli abhanden gekommen, während sich der Wagen in Fahrt befand. Da die Specialität der Collidiebstähle nur von wenigen Personen betrieben wird, so hatte die Polizei bald gegen eine bestimmte Persönlichkeit, und zwar den Arbeiter Paul Jenner, Verdacht geschöpft. Dieser war der Polizei seit einer Reihe von Jahren als Collidieb bekannt, denn ein großer Theil seiner 18 Vorstrafen betrafen diese Specialität. Zuletzt war Jenner im Jahre 1883 zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt gewesen, hatte aber am 15. Februar 1885 diese Strafe verbüßt. Da man durch Haussuchungen ihn nur zu größerer Vorsicht veranlaßt haben würde, unterblieben solche; man ließ ihn vielmehr vollständig unbehelligt, dagegen wurde er auf allen seinen Gängen durch die Straßen scharf beobachtet. Endlich, und zwar am 14. Juli c., gelang es, den Verdächtigen zu erwischen, als er eben im Begriff stand, von einem Rollwagen einen Tuchballen zu entwenden und damit in einem Hause am Ringe, welches einen Durchgang gewährt, zu verschwinden. Die Ladung Tuche war für die Handlung Friedenthal bestimmt gewesen, und hatte Jenner, als der Wagen behufs Abladens anhielt, gleichsam als gehöre er zu demselben, anscheinend unbefangen einen Ballen herabgenommen. Da Leugnen hier nutzlos war, gestand Jenner vor der I. Strafkammer des hiesigen Landgerichts, welche heute über seine Aburtelung zu beschließen hatte, diesen Diebstahl ein, dagegen bestritt er, sich auch in anderen Fällen schuldig gemacht zu haben. Die Anklage folgerte diese seine weitere Thätigkeit besonders aus dem Umstande, daß seit der Haftnahme dieses Angeklagten kein Collidiebstahl mehr gemeldet worden ist. Eine Haussuchung bei der Zuhälterin des Jenner, der verwittweten Tuchschuhmacher Florentine Walter, brachte übrigens ein Kleid zum Vorschein, dessen Stoff die Firma Danziger u. Schreuer als von ihr herrührend erachtete. Am 27. April war von einem vor dem Laden der genannten Firma haltenden Wagen ein Ballen mit diversen Kleiderstoffen gestohlen worden, und unter diesen befand sich auch der in Rede stehende Stoff. Zwar hatte die Walter im Termin behauptet, daß sie denselben bereits am Lätaremarkt am Ringe gekauft. Der Staatsanwalt brachte, indem er dem Gerichtshofe anheimstellte, den Jenner auch des Diebstahls der Kleiderstoffe für schuldig zu erachten, gegen ihn eine vierjährige Zuchthausstrafe in Antrag. Die Strafkammer hielt Jenner indeß nur des hier näher bezeichneten Diebstahls für überführt, erkannte aber gleichwohl auf die beantragten vier Jahre Zuchthaus nebst Nebenstrafen. Die Walter wurde hingegen freigesprochen.

a. **Ratibor**, 11. Novbr. [Wegen fahrlässiger Tödtung] angeklagt, standen heute vor der hiesigen Strafkammer die Herren Fabrikbesitzer F. Haase und J. Haase aus Rybnik. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Am 14. Februar d. J. explodirte ein Dampfkessel in der Lederfabrik des Herrn Haase. Von den 4 Arbeitern, welche zur Zeit im Kesselraume waren, blieben 2 auf der Stelle todt, 2 starben nach acht Stunden im Krankenhause. Den explodirten Kessel hat Haase nicht durch einen Kesselschmied, sondern durch einen Hufschmied repariren lassen. Nach ausgeführter Reparatur äußerte der Schmied zu Herrn Haase, er garantire nicht, daß der Kessel noch lange halten werde. Trotzdem wurde kein neuer eingestellt, bis das obige Unglück geschehen war. Die Ursache der Explosion war nach dem Urtheil der Sachverständigen die mangelhafte Reparatur seitens des Hufschmiedes. Erschienen waren 20 Zeugen und 8 Sachverständige. Nach Aufnahme des Thatbestandes beantragte die Königliche Staatsanwaltschaft, vertreten durch Assessor Schubert, für jeden Angeklagten 1 Jahr Gefängniß und Tragung sämmtlicher Kosten, während der Vertheidiger, Rechtsanwalt Friedberg aus Berlin, auf Freisprechung plaidirte. Der Gerichtshof erkannte nach einstündiger Berathung bei F. Haase auf Freisprechung, bei J. Haase dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, weil Letzterem durch dessen Vater der Geschäftsbetrieb allein überlassen war.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 12. November.

Die heute abgehaltene Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Beyersdorf, mit verschiedenen Mittheilungen eröffnet.

Magistrat theilt mit, daß er mit den von der Versammlung in Bezug auf die Errichtung einer Filiale, sowie von ehrenamtlich zu verwaltenden Annahmestellen der Sparkasse gefaßten Beschlüssen einverstanden sei.

Die ordentlichen Lehrer von dem Realgymnasium zum heil. Geist ersuchen mit Schreiben vom 3. November c., einem etwaigen Antrage des Magistrats, betr. eine allgemeine Ascensionsordnung für die Lehrer der 5 städtischen Gymnasien und Realgymnasien, zuzustimmen.

Die städtischen Steuererheber ersuchen mit Schreiben vom 7. Novbr. c. um Befürwortung ihrer Bitte um Gehaltsaufbesserung und Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses beim Magistrat.

Stadtv. Alexander, welcher seit dem Jahre 1883 Mitglied der Versammlung war, ist am 7. November c. gestorben. Seitens des Vorstehers sind zur Beerdigungsfeierlichkeit die Stadtverordneten Jitschin, Haber I, Wecker II, Vogt, Heimann und Dr. Ziegert deputirt worden. Der Vorsitzende bemerkt, es sei dem Dahingeschiedenen nur etwa 3 Jahre vergönnt gewesen, Mitglied der Versammlung zu sein, und auch in dieser Zeit gestattete ihm sein körperlicher Zustand nicht immer, sich an den Arbeiten der Versammlung zu betheiligen. Konnte er aber an diesen Arbeiten theilnehmen, dann that er es mit dem regsten Interesse, sein Herz drängte ihn dazu, sich dem Wohle der Stadt nützlich zu erweisen. Die Versammlung verliere an ihm ein liebenswürdiges und befähigtes Mitglied. — Der Aufforderung des Vorsitzenden entsprechend, erhebt sich die Versammlung zum ehrenden Andenken des Verstorbenen von ihren Plätzen.

In die Tagesordnung eintretend, erledigt die Versammlung demnächst folgende Vorlagen.

Verwaltungsbericht der Promenaden-Deputation. Stadtverordneter Dr. Fiedler weist als Referent kurz darauf hin, daß der Bericht, aus welchem die öffentlichen Blätter das Wesentlichste bereits mitgetheilt haben, wiederum ein erfreulicher Beweis von der segensreichen Thätigkeit der Promenaden-Deputation sei, und empfiehlt, von demselben Kenntniß zu nehmen.

Dies geschieht.

Deckung eines Vorschusses. Mit der vom Magistrat vorgeschlagenen Deckung eines bisher ungedeckten und darum vorschußweise bewilligten Theiles der Kosten für das auf der Gabitzstraße Nr. 4/5 zu erbauende Elementarschulhaus erklärt sich die Versammlung auf Antrag des Referenten, Stadtv. Seidel I, einverstanden.

Beginn der Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung. Von dem Stadtv. Haber I und 19 anderen Stadtverordneten ist der Antrag eingegangen, die Sitzungen der Stadtverordneten-Versammlung von nun an um 5 Uhr Nachmittags beginnen zu lassen.

Ref. Stadtv. Haber I erinnert daran, daß ein ähnlicher Antrag bereits vor 18 Jahren durch Dr. Asch eingebracht worden sei, allerdings in der noch weitergehenden Form, daß die Sitzungen erst um 6 Uhr beginnen sollten. Dieser Antrag sei damals in der Commission und auch im Plenum nach eingehender Debatte abgelehnt worden. Ohne auf die damaligen Motive für den Antrag einzugehen, wolle er nur bemerken, die Stadtverordneten seien zum größten Theile Männer, die einen bürgerlichen Beruf zu erfüllen hätten. Es sei keine Kleinigkeit, jährlich an 40 Sitzungen, ungerechnet die Commissionssitzungen, theilnehmen zu müssen. Ein Theil der Collegen, namentlich Anwälte und Banquiers, hätten gerade um 4 Uhr wenig Zeit. Wenn die Sitzungen erst um 5 Uhr beginnen würden, glaube er, daß die Geschäfte bedeutend sorgfältiger erledigt werden könnten. Er verweise auf die Verhandlungen des Etatsausschusses, die im letzten Jahre mit bestem Erfolge erst um 6 Uhr begonnen hätten, statt wie früher um 4 Uhr. Er bitte, den Antrag anzunehmen.

Stadtv. Seidel I meint, daß gerade in der Zeit von 4—7 Uhr die Geschäftsleute am besten abkömmlich seien und nachher noch laufende Geschäfte, die eingegangenen Posten, erledigen könnten. Wenn die Sitzungen um 5 Uhr beginnen, so sei zu fürchten, daß um 7 Uhr der Saal sich ebenfalls leeren werde. Im Uebrigen werde bei wichtigen Sachen von dem Herrn Vorsitzenden stets auf etwa abwesende Mitglieder Rücksicht genommen.

Stadtv. Haber II meint, wenn es sich ermöglichen lasse, Einzelnen die Erfüllung der Pflichten als Stadtverordnete zu erleichtern, dann sei aller Grund vorhanden, diese Erleichterung zu gewähren. Er glaube nicht, daß diejenigen Geschäftsleute, die jetzt um 7 Uhr nach Hause gehen, noch Geschäfte erledigen. Thatsächlich sei eine Anzahl Mitglieder vorhanden, die durch den Anfang um 4 Uhr gestört würde, außer den bereits angeführten Rechtsanwälten z. B. auch die Aerzte. Er möchte bitten, daß diejenigen, für welche es gleichgiltiger sei, wann die Sitzung beginnen, einige Rücksicht denen zu Theil werden lassen möchten, welche in der Zeit von 4 bis 7 besonders beschäftigt seien.

Hiermit war die Discussion geschlossen. Der Antrag Haber und Genossen wird abgelehnt.

Bewilligungen. Zur Herstellung der Be- und Entwässerungsanlagen in dem Hospital zu St. Anna werden auf Antrag des Referenten, Stadtv. Schomburg, 3249,71 M. bewilligt.

Mit dem vom Magistrat empfohlenen Bau eines Stauwerkes vor dem sogenannten tiefen Graben im Forstrevier Riemberg erklärt sich die Versammlung, nachdem Stadtv. Struwe über die bezügliche Vorlage referirt hat, einverstanden und bewilligt die geforderten Mittel in Höhe von 200 M.

Regulativ für die Gehaltsverhältnisse der besoldeten Magistrats-Mitglieder. Einem Auftrage des Regierungs-Präsidenten entsprechend hatte Magistrat das von den städtischen Behörden festgesetzte Regulativ für die Gehaltsverhältnisse der besoldeten Magistrats-Mitglieder dem Bezirks-Ausschusse zu Breslau mit dem Antrage auf Genehmigung überreicht. Der Bezirks-Ausschuß hat diese Genehmigung abgelehnt, da eine solche nicht vorgeschrieben sei, er macht dabei jedoch darauf aufmerksam, daß auch in Zukunft vor der Wahl eines Bürgermeisters resp. eines besoldeten Magistrats-Mitgliedes in jedem einzelnen Falle die Genehmigung des Bezirks-Ausschusses nachzusuchen sein wird.

Stadtv. Dr. Porsch empfiehlt zunächst, von der Mittheilung Kenntniß zu nehmen.

Stadtv. Friedländer ersucht dagegen, die Angelegenheit dem Wahl- und Verfassungs-Ausschusse zu überweisen, da es doch fraglich erscheine, ob es sich empfehle, daß die Versammlung sich an ein Regulativ gebunden erachte, das seiner Zeit nur mit einer Stimme Majorität angenommen worden sei und das, wenn es der Regierung so gefalle, im gegebenen Falle keine Giltigkeit habe.

Stadtv. Dr. Porsch schließt sich als Referent nach den Ausführungen

des Vorredners dem Antrage auf Ueberweisung an den Wahl- und Verfassungs-Ausschuß an.

Die Versammlung beschließt diese.

Pachtung. Magistrat beantragt, daß für die Verwaltung der Willert'schen Stiftung in Herrnprotsch eine zur evangelischen Pfarrei daselbst gehörige Ackerparzelle gepachtet werde. Die Versammlung genehmigt, nach dem Antrage des Referenten, Stadtv. Künzel, die Vorlage des Magistrats.

Vertrag mit der königlichen Regierung. Magistrat ersucht die Versammlung, dem Verlangen der königl. Regierung hierselbst entsprechend, den genehmigenden Beschluß der Versammlung zu dem in zwei Exemplaren ausgefertigten Vertrage, betreffend die Uebernahme aller Kosten, welche durch die Veranlagung und Erhebung der Staatseinkommensteuer und durch die katasteramtlichen Grund- und Gebäudesteuer-Fortschreibungs-Arbeiten in der Stadt Breslau entstehen, herbeiführen und zwei beglaubigte Abschriften dieses Beschlusses dem Magistrat zukommen zu lassen.

Stadtv. Haber II empfiehlt die Genehmigung des Magistratsantrages, der, wie Oberbürgermeister Friedensburg hervorhebt, nur die Erfüllung einer Formalität bezweckt.

Dringlichkeitsantrag. Magistrat theilt der Versammlung mit, daß Wurstfabrikant Heymann seine Offerte bezüglich der Würstelverkaufsstelle am Eingange zum Schweidnitzer Keller zurückgezogen habe, und empfiehlt, nunmehr den Zuschlag dem Bäckermeister Prussog zu ertheilen. Der Vorsitzende empfiehlt, die Angelegenheit als eine dringliche anzuerkennen und die Vorlage demnächst dem Ausschusse zu überweisen.

Die Versammlung beschließt demgemäß.

Hierauf schreitet die Versammlung zur Wahl zweier unbesoldeter Stadträthe. Bei dem ersten Wahlgange werden 75 Stimmzettel abgegeben, von denen einer, weil unbeschrieben, ungiltig ist. Von den 74 giltigen Stimmen erhalten Dr. Fr. Promnitz 68, Fabrikbesitzer Wiskott 2, die Stadtverordneten Bock 1, Weinhold 1, Stologa 1 Stimme. Dr. Fr. Promnitz ist sonach an Stelle des ausgeschiedenen Stadtrath Giehne zum unbesoldeten Stadtrath bis zum Jahre 1890 gewählt.

Beim zweiten Wahlgange wurden 76 Stimmzettel abgegeben, darunter drei unbeschriebene. Es erhalten Stadtv. Kletke 58, Stadtv. Schäfer 4, Fabrikbesitzer Wiskott 3, Stadtv. Geier 2, die Stadtverordneten Beck, Stologa, Küntzel, Wecker 1., Weinhold und Hauske je eine Stimme.

Stadtv. Kletke ist somit an Stelle des verstorbenen Stadtraths Friederici zum unbesoldeten Stadtrath auf die Zeit bis zum Jahre 1887 gewählt.

Schluß der öffentlichen Sitzung gegen 3/4 6 Uhr.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

— **Posen**, 10. November. [Verschwundener Bürgermeister. — Besitzwechsel.] Am 28. October, Morgens 6 Uhr, hat sich der Bürgermeister Eduard Koch in Budsin, Reg.-Bez. Bromberg, von seinem Wohnorte, angeblich mit der Bahn nach Posen entfernt, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein, oder irgend eine Nachricht von sich gegeben zu haben. Da amtlich in keiner Weise irgend etwas gegen denselben vorliegt, so kann nur angenommen werden, daß er sich in einem Anfluge von Geistesgestörtheit entfernt hat, oder daß ihm ein Unfall zugestoßen ist. Herr Koch, 27 Jahre alt, ist von mittlerer Größe, hat dunkelblondes Haar, kleinen, ebensolchen Schnurrbart, hohe Stirn, mageres Gesicht, war mit dunklem Anzuge, braunem Ueberrock mit braunem Sammetkragen, weißem Cachenez und kleinem, schwarzem, runden Filzhut bekleidet und trug an Werthgegenständen, außer circa 1500 Mark baar, eine goldene Remontoir-Uhr nebst goldener Kette und Trauring bei sich. Für sämmtliche Unkosten kommt die Familie des Verschollenen auf und setzt außerdem Demjenigen, der den Aufenthalt des p. Koch oder dessen Leiche ermittelt, eine Belohnung von 100 Mark aus. — Das Gut Klein-Opoki (Kreis Inowrazlaw), mit einem Flächeninhalt von 1150 Morgen und einem Grundsteuer-Reinertrage von 4880 Mark ist, laut „P. Z.", für den Preis von 271 600 Mark an Herrn Otto Fritze aus Halberstadt verkauft worden.

△ **Lissa**, 11. Novbr. [Wanderbettelei und Arbeiter-Colonien.] Gestern Abend hielt Herr Feiherr von Massenbach aus Pinne in der Aula des hiesigen königl. Gymnasiums einen Vortrag über „das Wesen der Vagabondage und die Mittel zu ihrer Abwehr durch Errichtung von Arbeiter-Colonien". Der Vortragende wies in der Einleitung darauf hin, daß die in Rede stehende Frage nicht erst durch die moderne Gestaltung der Neuzeit hervorgerufen, nicht ein Fehler der letzten Jahrzehnte und lediglich durch die Freizügigkeit und andere neue Gesetze hervorgerufen sei, sondern der Ursprung derselben lasse sich bis in das Mittelalter hinein verfolgen und sei schon zur Zeit des 30jährigen Krieges in erheblichem Maße beobachtet worden. Mitverschuldet würde das Zunehmen der Arbeitslosigkeit in der neueren Zeit durch das in den großen Fabriken herrschende System der Arbeitstheilung, durch das in zu hohem Maße ausgebeutete Lehrlingswesen, durch die Schwierigkeit des Berufswechsels u. a. m. Redner schildert nunmehr eingehend den Krebsschaden der Wanderbettelei, eine wie große Summe alljährlich an arbeitsunlustige Stromer durch übel angebrachte Wohlthätigkeit verschwendet werde, wie andererseits diese Bettelpfennige den Wanderern niemals zu Gute kommen, sondern von ihnen lediglich in den elendsten Schnapskneipen, in den Brutstätten jeglichen Lasters verjubelt würden, wie dadurch diese Leute an Körper und Geist immer mehr zurückkämen und die Zunahme des Vagabondenthums, die Verwilderung des Volkes hierdurch täglich gefördert werde. Als zweckmäßige Mittel zur Abwehr empfiehlt Redner neben den bereits vielfach errichteten Natural-Verpflegungs-Stationen die Gründung von Arbeiter-Colonien, wie sie von Pastor von Bodelschwingh in Westfalen ins Leben gerufen. Die Arbeiter-Colonien müssen von den Provinzial-Hauptvereinen, die Verpflegungs-Stationen von den Kreisen eingerichtet und unterhalten werden. Verpflegungs-Stationen sind in der Provinz Posen schon mehrfach vorhanden; Arbeiter-Colonien besitzen sämmtliche Provinzen, mit Ausnahme von Posen und Westpreußen. Hierauf legt Redner dar, von wie segensreichen Folgen die Errichtung von Arbeiter-Colonien überall begleitet gewesen, wie sich überall sehr bald eine erhebliche Abnahme der Wanderbettelei gezeigt, ja die Vagabondage für gewisse Landstriche gänzlich aufgehört habe. Er weist ferner darauf hin, wie die Colonisten sich nicht etwa allein aus dem niederen Arbeitsstande recrutirten, sondern unter ihnen sich viele Leute befänden, die einst in hoher gesellschaftlicher und geachteter Stellung gestanden, und durch irgend ein Hinderniß von einer geordneten Lebensbahn abgelenkt worden seien. Die Errichtung einer geeigneten Zufluchtsstätte für die Provinz Posen sei deshalb eine unabweisbare Nothwendigkeit, und hofft Redner, überall willige Herzen zu finden, die ihn in seiner Aufgabe, eine solche zu ermöglichen, unterstützen werden. Bis jetzt haben die Sammlungen für die in Alt-Latzig zu errichtende Colonie den Betrag von ca. 12 000 M. ergeben; ungefähr 45 000 M. seien jedoch zum Bau und zur vollständigen Ausrüstung derselben erforderlich. Redner bittet deshalb die Anwesenden, ihren Einfluß jederzeit geltend zu machen, damit das Project bald zu Stande komme.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. November. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung eine Reihe von Etats, wie es heißt, mit einigen Abänderungen genehmigt und die bereits genannten neuen Vorlagen an die Ausschüsse verwiesen. Der Gesetzentwurf über die Ausübung der Gerichtsbarkeit in den deutschen Schutzgebieten ist noch nicht bekannt, doch scheint es, daß diese Frage durch kaiserliche Verordnung geregelt werden soll, zu der die nachträgliche Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages erforderlich ist.

Berlin, 12. Novbr. Das preußische Staatsministerium hat heute eine Sitzung abgehalten.

Der Finanzminister von Scholz ist nach Friedrichsruh abgereist. Es dürfte sich wohl um die dem Landtage zu machenden Steuervorschläge handeln. Es circuliren auch wieder Gerüchte von Zoll- und Steuerprojecten, die dem Reichstage zugehen sollen.

Berlin, 12. Novbr. Der Bischof Dr. Roos von Limburg, der gestern eine längere Audienz beim Kaiser hatte, ist heute zusammen mit dem fürstbischöflichen Delegaten Aßmann beim Cultusminister eingeladen.

Berlin, 12. November. Das Bild des nächsten Reichs-Etats ist durch die stückweisen Mittheilungen die darüber erfolgt sind, noch kein klares. Fest steht, daß rund 40 Millionen Mehrforderungen darin enthalten sind; im Einzelnen ist noch Manches dunkel, vor allem auch die Deckung des Mehrbedarfs. Die gestern mitgetheilte Annahme, daß von der 35 428 457 Mark betragenden Anleihe nahezu 25 Millionen auf außerordentliche Ausgaben der Marine fallen sollen, bedarf noch sehr der Aufklärung. Aus dem, was bis jetzt vom Marineetat bekannt ist, ist dies nicht ersichtlich, wir nehmen daher an, daß darin besondere, nicht im Marineetat aufgeführte Forderungen sich befinden. Es ist aber auch möglich, daß die bedeutenden Etatsüberschreitunden, die in der Marineverwaltung im laufenden Jahre schon stattgefunden haben, durch die Anleihe nachträglich gedeckt werden sollen, ähnlich wie es im vorigen Jahre mit einer Summe von über 10 Millionen im Militäretat geschehen ist. Daß sowohl für Militär wie Marine noch Nachtragsetats in Aussicht stehen, wird bestimmt bestätigt. Es soll sich beim Militär auch noch um die Vermehrung einer technischen Specialwaffe (nebenbei bemerkt nicht der Artillerie) handeln.

Berlin, 12. November. Aus angeblich zuverlässiger Quelle will der römische Correspondent des „Berl. Tageblattes" erfahren haben, daß Deutschland bereit gewesen sei, sich mit den bereits vor 2 Wochen vertraulich mitgetheilten Vorschlägen der Curie, obwohl dieselben den spanischen Ansprüchen auf die Karolinen besonders günstig seien, zufrieden zu geben, wenn nicht die allerneuesten Vorfälle in Spanien und das Steigen der antideutschen Bewegung eine erklärliche Verstimmung in Berlin hervorgerufen hätten. In eingeweihten römischen Kreisen verlautet aufs Bestimmteste, daß ein gegen die spanischen Ansprüche gerichteter und folglich auch der päpstlichen Entscheidung direct entgegengesetzter deutscher Vorschlag soeben in Rom eingetroffen sei.

Berlin, 12. November. Wie dem „Börsen-Courier" aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, hat der Graf von Paris große Effecten-Bestände, welche bisher bei der Bank von Frankreich deponirt waren, von dort zurückgezogen, und bei einem dortigen ersten Hause deponirt.

Berlin, 12. Nov. Serbien bleibt zunächst ruhig. So interpretirt die „Norddeutsche" die jüngsten von Nisch aus verbreiteten Auslassungen; sie meint: Serbiens Politik abstrahirt zwar nicht unbedingt von der eventuellen Geltendmachung des Kriegsfalles gegen Bulgarien, regelt aber das Tempo seiner diesbezüglichen Entschließungen nach dem Gange der Conferenzverhandlungen, deren Ergebniß König Milan und seine Regierung abwarten will, bevor man irgend einen weiteren Schritt unternimmt. Daß die Conferenz im Princip die Wiederherstellung des status quo ante in Bulgarien beschlossen hat, unterliegt keinem Zweifel. Auch der Weg zur Durchführung dieses Beschlusses scheint jetzt gefunden zu sein, wenigstens wird der „Vossischen Zeitung" aus London telegraphirt: Die Conferenz beschloß gestern, den Fürsten Alexander aufzufordern, nach Sofia zurückzukehren, und daß bis zur vollständigen Herstellung des früheren Zustandes resp. bis zur Modificirung des ostrumelischen Status ein türkischer Commissar die Verwaltung der autonomen Provinz übernehmen soll. Etwaiger Widerstand der bulgarischen Bevölkerung soll durch eine internationale Blokade gebrochen werden.

Berlin, 12. November. Als verdächtig des Raubmordes an der Frau Päpke ist jetzt ein ehemaliger Handlungsdiener Kovalski verhaftet worden, der allerdings schwer belastet erscheint.

Berlin, 12. Novbr. Bei der heute beendigten Ziehung der 2. Klasse der 173. preußischen Klassen-Lotterie fielen: 2 Gewinne à 12000 Mark auf Nr. 12637 und 85561, 1 Gewinn à 1800 Mark auf Nr. 80049, 1 Gewinn à 600 Mark auf Nr. 62775.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 12. Novbr. Der Magistrat und die Stadtverordneten wählten in gemeinsamer Sitzung den Abgeordneten Dr. Barth zum Mitglied des Berliner Bezirksausschusses an Stelle des ausscheidenden Mendelssohn-Bartholdi.

Essen, 12. Nov. Die „Rheinisch-Westfälische Ztg." schreibt: Die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft zeichnete für die Grunderwerbskosten für den „Rhein-Ems-Canal 100 000 Mark mit der Bedingung, daß der Canal in seiner ganzen Ausdehnung bis zum Rhein ausgeführt und zu der von ihr gezeichneten Summe die übrigen Zechen mindestens 900 000 M. aufbringen, damit neben der von der Berggewerkschaftskasse des Oberbergamtsbezirks Dortmund in Aussicht genommenen Summe seitens der einzelnen Zechen die zweite Million für den Bodenerwerb der Regierung zur Verfügung gestellt werde.

München, 12. Novbr. Abgeordnetenkammer. Bei Berathung des Etats des Ministeriums des Auswärtigen vertheidigte der Minister des Auswärtigen gegenüber den Ausführungen von Frankenburger, Geier, Marquardsen und Kopp eingehend den bairisch-russischen Auslieferungsvertrag, der in Folge des preußisch-russischen Vertrages nothwendig sei, so lange der Reichskanzler einen Reichsvertrag für inopportun halte. Er übernehme als bairischer Unterthan die Verantwortung für den Vertrag. Die neuen Abmachungen seien durch das Auftreten der Anarchisten nothwendig geworden. Da eine Reichscompetenz nicht ausgeübt werde, müsse eine Staatscompetenz eintreten. Uebrigens sei es noch ungewiß, ob dem Reichstag ein bezüglicher Reichsvertrag mit Rußland vorgelegt werden würde. Die Anregung zu diesem Vertrage sei von russischer Seite geschehen und vom Reichskanzler in dieser Beziehung nichts angeregt. Falls Fürst Bismarck irgendwelche Wünsche hinsichtlich der Reichspolitik geäußert hätte, würde der Minister alles Mögliche für den Reichskanzler gethan haben. Es sei auch in Betracht zu ziehen, daß man auf die Freundschaft des russischen Kaisers Werth lege. Außerdem beweise sein (Crailsheim) Vorgehen, daß er jede passende Gelegenheit ergreife, um die Selbstständigkeit Baierns zu wahren. Der Vertrag sei analog mit dem preußischen Vertrage abgeschlossen, welcher vom Bundesrathe einstimmig gebilligt wurde. Der Minister wies schließlich die über die russischen Polizeizustände verbreiteten Anschauungen zurück.

Dresden, 12. Novbr. Die Thronrede des Königs spricht die Freude darüber aus, daß die Gesammtlage des Landes günstig ist. Sachsen habe eine Bahn gedeihlicher Entwickelung verfolgt. Es gereicht dem König zur Befriedigung, daß die Maßnahmen für die Reichsgesetze, betreffend die Kranken- und Unfallversicherung, rechtzeitig fertiggestellt und die Betheiligten den bedeutenden Reformen opferwillige Theilnahme entgegengebracht haben. Es werden Gesetzentwürfe angekündigt, betreffend die Hebung der Viehzucht, die Erweiterung der über die Entschädigung wegen Viehverluste in Seuchenfällen bestehenden Vorschriften und die Reform der Landesversicherungsanstalt, Gesetzentwürfe für eine Grundlage des polizeilichen Ausweisungsrechtes, ein Entwurf über den Erwerb von Bergwerkseigenthum. Vorgeschlagen wird ein Gesetz behufs Sicherstellung der Zukunft der Freiberger Bergbaubevölkerung und der Ankauf einer Anzahl Gruben durch den Staat. Die abgelaufene Finanzperiode lieferte einen erheblichen Ueberschuß, welcher weitere Eisenbahnbauten, Straßenbauten und die Förderung der Elbschifffahrt ermöglicht. Die wachsenden Erträgnisse der Staatseinnahmen und die Erhöhung der Zölle und Reichsstempelabgaben gewähren für die nächste Finanzperiode reichliche Mittel zur Förderung der Staatsverwaltungszwecke, der Wissenschaft und Kunst. Die Hälfte der Einnahmen der Grundsteuern soll zur Erleichterung der Schullasten den Schulverbänden überlassen werden.

Karlsruhe, 12. November. Die heute vom Großherzog verlesene Thronrede bei der Landtags-Eröffnung gedenkt der Vermählung des Erbgroßherzogs und des Besuchs des Kaisers, und kündigt finanzpolitische, land- und forstwirthschaftliche Vorlagen an.

Karlsruhe, 12. Nov. Nach der Thronrede weist das Budget eine Steigerung des Staatsaufwandes auf. Es soll das Erträgniß der neuen Einkommensteuer zur Ermäßigung der übrigen directen Steuern dienen. Ferner ist eine Erweiterung des Eisenbahnnetzes in Aussicht genommen.

Paris, 12. November. Der Ministerrath setzte Vormittags den Wortlaut der Montag in der Kammer zur verlesenden Regierungserklärung fest.

Paris, 12. Nov. Die Kammer genehmigte ohne Debatte 386 Mandate aus 56 Departements. Die Fortsetzung der Berathungen findet morgen statt. Sonnabend erfolgt die Bildung des definitiven Bureaus.

Die „Agence Havas" dementirt das Gerücht über die Abberufung Courcy's; derselbe habe in Tonkin seine Mission zu erfüllen, nichts lasse auf seine Rückkehr vor deren Erfüllung schließen. Der deutsche Botschafter Graf Münster hielt heute den ersten offiziellen Empfang. Marquis Brazza ist in Lissabon angekommen.

London, 12. Nov. Eine Depesche der „Times" aus Ragun vom 11. November bringt Nachrichten aus Mandaley vom 9. November, wonach es den Fremden verboten ist, Mandaley zu verlassen. Andreino, Agent der englischen Handelscompagnie daselbst, berichtet, eine Proclamation des Königs von Birma rufe das Volk zu den Waffen. Der Grenzübergang der britischen Truppen wird ungefähr am 15. November erwartet.

Manchester, 12. Novbr. Das große Baumwoll-Lager von Louis Behrends Söhne wurde heute durch eine Feuersbrunst heimgesucht. Der Schaden wird auf fünfzigtausend Pfund Sterl. geschätzt.

Belgrad, 12. Nov. Sämmtliche Donaufahrzeuge von Radujewatz sind im Timok bei Bregora zum Brückenschlag concentrirt, von Nisch ist eine Pionnierabtheilung zum Brückenschlag dorthin abgegangen.

Belgrad, 12. Nov. Sämmtliche Minister wurden heute nach Nisch berufen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 12. November.

—d. **Breslauer Actien-Malzfabrik.** Die heute Nachmittag abgehaltene Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende des Aufsichtsrathes, Kaufmann Wilh. Hayn, indem er zunächst des verstorbenen früheren Vorsitzenden des Aufsichtsraths, des Kaufmanns Hugo Randel, gedachte, welcher der Gesellschaft seit deren Bestehen seine Thätigkeit mit Eifer gewidmet habe. Die Versammlung ehrte das Andenken an den Verstorbenen durch Erhebung von den Plätzen. Nach dem sodann vorgelegten Geschäftsbericht über das 13. Betriebsjahr betrug die Production bei normalen Betriebsverhältnissen circa 2 330 000 Klgr., nahezu 250 000 Klgr. mehr als im Vorjahre. Der Absatz war in den ersten Monaten der Campagne schwierig, besserte sich aber später und ging wieder in den Sommermonaten zurück. Der Reingewinn beträgt 42 731,42 M., dessen Vertheilung in folgender Weise vorgeschlagen wird: 5 pCt. Dividende den Actionären mit 18 000 M., 10 pCt. Tantième dem Aufsichtsrathe mit 2473,10 M., 10 pCt. Tantième dem Vorstande mit 2473,10 M., 3 pCt. Superdividende mit 10 800 M. und Rücklage in den Special-Reservefonds mit 8985,22 M. Die vorgeschlagene Gewinnvertheilung wird genehmigt und nach Erstattung des Revisionsberichtes Decharge ertheilt. Sodann erfolgten Abänderungen des Statuts, um dasselbe den Anforderungen des neuen Actiengesetzes anzupassen. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes: Rob. Schwarz, Julius Schluckwerder, Sebastian Freudenberg und Wilh. Hayn, wurden einstimmig wiedergewählt.

* **Beleihung von Getreide durch die Russische Staatsbank.** Die Bedingungen, unter welchen die Russische Staatsbank Vorschüsse auf Getreide ertheilt, sind nach der „Pos. Ztg." im Wesentlichen folgende: 1) Vorzeigung der Assecuranz-Police. 2) Eine Getreideprobe muss dem Disconto-Comité vorgelegt werden, welches die Höhe des Vorschusses höchstens bis 40 pCt. des Werthes bestimmt. 3) Das Minimum des Vorschusses ist 1000 Rubel. 4) Der Interessent muss das Getreide vor Schädigung bewahren. 5) Der Termin der Rückzahlung ist 1 bis 6 Monate. Prolongation ist auf noch 3 Monate gestattet. 6) Der Zinsfuss beträgt 6 pCt. 7) Der Interessent giebt Solawechsel als Unterlage für den Fall des Nichtverkaufs des Getreides. Die Vorschriften sind im Uebrigen für die Landwirthe, welche in grosser Entfernung von den Verkehrsadern wohnen, unbequem, da behufs Erhaltung der Vorschüsse die Zustellung des Getreides an gewisse Centralpunkte bedingt ist. Hiergegen ist eine Erleichterung insofern getroffen, als das Getreide in den Bahn-Magazinen, und zwar unter Verantwortlichkeit der Bahnverwaltung, lagern kann.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 12. Novbr. **Neueste Handels-Nachrichten.** An der heutigen Börse waren mannigfache Gerüchte über den Abschluss grosser russischer Finanzoperationen durch die Disconto-Gesellschaft verbreitet. Besonders nachdrücklich trat das Gerücht auf, wonach das Institut 25 Millionen russische Adels-Agrarbank-Pfandbriefe fix und einen noch grösseren Betrag in Option übernommen haben solle. Auch war von der Uebernahme eines grösseren Betrages russischer Schatzscheine die Rede. Der „Börsen-Courier" bezeichnet diese Gerüchte als zum mindesten verfrüht, theilt dagegen mit, dass die Disconto-Gesellschaft die Conversion der 5procentigen Rjäsan-Koslow-Prioritäten im Gesammtbetrage von 10,8 Millionen Thalern fest abgeschlossen habe. Auch nach der „Vossischen Zeitung" betrafen die Verhandlungen, welche Herr von Hansemann bei seiner Anwesenheit in Petersburg geführt hat, diese Conversion. Nach diesem Blatte soll ausserdem die Conversion die Kursk-Kiew-Eisenbahn und die Emission von den Ergänzungs-Obligationen der Don-Eisenbahn, sowie die Realisirung von Pfandbriefen der Adels-Agrarbank in Frage gekommen sein. Es sollen Anstrengungen gemacht worden sein, zwei sich befehdende grosse Finanzgruppen zu versöhnen. Als Basis soll hierfür eine gemeinsame Betheiligung bei der in Aussicht stehenden neuen Staatsanleihe dienen. Nach ferneren Mittheilungen, welche der „Vossischen Zeitung" aus Petersburg zugehen, hat die russische Regierung das Project der Gründung einer Privat-Metallique-Bank nicht angenommen. — Wie aus Wien berichtet wird, hat oie Creditanstalt $12\frac{1}{2}$ Millionen Gulden ungarischer Papierrente fest übernommen. — Bei den hiesigen leitenden Persönlichkeiten ist von einer Wiederaufnahme des Projects zur Gründung einer deutschen überseeischen Bank nichts bekannt geworden. Der „Börsencourier" bezeichnet berdies die Mittheilung der „Magdeburger Zeitung", der jetzt angeblich vollendet vorliegende Plan des Herrn v. Dechend sei den Handelskammern zur Begutachtung unterbreitet gewesen, für nicht zutreffend. — Nach Meldungen aus Mecklenburg soll sich im November der Güterverkehr der Mecklenburgischen Friedrich-Franzbahn recht günstig entwickeln. — Die Einnahme der Canadischen Pacific-Bahn in der ersten November-Woche d. J. betrug laut Kabelmeldung aus Montreal 203 000 Dollars gegen 175 000 Dollars in der entsprechenden Woche des Vorjahres, bei Betriebslänge von 3064 Meilen gegen 2794 im Vorjahre. — In einer kürzlich stattgehabten Aufsichtsrathssitzung der Gelsenkirchener Bergwerks-Actiengesellschaft wurde beschlossen, sich mit 100 000 Mark an der Aufbringung der Kosten für den projectirten Rhein-Ems-Canal zu betheiligen. Zu dem Baucapital sollen nämlich zwei Millionen aus Privatmitteln aufgebracht werden und zwar hat die Regierung diese Bedingung für die Ausführung des Projectes gestellt. Eine Million Mark hiervon soll nun die westfälische Montan-Industrie und zwar durch den Verein für die bergbaulichen Interessen aufbringen, der dieselbe in Form einer amortisirbaren Anleihe flüssig machen wird, die 2. Million soll von den einzelnen Werken aufgebracht werden. —

Dem Aachen-Höngener Bergwerksverein, Actiengesellschaft, wurde von der Bankfirma Salomon Oppenheim u. Comp. in Köln gemeinschaftlich mit der Aachen-Jülicher Eisenbahn-Gesellschaft ein Vorschuss von 40- bis 50 000 Mark gewährt. Die Gläubigerversammlung hat diesem Vorschuss im Fall der Liquidation oder des Concurses ein Vorzugsrecht vor den Forderungen der übrigen Gläubiger eingeräumt. Bis zum 20. d. Mts. wird es sich entscheiden, ob alle Gläubiger dem Moratorium beitreten werden. Das Hypothekenconto der Gesellschaft hat sich seit dem 31. December 1884 um 500 000 M. erhöht, indem ein Bankcredit von diesem Betrage, den die Gesellschaft beim Hause Oppenheim u. Co. in Köln in Anspruch genommen hatte, inzwischen hypothekarisch sichergestellt ist. — Der insolvente Banquier Premsel in Paris ist heute morgen infolge der Krankheit, die er sich durch seinen vor 14 Tagen verübten Selbstmordversuch zugezogen hat, gestorben. — Zum 9. December wird nunmehr eine General-Versammlung der Eisenindustrie zu Menden und Schwerte einberufen, welche über Reduction des Actiencapitals auf 1/3 beschliessen soll. — Aus Breslau lagen heute Mittheilungen vor, welche von einem Mangel an Arbeit bei der Vereinigten Königs- und Laurahütte wissen wollten. Die „Vossische Zeitung“ erklärt dieselben für unrichtig, und bemerkt weiter: In den ersten zwei Monaten des neuen Geschäftsjahres haben sich die Verhältnisse bei der Königs- und Laurahütte erträglich gestaltet, weil Aufträge aus früheren Abschlüssen zu effectuiren waren. Inzwischen sind die Preise weiter gewichen, aber die Werke sind voll beschäftigt. Betreffs der Schienen-Lieferungen nach Serbien ist zu bemerken, dass die Aufträge für die serbischen Staatsbahnen im Laufe des ersten Semesters a. c. abgeschlossen und gegenwärtig effectuirt werden, indessen ist man mit dem Versandt bei der heutigen politischen Lage in den Balkanstaaten vorsichtig. Für die allernächste Zeit stehen weitere Schienen-Submissionen bei den preussischen Staatsbahnen bevor, welche den Werken neue Arbeit zuführen werden. Wie wir hören, sind grössere Submissionen der schlesischen Bergwerke bereits ausgeschrieben; die Publication derselben ist alsbald zu erwarten. Schliesslich haben wir zu erwähnen, dass unter den Eisenindustriellen die Erkenntniss immer mehr Boden gewinnt, dass durch verständige Vereinbarungen Wandel geschafft werden kann. Man hat damit begonnen, sich in den einzelnen Branchen zu einigen, und hofft so allmählich zu Conventionen zu gelangen, welche die ganze Eisenindustrie umfassen. Hervorzuheben ist, dass die deutschen Hochöfenbesitzer gegenwärtig eine allgemeine Convention für Puddel-Roheisen zu schaffen bestrebt sind, welche naturgemäss auch auf eine Hebung der Walzeisenpreise zurückwirken muss.

Frankfurt a. M., 12. November. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Zürich gemeldet: Der Aufsichtsrath der Vereinigten Schweizerbahnen lehnte den Antrag auf Convertirung der fünfprocentigen Prioritätsactien in vierprocentige ab, weil dieselbe nicht im Interesse der Unternehmens liegt.

Wien, 12. Novbr. Nach einer Meldung der „Presse“ verringern sich die Betriebsausgaben der Elbethalbahn von 1885 um circa 10 000 Gulden, weil die Ausführung eines eisernen Oberbaues im Vorjahre vollendet wurde. Der Nettoüberschuss wird daher nahezu dem von 1884 gleichkommen.

Berlin, 12. Nov. **Fondsbörse.** Die heutige Börse war sehr fest in Folge von Gerüchten, wonach Herr von Hansemann bei seiner jüngsten Anwesenheit in Petersburg grosse Finanzoperationen für Rechnung der Disconto-Gesellschaft abgeschlossen haben solle. Von der Festigkeit profitirten denn auch in erster Linie Disconto-Commanditantheile, die bis 193,25 stiegen. Oesterreichische Creditactien schlossen 460,50, Berliner Handelsgesellschaftsantheile konnten von den Einbussen der letzten Tage 1 1/2 pCt. zurückgewinnen. Auch die Actien der Darmstädter Bank und der Deutschen Bank waren je 1/2 pCt. höher. Auf dem österreichischen Bahnenmarkt waren Franzosen anfänglich angeboten und bis 435 M. heruntergedrückt, dieselben blieben indessen schliesslich 437 M. Ein recht lebhaftes Geschäft fand in Dux-Bodenbacher Eisenbahnactien zum Course von 122,90—124 1/4—123 1/2 pCt. statt. Auch Elbethalbahn-Actien waren 1 1/2 M. besser. Für russische und schweizerische Bahnwerthe zeigte sich nur ein geringes Interesse, auch der heimische Bahnenmarkt war bei wenig veränderten Coursen ohne besonderes Leben. Die Contremine versuchte zwar einen Angriff auf Mainz-Ludwigshafener Eisenbahnactien, wodurch der Cours derselben vorübergehend bis 99 1/8 pCt. gedrückt wurde, indessen trat gegen Schluss eine Erholung ein, so dass die Actien nur mit geringer Einbusse aus dem Verkehr gehen. Eine sehr feste Stimmung herrschte auf dem Rentenmarkte, und fanden namentlich in Italienern und Ungarischer Goldrente grosse Umsätze zu steigenden Coursen statt. Von Prioritäten waren Oesterreichische Silberprioritäten etwas besser und Russische Prioritäten fest, bei mässigem Geschäft. Ein äusserst erregtes Geschäft zu steigenden Coursen fand auf dem speculativen Montan-Actienmarkt statt, wo infolge der kolossalen Baisseposition sich ein bedeutendes Deckungsbedürfniss geltend machte. Bochumer Gussstahlfabrik-Actien avancirten von 115,10 bis 117 1/2 pCt., Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten von 51,10 bis 52 1/2 pCt. und Laurahütte-Actien von 86,10 bis 86 1/4 pCt. Von Cassawerthen gewannen Aachen-Höngner 1/2 pCt. und Berzelius 3/4 pCt., während Bonifacius 2 pCt. und Phönix Littr. A. 1/2 pCt. verloren. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Oppelner Cement 3,20 pCt. und Schlesische Cement 1 pCt.

Berlin, 12. Novbr. **Productenbörse.** Obgleich die auswärtigen Märkte heut keine matten Notirungen gesandt hatten, war die Stimmung der hiesigen Producten-Börse recht ungünstig. Von Süd- und Nord-Russland blieben andauernd grosse Roggen-Angebote im Markte, die bei dem hiesigen Preisniveau noch ein geringes Rendement lassen. — Weizen verlor gegen gestern 1 1/2 M., Roggen durchschnittlich 1 M. im Preise. — Der Hafer-Markt litt gleichfalls unter der Gesammttendenz und mussten sich die Preise eine neue Einbusse von durchgehends 1/2 Mk. gefallen lassen. In Rüböl fanden heute nennenswerthe Geschäftsabschlüsse überhaupt nicht statt und Loco-Spiritus war so stark zugeführt, dass unsere Spritfabrikanten sich nur langsam zur Aufnahme derselben entschliessen konnten. Da für Termin-Spiritus jede nennenswerthe Kauflust fehlte, verloren die Preise durchschnittlich 30 Pfennige gegen gestern.

Paris, 12. Nov. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, 39,25 bis 39,50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. November 46,25, per December 46,60, per Januar-April 47,60, per März-Juni 48,10.

London, 12. November. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 16 nom., Rüben-Rohzucker 14 1/4. Centrifugal Cuba —. Fest.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 12. November, 3 Uhr 5 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Oesterr. Credit. ult.	460 25	456 50	Gotthard .... ult.	105 50	105 50
Disc.-Command. ult.	193 25	191 75	Ungar. Goldrente ult.	79 12	78 62
Franzosen ...... ult.	437 50	438 —	Mainz-Ludwigshaf.	99 37	99 75
Lombarden ...... ult.	212 —	211 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 62	80 37
Conv. Türk. Anleihe	14 25	14 12	Italiener .... ult.	94 87	94 62
Lübeck-Büchen . ult.	163 —	162 75	Russ.II.Orient-A. ult.	59 87	59 75
Dortmund. Gronau.	— —	— —	Laurahütte ..... ult.	87 —	86 —
EnschedeSt.-Act. ult.	— —	— —	Galizier .... ult.	92 25	92 37
Marienb.-Mlawka ult.	60 25	59 75	Russ. Banknoten ult.	200 —	199 50
Ostpr.Südb.-St.-Act.	97 37	96 62	Neueste Russ. Anl.	95 50	95 12
Serben	78 —	77 50			

Wien, 12. November. [Schluss-Course] Fest.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
1860er Loose ..	— —	— —	Ungar. Goldrente ..	— —	— —
1864er Loose ..	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	97 85	97 85
Credit-Actien ..	282 50	281 90	Papierrente	82 57	82 47
Ungar. do. ..	— —	— —	Silberrente	82 95	82 85
Anglo	— —	— —	London	125 75	125 70
St.-Eis.-A.-Cert.	270 30	270 80	Oesterr. Goldrente	109 25	109 10
Lomb. Eisenb. ..	129 75	129 50	Ungar. Papierrente	90 65	90 55
Galizier	227 50	226 80	Elbthalbahn	143 —	142 75
Napoleonsd'or ..	9 99	9 99	Wiener Unionbank ..	— —	— —
Marknoten	61 80	61 85	Wiener Bankverein	— —	— —

Frankfurt a. M., 12. Novbr. Italien 100 Lire k. 80,30 bez.

Frankfurt a. M., 12. November. Mittags. Credit-Actien 227, 25. Staatsbahn 216, 62. Galizier 183, 37. Still.

Köln, 12. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 50, per März 16, 95. Roggen loco —, per November 13, 55, per März 13, 80. Rüböl loco 24, 30, per Mai 25, 10. Hafer loco 14, 25.

Berlin, 12. Novbr. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	12.	11.
Mainz-Ludwigshaf. .	99 50	99 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	92 40	92 40
Gotthard-Bahn	105 50	— —
Warschau-Wien....	205 40	205 20
Lübeck-Büchen	163 40	162 80
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	66 20	66 —
Ostpreuss. Südbahn	121 60	121 25
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	83 —	82 70
do. Wechslerbank	96 20	96 00
Deutsche Bank	147 20	146 70
Disc.-Commanditult.	193 40	191 90
Oest. Credit-Anstalt	459 —	456 50
Schles. Bankverein.	101 60	101 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	94 50	94 50
do. Eisnb.-Wagenb.	109 70	109 70
do. verein. Oelfabr.	57 70	58 —
Hofm. Waggenfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	94 30	94 50
Schlesischer Cement	132 —	131 —
Bresl. Pferdebahn..	140 70	140 70
Erdmannsdrf. Spinn.	— —	— —
Kramsta Leinen-Ind.	130 40	130 40
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	102 10	102 10
Donnersmarckhütte	29 70	29 —
Dortm. Union St.-Pr.	52 20	51 20
Laurahütte	86 50	85 50
do. 4 1/2% Oblig.	100 50	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	111 —	111 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	29 20	29 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	109 50	109 50
do. St.-Pr.-A.	111 90	111 50
Inowrazl. Steinsalz.	21 70	22 —
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 20	104 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 70	134 70
Prss. 3 1/2% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 90	103 90
Prss. 3 1/2% cons. Anl.	99 10	99 20

Cours vom	12.	11.
Posener Pfandbriefe	100 70	100 70
Schles. Rentenbriefe	101 70	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S.I	99 —	99 10
do. do. S.II	97 —	97 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4 1/2%	— —	101 60
Oberschl. 3 1/2% Lit. E	97 70	97 70
do. 4 1/2%	— —	101 70
do. 4 1/2% 1879	104 50	104 90
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	57 60	57 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	94 90	94 80
Oest. 4% Goldrente	88 50	88 40
do. 4 1/5% Papierr.	66 50	66 70
do 4 1/5% Silberr.	66 90	66 70
do. 1860er Loose	116 40	116 20
Poln. 5% Pfandbr..	60 10	60 20
do. Liqu.-Pfandb.	55 —	55 —
Rum. 5% Staats-Obl.	92 20	92 40
do. 6% do. do.	103 20	103 10
Russ. 1880er Anleihe	80 70	80 80
do. 1884er do.	95 70	95 50
do. Orient-Anl. II.	59 70	59 80
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 70	91 70
do. 1883er Goldr.	109 40	109 30
Türk. Consols conv.	14 30	14 20
do. Tabaks-Actien	86 70	86 70
do. Loose.......	31 20	32 20
Ung. 4% Goldrente	79 40	79 —
do. Papierrente ..	73 —	72 90
Serbische Rente ...	78 70	78 10
Bukarester	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 95	161 95
Russ. Bankn. 100 SR.	200 —	199 75
do. per ult.	199 70	199 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 70	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33 1/2	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 70	161 75
do. 100 Fl. 2 M.	160 80	160 75
Warschau 100 SR 8 T.	199 70	199 40

Privat-Discont 2 1/2%.

Berlin, 12. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Weizen. Flau.			Rüböl. Matter.		
Novbr.-Decbr. ...	156 25	158 25	Novbr.-Decbr. ...	45 20	45 60
April-Mai	163 75	165 25	April-Mai	46 60	46 90
Roggen. Flau.			Spiritus. Flau.		
Novbr.-Decbr. ...	132 —	132 75	loco	37 20	37 60
April-Mai	137 50	138 50	Novbr.-Decbr. ...	36 90	37 30
Mai-Juni	138 50	139 25	April-Mai	38 80	39 —
Hafer.			Mai-Juni	39 10	39 30
Novbr.-Decbr. ...	125 50	125 50			
April-Mai	131 75	132 25			

Stettin, 12. November, - Uhr — Min.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Weizen. Matt.			Rüböl. Still.		
Novbr.-Decbr. ...	151 50	152 —	Novbr.-Decbr. ...	45 —	45 —
April-Mai	162 50	162 50	April-Mai	46 50	46 —
Roggen. Ruhig.			Spiritus.		
Novbr.-Decbr. ...	130 —	130 —	loco	36 —	36 20
April-Mai	135 —	135 50	Novbr.-Decbr....	36 —	36 30
			Decbr.-Januar ...	36 —	36 30
Petroleum.			April-Mai	38 10	38 30
loco	8 40	8 40			

Paris, 12. Novbr. 3% Rente 80, 02. Neueste Anleihe 1872 108, 07. Italiener 96, —. Staatsbahn 550, —. Lombarden —, —. Fest.

Paris, 12. Nov., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
3proc. Rente	80 05	79 82	Türkische Loose...	— —	— —
Amortisirbare	81 80	81 45	Orientanleihe II ...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	108 17	107 97	Orientanleihe III...	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	96 05	95 92	Goldrente, österr...	88 1/8	88 —
Oesterr. St.-E.-A. ..	551 25	551 25	do. ungar. 6pCt.	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	272 50	270 —	do. ungar. 4pCt.	80 1/8	79 68
Türken neue cons..	14 17	14 07	1877er Russen	100 70	100 50

London, 12. November. Consols 100, 07. 1873er Russen 95 1/4. Wetter: Neblig.

London, 12. November. Bankdiscont 3%.

London, 12. Nov., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 1/2 pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl., Bankeinzahlung — Pfd. Sterling. Fest.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Consols	100 3/8	100 07	Silberrente	67 —	67 3/4
Preussische Consols	103 1/2	103 1/2	Papierrente........	— —	— —
Ital. 5proc. Rente..	95 3/8	95 1/8	Ungar. Goldr. 4proc.	79 1/2	79 —
Lombarden........	10 7/8	10 3/4	Oesterr. Goldrente .	87 1/2	87 —
5proc. Russen de 1871	94 1/4	94 —	Berlin	20 52	— —
5proc. Russen de 1872	93 3/4	93 1/2	Hamburg 3 Monat .	20 52	— —
5proc. Russen de 1873	95 5/8	95 —	Frankfurt a. M.....	20 52	— —
Silber.............	— —	— —	Wien	12 74	— —
Türk. Anl., convert.	14 —	14 —	Paris	25 41	— —
Unificirte Egypter..	63 1/2	63 —	Petersburg	23 3/16	— —

Hamburg, 12. November. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 154—156. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 142—146, Süd-Russischer loco ruhig, 103—106. Rüböl ruhig, loco 46 1/2. Spiritus fester, per November 28 3/4, per Decbr.-Januar 28 1/2, per Januar-Februar 28 1/4, per April-Mai 28 1/4. — Wetter: Neblig.

Amsterdam, 12. Novbr. [Schlussbericht.] Weizen per November 208, per März —. — Roggen per Mai 137, per Juni 137.

Paris, 12. Novbr. [Productenmarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per November 21, 10, per December 21, 30, per Januar-April 22, 10, per März-Juni 22, 90. — Mehl träge, per November 47, 25, per December 47, 40, per Januar-April 48, 75, per März-Juni 49, 80. — Rüböl fest, per Novbr. 59, 75, per Decbr. 60, 25, per Januar-April 62, —, per März-Juni 63, 25. — Spiritus fest, per November 46, —, per December 46, 50, per Januar-April 48, —, per Mai-August 498, —. — Wetter: Schön.

Paris, 12. Novbr. Rohzucker loco 39,25—39,50.

London, 12. Nov., 2 Uhr 30 Min. Russen 95 3/4.

London, 12. Novbr. Havannazucker 16 nominell.

Liverpool, 12. Novbr. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen. Davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Glasgow, 12. Novbr. Roheisen 41, 10 1/2.

Abendbörsen.

Wien, 12. Novbr., 5 Uhr 35 Minuten. Oesterr. Credit-Actien 283, 10. Ungar. Credit 287, 25. Staatsbahn 270, 50. Lombarden 130, 10. Galizier 227, 50. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 77. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 98, 05. Elbthalbahn 143, 25. Abgeschwächt.

Frankfurt a. M., 12. November, 6 Uhr 56 Min. Creditactien 227, 87. Staatsbahn 217, 37. Lombarden —, —. Mainzer —, —. Gotthardt 105, 68. Ermattend.

Hamburg, 12. Novbr., 8 Uhr 38 Min. Credit-Actien 228, 25, Laurahütte-Actien 87. Ungarn 79. Russische Noten 199, 75. Tendenz: Nach Wien auf politische Gerüchte abgeschwächt.

Ausweise.

Paris, 12. Novbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Gold Zunahme 200 000, Silber Abnahme 2 800 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 1 800 000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 3 300 000, Notenumlauf Abn. 15 500 000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 3 600 000, Lautende Rechnungen der Privaten Abn. 2 300 000 Frcs.

London, 12. Novbr. [Bankausweis.] Totalreserve 11 773 000, Notenumlauf 24 691 000, Baarvorrath 20 714 000, Portefeuille 19 816 000, Guthaben der Privaten 25 162 000, Guthaben des Staatsschatzes 2 886 000, Notenreserve 10 755 000 Pfd. Sterl.

Marktberichte.

Cz. S. **Berliner Bergwerksproducten-Bericht** (vom 4. bis 11. November). Das Geschäft im Metallmarkte bewahrte auch im heutigen Berichtsabschnitt seinen bisherigen ruhigen Charakter. Kupfer wurde wieder etwas billiger abgegeben: Ia Mansfelder A-Raffinade 100–102 M., englische Marken 90—93 Mark; Bruchkupfer 65—70 M. — Zinn tendenzirte im Anschluss an die Amsterdamer Notirungen fest: Banca 197 bis 200 Mark, Ia englisch Lammzinn 194—196 Mark, Bruchzinn 155 bis 160 Mark. — Rohzink gab eine Kleinigkeit im Werthe nach: W. H. G. v. Giesche's Erben 32 bis 32,50 Mark, geringere schlesische Marken 30,25—30,75 Mk., neue Zinkabfälle 20 bis 22,50 Mark, altes Bruchzink 18—19 Mark. — Blei gleichfalls abgeschwächt: Clausthaler raffinirtes Harzblei 25,50—26 Mark, Saxonia und Tarnowitzer 25 bis 25,50 Mark, spanisches Blei „Rein u. Co.“ 32—32,50 Mark. — Walzeisen preishaltend: gute oberschlesische Marken Grundpreis 12,50 M., Brucheisen 4 bis 5 M. — Roheisen wie letzt: bestes deutsches 6,20 bis 6,80 Mark, schottisches 6,20—6,90 Mark, englisches 5,20 bis 5,80 Mark. — Antimonium regulus in fester Haltung: englische Ia Qualitäten 80—84 Mark. — Preise per 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Coaks in regelmässiger Nachfrage: Nuss- und Schmiedekohlen bis 45 Mark per 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelzcoaks 2—2,20 Mark per 100 Kilo frei Berlin.

Cz. S. **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** (vom 4 bis 11. November). Der Abzug von Kartoffelstärke und Mehl blieb auch in dieser Woche auf Basis der letzt etablirten Preise ein recht befriedigender, da sowohl der Consum des Inlandes gute Ansprüche stellte, als auch ziemlich viel zum Export nach Dänemark, Schweden, Norwegen und England gekauft wurde. Diese Posten nahmen meist ihren Weg über Stettin resp. Hamburg. Feuchte Kartoffel-Stärke hatte etwas ruhigeren Handel, wie auch die fertigen Fabrikate nur mässigen Absatz fanden. — Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte, reingewaschene, in Käufers Säcken, mit 2 1/2% Tara, November-Januar 8 M., Ia prompt 15,80—16 M., November-December und December-Januar 15,80 M., April-Mai 16 M., do. ohne Centrifuge, prompt 15 Mark, IIa prompt 13,50—14,50 M. — Kartoffelmehl, hochfein prompt 19 Mark, Ia prompt 16 Mark, November-Januar 15,80 Mark, April-Mai 16 M. IIa, prompt 14—14,50 M. — Kartoffelsyrup, Ia weiss, prompt 20,50 M., do. zum Export eingedickt, prompt 21,50 M., Ia gelb, prompt 17,50—18 M., IIa prompt 17 M. — Kartoffelzucker in Kisten, prompt 21 M., Ia gelb, prompt 19—20 M., geraspelt in Säcken 1 M. per 100 Kilo mehr. — Weizen- und Reisstärke in vermehrter Nachfrage. Wir notiren: Weizenstärke, Ia grossstückige 38 bis 39 M., do. kleinstückige 33—35 M., Schabestärke 28—30 Mark, Reisstückenstärke 42—43 M., Reisstrahlenstärke 43—44 M. — Preise pro 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10 000 Kilo.

Literarisches.

„Die Kunst für Alle“, herausgegeben unter besonderer Mitwirkung von Friedrich Pecht, von der Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft in München, vormals Friedrich Bruckmann. Jährlich 24 Hefte von ca. 1 1/2 Bogen illustrirtem Text und 4 Bilderbeilagen. — Unter vorstehendem Titel erscheint seit dem 1. October in München eine neue Kunstzeitschrift, welche es sich zur Aufgabe macht, dem außerordentlichen Aufschwunge, den das allgemeine Kunstinteresse in letzter Zeit in Deutschland genommen, entsprechend, in ihren Spalten zum ersten Male den gesammten der Kunst nahe stehenden Kreisen im weitesten Sinne einen Mittelpunkt zu geben und eine lebendige Vermittelung zwischen dem Atelier und dem Publikum zu übernehmen. Sie verfolgt ihren Zweck dadurch, daß sie, unter Vermeidung aller eigentlichen kunsthistorischen Studien und gelehrten Erörterungen, ihren Schwerpunkt auf die Anschauung, d. h. auf die Illustration verlegt und die Meisterwerke der Kunst ihre eigene, allgemeinverständliche Sprache reden läßt, dem Text aber nur eine begleitende Rolle zuerkennt. Die erschienenen Hefte überraschen durch den Reichthum des Gebotenen. Meisterwerke von Menzel, Defregger, Diez, Lenbach wetteifern mit denen jüngerer Talente, ein anschauliches Gesammtbild des gegenwärtigen erfreulichen Standes der Kunstbestrebungen zu geben. Der Text bringt außer den Besprechungen der bildlichen Beigaben des Heftes und ihrer Entstehungsgeschichte, interessante Aufsätze, wie z. B. im 1. Hefte „Sommerfrischen Münchener Künstler“ sowie Ausstellungsberichte, Ateliernotizen 2c., die auf ein Künstler und kunstliebenden Laien gemeinsames Interesse Anspruch machen dürfen. Zu diesem gediegenen Inhalt gesellt sich eine sorgfältige, vornehme Ausstattung.

Deutsche Jugend. Neue Folge. Heft 2. Herausgegeben von Julius Lohmeyer. Verlag von Leonhard Simion. Berlin. — Das zweite Heft der nunmehr mit colorirten Illustrationen erscheinenden Deutschen Jugend befriedigt nicht nur, die gespannten Erwartungen, welche man dem Unternehmen, dem Ersten in dieser Weise, entgegenbrachte, sondern übertrifft dieselben um ein sehr Beträchtliches und ist noch weitaus gelungener als das Erste. — Der Inhalt ist ein ganz vorzüglicher. „Das Märchen von den vier Winden“, „Mann über Bord“, „Aus Boz Dicken's Jugend“ von Ludwig Otto und eine ganze Reihe auserlesener kleiner Mittheilungen. Dazu die ganz vortrefflichen Illustrationen, welche eben so sinnig, wie technisch gut ausgeführt sind. — Alle diese Eigenschaften werden dem Unternehmen sehr bald einen weit verbreiteten und vergrößerten Lesekreis zuführen. Es ist dies um so sicherer, als der Preis geradezu ein auffallend geringer ist. Je mehr dies aber der Fall, um so nothwendiger ist dem mit sehr vielen Kosten und Mühen verbundenen, so mannigfaltig und anheimelnd ausgestatteten Unternehmen ein großer Erfolg und Umsatz, welche allein in den Stand setzen, das begonnene Werk in gleicher Weise fortzusetzen. Wir sind überzeugt, daß ihm beide nicht fehlen werden. S.

Billige Musikalien-Collectionen. Die hiesige Musikalienhandlung von Wilh. Jacobsohn u. Co. hat eine Reihe von 12 Collectionen bekannter Musikalien zusammengestellt, welche ihr, zu billigen Preisen abzulassen, durch Massenbezug möglich wurde. Die Collectionen eignen sich besonders als Weihnachtsgeschenke und wurden, wie uns mitgetheilt wird, davon am vorigen Weihnachtsfest 431 gekauft.

Vom Standesamte. 11./12. November.

Aufgebote.

Standesamt I. **Cyrus**, Paul, Buchdruckereigehilfe, k., Hirschstr. 64, **Bober**, Auguste, k., ebenda. — **Rotter**, Paul, Königl. Forstaufseher, k., Königlich Jankowitz, Kr. Rybnik, **Littauer**, Auguste, k., Kreuzstr. 11. — **Löffler**, Friedrich, Schneider, ev., Nicolai-Stadtgr. 18, **Wunsch**, Anna, k., Seminargasse 11.

Standesamt II. **Weiß**, Carl, Serg., ev., Viehw.-Kaserne, **Tammler**, Emma, ev., Langestr., Pfalzburg. — **Knappe**, Aug., Schmied, ev., Friedr.-Wilhelmsstr. 39, **Hoffmann**, Carol., geb. Namsel, ev., Schweitzerstraße 2.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Winkler**, Friedrich, S. d. Gelbgießers Richard, 3 M. — **Uebermuth**, Rosina, geb. Mistol, Laternenwärterfr., 27 J. — **Zingel**, Theodor, Conditor, 47 J. — **Stephan**, Albert, S. d. Arb. Gustav, 1 J. — **Schumann**, Rosina, geb. Haase, verw. Arb., 83 J. — **Kriwitz**, Jul., Tischler und Markthallenbes., 62 J. — **Futtig**, Moritz, Kaufm., 56 J. — **Löwi**, Hans, S. d. Kaufmanns Hugo, 4 M. — **Kuschka**, Johanna, geb. Wietzorke, Obsthändlerfrau, 57 J. — **Matschinski**, Richard, Kaufmann, 39 J. — **Herrmann**, todtgeb. T. d. Buchhalters Georg. — **Hantke**, Paul, Comptorist, 21 J. — **Kalke**, Albert, S. d. Böttchers Albert, 4 M. — **Barth**, Caroline, geb. Gerdtke, Schleiferfr., 41 J. — **Schor**, Marie, geb. Häufling, verw. gew. Thomas, Dienerwittwe, 79 J. — **Schlechter**, Bertha, geb. Lorenz, Schlosserfrau, 29 J. — **Hirschstein**, Rosalie, geb. Bruck, Kaufmannsfrau, 47 J. — **Munk**, Friederike, 73 J. — **Kusche**, Hedwig, T. d. Kaufmanns Julius, 1 J. — **Meyerhoff**, Auguste, geb. Wasch, Färbergesellenwittwe, 70 J.

Standesamt II. **Merker**, Helene, T. d. Schneidermstrs. Alois, 5 J. — **Gröger**, Hedwig, T. d. Zimmermanns Josef, 11 W. — **Wolf**, Ern., geb. Klapper, Schlosserfrau, 39 J. — **Bauch**, Ernst, S. d. Bahnarbeiters Carl, 8 M. — **Decker**, Paul, Militärinvalide, 24 J. — **Schindler**, Arthur, S. d. Drechslers Carl, 1 J. — **Werder**, August, pens. Postschaffner, 56 J. — **Mirke**, Julius, Kesselheizer, 22 J. — **Völkel**, Alfred, S. d. Arb. Heinrich, 2 J. — **Pfeiffer**, Carl, S. d. Haushälters Carl, 2 J. — **Breslauer**, Johanna, geb. Pinoff, Particuliersfrau, 73 J. — **Kunckt**, Carl, Weichensteller, 57 J. — **Franz**, Heinrich, pens. Förster, 58 J. — **Windisch**, Amalie, Schneiderin, 41 J. — **Lucas**, Carl, Arb., 60 J. — **Scholz**, todtgeb. T. d. Tischlers Paul. — **Raabe**, Sophie, geb. Neumann, Stellmachermstrwwe., 70 J. — **Schröter**, Gustav, Buchbinder, 24 J. — **Stempniewitz**, Stanislaus, Hilfswärter, 25 J.

* Ueber die nächsten Montag stattfindende **Nürnberger Ausstellungs-Lotterie** wird uns heute mitgetheilt, daß im hiesigen General-Debit für Schlesien (bei Herrn Stanislaus Schlesinger, Schweidnitzerstraße) dafür gesorgt worden ist, daß noch bis **Sonntag** die so stark begehrten Loose vorräthig sind.

Breslauer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure.

Die **Excursion** nach **Malmitz** und **Eulau** findet am **15. d. Mts.** bestimmt statt. Abfahrt: **6,35 Vorm.** auf dem Niederschles.-Märkischen Bahnhof. Theilnehmer können sich noch melden. [7327]
Der Vorstand.

Schiller-Verein.

Die Mitglieder desselben werden zu der
Freitag, den 13. November 1885, Abends 7 Uhr,
in den Räumen der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, Blücherplatz Nr. 16, III., Alte Börse, stattfindenden **ordentlichen General-Versammlung** hierdurch ergebenst eingeladen. [5729]

Tages-Ordnung:
1) Rechenschaftsbericht pro 1884 und Ertheilung der Entlastung.
2) Wahl der Vorstands- und Finanz-Commissions-Mitglieder für die nächsten 5 Jahre — §§ 3, 4 und 5 der Statuten.

Der Vorstand des Schiller-Vereines.

Einkauf v. Gold, Silber u. Antiquitäten Riemerzeile Nr. 9.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Geschichte der Stadt Breslau

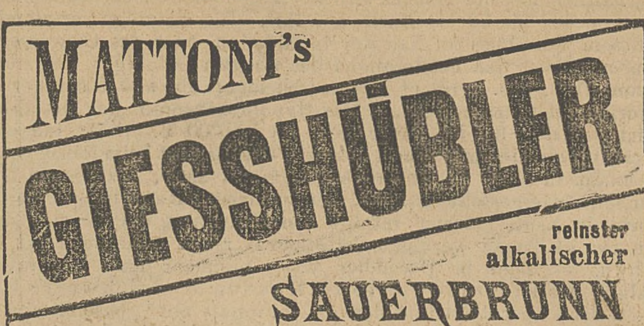
im neunzehnten Jahrhundert.
Von
Julius Stein.
Preis eleg. brosch. **10 Mk.**, eleg. in Halbfaffianband gebunden **13,60 Mk.**

Dieses hervorragende Werk, bestimmt, den Leser in die Geschichte Breslaus einzuführen und ihn in fesselnder und lebensvoller Darstellung mit den einzelnen Phasen der Entwickelung in politischer und socialer Beziehung vertraut zu machen, sei als historische und culturgeschichtliche Lectüre allen Interessenten für den Weihnachtstisch bestens empfohlen.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Cöln-Mindener 3½% Prämien-Anleihe,
Kurhessische 40-Thaler-Loose,
Meininger 4% Prämien-Pfandbriefe,
Oesterreichische 1864er Loose
versichern billigst gegen Coursverlust in den bevorstehenden Ziehungen
[5960] **Gebrüder Herzberg,**
Ring 10/11.

Den Kurgebrauchenden in Karlsbad etc. als tägliches Getränk ärztlicherseits verordnet.



[4170]

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad u. Wien.

Niederlagen in Breslau bei den Herren **Herm. Straka, Herm. Enke, H. Fengler** und **Oscar Giesser.**

Die Verlobung meiner Tochter **Wanda** mit Herrn **Siegismund Wechselmann** aus Ratibor beehre ich mich, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen. [7326]
Breslau, im November 1885.
Gertrud Lachmann, geb. **Levy.**

Wanda Lachmann,
Siegismund Wechselmann,
Verlobte.
Breslau. Ratibor.

Die Verlobung unserer Tochter **Florentine** mit Herrn **Julius Keiler** aus Breslau, beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen. [7349]
Bernh. Bannas und Frau **Recha**, geb. **Fink.**
Pleschen im November 1885.

Florentine Bannas,
Julius Keiler.
Verlobte.
Pleschen. Breslau.

Die Geburt eines Mädchen zeigen an [6084]
Hermann Ledermann und Frau, **Amalie**, geb. **Epstein.**
Bernstadt, den 12. Novbr. 1885.

Heute Nachmittag wurden wir durch die Geburt eines gesunden **Mädchens** erfreut. [2843]
Camenz i. Schl., den 10. November 1885.
Franz Dempe und Frau.

Heut Nacht entriß uns der Tod nach schwerem Leiden in **Posen**, wo sie sich besuchsweise bei den Großeltern befand, unsere innigstgeliebte, gute [7331]
Käthe
im Alter von 2 Jahren.
Um stilles Beileid bitten
Die tieftrauernden Eltern
Moritz Rieß und Frau **Fanny**, geb. **Friedländer.**
Breslau, den 12. November 1885.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Morgen 8¾ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unsere liebe Schwester, Tante und Cousine, Fräulein
Friedrike Munk,
im 74. Lebensjahre. [7337]
Breslau, den 12. November 1885.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag, den 15. d. M., Vormittag 10 Uhr, vom Trauerhause Alte Graupenstraße 16.

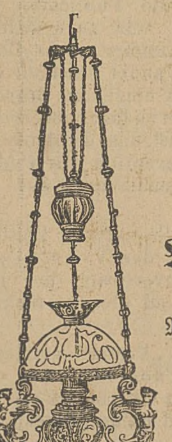
Statt besonderer Meldung!

Heut früh 10 Uhr endete ein sanfter Tod die kurzen, aber schweren Leiden meines heissgeliebten Gatten, des Bürgermeisters

Berthold Hendschuch,

im Alter von 61 Jahren.
Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an
Haynau, den 11. November 1885.
Die trauernde Wittwe
Alwine Hendschuch,
geb. **Denkwitz.**
Die Beerdigung findet Sonnabend, Nachmittag 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. [6062]

Hellbrennende Tisch-, Wand- und Hänge-Lampen,



mehrflammige Salon- und Speisezimmer-Kronen. [6060]
Altdeutsche Ampeln, Laternen, Candelaber.
Nur neueste, exquisite Muster, billigste, feste Preise.
Herrmann Freudenthal,
Schweidnitzerstraße 50.
Größtes Fabriklager schönster und hellbrennendster Lampen, Magazin für Haus- und Küchengeräthe bestexistirender Qualität.

M. Kempinski & Co.

Ring 47 Weinhandlung **Ring 47**
Naschmarktseite, 6tes Haus von der Schmiedebrücke
empfehlen gefl. Beachtung ihre comfortable eingerichtete
Weinstube.

[6059]
Im Détail-Verkauf offeriren wir als besonders preiswerth

		die Flasche incl. Glas à
herbe Ober-Ungarweine . . .	Mk.	1.00 u. 1.25
gezehrte (milde) Ober-Ungarw.	„	1.00 u. 1.25
alt herbe u. alt gezehrte	„	2.25 u. 2.75
Tokayer (süsse Ober-Ungarweine)	„	1.75, 2.25 u. 3
Ofener Rothwein	„	1.00
Erlauer	„	1.25
Rothe Bordeaux-Weine von	„	1.25 an
Pfälzer-, Rhein- u. Mosel-Weine von		60 Pf. an.

Statt besonderer Anzeige!

Am 10. November, Nachmittag, starb unser lieber Sohn, Bruder und Schwager,
Herr Paul Potocky-Nelken,
nach längeren Leiden sanft und schmerzlos.
Breslau, Berlin. [6072]
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heut Vormittag 3/4 10 Uhr verschied hierselbst nach längerem schweren Krankenlager im Alter von 61 Jahren
der hiesige Bürgermeister
Herr Berthold Hendschuch.
Derselbe hat seit dem 1. August 1874 als Bürgermeister hiesiger Stadt, als Standesbeamter, Amtsanwalt, Mitglied des Kreisausschusses und als Kreistags-Abgeordneter fungirt und während seiner amtlichen Thätigkeit in jeder Beziehung das Wohl der Stadt-Commune gewahrt und gefördert. Sein biederer Charakter und seine treue und gewissenhafte Pflichterfüllung sichern ihm nicht nur in unsern, sondern auch in den Herzen der ganzen Bürgerschaft ein dauerndes Andenken. [2835]
Haynau, den 11. November 1885.
Der Magistrat. Die Stadtverordneten-Versammlung.

Am 10. d. Mts. verschied in Berlin der Mitinhaber der Firma, unser hochverehrter Chef,
Herr Paul Potocky-Nelken.
Seine grosse Herzensgüte, das freundschaftliche Wohlwollen, welches er uns jederzeit entgegenbrachte, sichern ihm bei uns ein treues anhängliches Gedächtniss. [6073]
Breslau, Berlin.
Das Personal der Firma Marcus Nelken & Sohn.

Kaufmännischer Verein „Union“.
Sonnabend, den 14. November 1885, im Hôtel de Silésie
Wohlthätigkeits-Vorstellung.
„Zum Besten einer Weihnachts-Einbescheerung für arme Kinder.“ [2834]

Charlotte Spitz' כשר Restaurant,
Reuschestraße 58/59, Parterre, [7344]
empfiehlt vorzüglichen Mittagtisch, im Abonnement 80 Pf., wie auch à la carte. Stamm-Frühstück 30 bis 40 Pf.
Heute großes Fischabendbrot.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Fürstbischof u. Vagabund.
Erinnerungsblätter
von
Karl von Holtei.
Eleg. brosch. **Preis 1 Mk.**
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Hochzeits- und **Gelegenheits-Gedichte** empfiehlt **Alfred Meinicke,** jetzt **Königsstraße 3.** [5751]

Gründl. Clavierunt., mon. 3 Mk., prän. Anf.tägl. Ohlauerstr. 67, 2½ Tr.

Ball- u. Gesellschafts-Kleider werden sehr gut schnell nach neuesten Modellen zu soliden Preisen gearbeitet **Blücherplatz 11, 3. Et.** **Kleider zum Umarbeiten angenommen.** [7348]

Leçons de français, conversation et grammaire, données par Mme. **Géry**, Gartenstr. 46 b. bei Frau **Ossig.**

Dr. Jul. Freund,
in **Deutschland** und **Amerika** approb. Zahnarzt, [5477]
Schweidnitzerstr. 2, I.

Heute früh 8¾ Uhr verschied nach langen, schweren Leiden unser innigstgeliebter Vater, Sohn, Schwiegervater, Schwiegersohn und Bruder, der Kaufmann
S. Oliven,
im vollendeten 50. Lebensjahre.
Liegnitz, Breslau, Berlin, den 12. November 1885.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, den 13. November, Mittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Ring 22, aus statt.

29 Eine große Partie 29
moderne schwarze
Pelzmuffe,
in Seidenhase, Waschbär, Opossum, Scheitelaffe, Skunks, von 4 bis 10 Mark an, empfiehlt in guter Qualität und schöner Form
Robert Baumeister,
Kürschnermeister, [2243]
29 Breslau, 29 Ring 29, 29
„Zur goldenen Krone.“

Weiße,
schwarze und farbige
Seidenstoffe
für Brautausstattungen.
Neuheiten
für Tanzstunden- und Gesellschaftskleider.
Spitzenstoffe,
Spitzen-Volants, Kleidertülls, Indischen Mull, Tarlatanes, Silbergaze etc. Größte Auswahl am hiesigen Platz. — Billigste Preise. Proben nach auswärts franco.
Gebr. Schlesinger,
Schweidnitzerstraße 28,
schrägeüber
dem Stadttheater.
[6086]

Zu Pelzbezügen
empfehle: [5954]
Schwarzen Seidenplüsch,
Braunen Seidenplüsch,
Schwarze glatte Wollstoffe, 130 cm breit,
Geblumte Wollstoffe, 130 cm breit,
Glatte Seidenstoffe,
Geblumte Seidenstoffe,
Gemusterte Sammete
in reichhaltigster Auswahl, von einfachsten bis zum elegantesten Genre.
D. Schlesinger jr.,
Nr. 7 Schweidnitzerstr. Nr. 7.
Proben nach auswärts franco!

Danksagung.
Ausser Stande, Allen besonders zu danken, welche uns Anlass des Hinscheidens und bei der Beerdigung unseres unvergesslichen, theuren [7327]
Max Alexander
uns so viele liebevolle Theilnahme und Trost spendeten, sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank aus.
Die Hinterbliebenen.

Morgenkleider,
Matinées (in Flanell), Unterröcke, Tricot-Taillen (mit Futter), Corsets etc. in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
[5900] **Adolf Zernik,** Schweidnitzerstraße 37, 1. Et., vis-à-vis Erich & Carl Schneider.

N. Brahn, Herrenstr. 25. **Eiserne Oefen, Lampen,** Auffallend billig im Ausverkauf. Klappbettstellen, Waschtische, Velocipeden, Waagen, Tischmesser, Kohlenkasten, Ofenvorsetzer etc., ganze Kücheneinricht. v. 30 M. an.

Stadt-Theater.

Freitag. 59. Bons-Vorstellung. „**Der Freischütz.**“
Sonnabend. 60. Bons-Vorstellung. „**Der Trompeter von Säkkingen.**“
Sonntag. 61. Bons-Vorstellung: (Kleine Preise.) „**Wallenstein's Lager.**“ „**Die Piccolomini.**“

Lobe-Theater.

6077

Freitag. Gastspiel des Frl. Jenny Stubel. „**Don Cesar.**“ (Pueblo, Frl. Jenny Stubel.)
Sonnabend. Gastspiel des Frl. Jenny Stubel. „**Nanon.**“ (Nanon, Frl. Jenny Stubel.)
Sonntag. Dieselbe Vorstellung.

Saison-Theater.

Freitag. Zum 1. Male:
Frau Directorin Striese.
Original-Schwank in 3 Acten.
„**Er soll dein Herr sein!**“
Posse mit Gesang in 1 Act.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Freitag: [7332]
Theater-Vorstellung.
„**Der Sonnenwendhof**“.
Charakterbild in 5 Acten von Dr. Mosenthal.
Anfang des Concerts 7½ Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.
Entree 50 Pf., reservirt 75 Pf.
Billets 3 Stück 1 Mk., einzeln 35 Pf. in den bekannten Commanditen.

Verein für klassische Musik.
Beethoven, Violinsonate, c-moll, op. 30 Nr. 2.
Chopin, Klavierfantasie, F-moll, op. 49. [6075]
Haydn, Streichquartett, es-dur, op. 64 Nr. 3.
Klavier: Herr **Greis.**
Gastbillets (Mk. 1) bei **Lichtenberg.**

Altkatholische Gemeinde.
Heute Vortrag im Casino.

Sonnabend, den 21. November.
Grosser Saal der neuen Börse.
Anfang 7¼ Uhr.
Concert
von
Teresina Tua,
Kammervirtuosin J. M. der Königin von Spanien,
Marie Benois,
Prof. des K. russ. Conservatoriums zu St. Petersburg.
Billets für erste Sitzreihen 4 M., hintere 3 M., unnumerirte 2 M., Galerieplätze 1 M. bei **Theodor Lichtenberg,** Musikalienhandlung. [6087]

Liebich's Etablissement.

Variété-Theater.
Freitag, den 13. November.
Gastspiel des [6069]
Herrn Paul Pauli
und der Operetten-Soubrette Fräulein Bertha Becker.
Großes Ballet.
Vorletztes Auftreten d. 4jährigen Drahtseilkünstlerin Oceana Pontelli.
Auf Verlangen: **Onkel Moses. Fromme Schwester.**
Anf. 7½ Uhr. Entr. 50 Pf., reserv. 1 M.
Nächste Theater-Vorstellung Sonntag.

Simmenauer

Victoria-Theater.
Täglich: Grosse Künstler-Vorstellung,
Auftreten **neuer, grossartiger**
Specialitäten. 6066
Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Anfang ½5 Uhr. Anfang ½5 Uhr.
Simmenauer.
Größtes
Feerie-Theater
des Continents.
Direction **P. Schwiegerling.**
Heute Freitag zum vorletzten Male:
Oberon,
große romantische Ausstattungs-Feerie mit Ballet in 3 Akten und 14 Bildern von **F. Seiler.** [7195]
Feen-Reigen, großes Ballet-Divertissement. Z. Schluß **Metamorphosen u. komische Intermezzos.**
Vorverkauf der Billets in der Cigarrenhandlung **Gustav Ad. Schleh,** Schweidnitzerstr. u. Zwingerplatz-Ecke.

Wegen **Localveränderung** verkaufe ich einige gute **neue Flügel, englischer Mech.,** wie **Irmler** 900 Mk., **Seitz, Ascherberg,** unter **langjähriger Garantie** zu bedeutend **herabgesetzten Preisen.** [6076]
Theodor Lichtenberg,
Piano-Magazin.

Ohne Verzug

muß wegen in Aussicht stehender Ortsveränderung ein sehr großes [5987]
Damen-Mäntel-Lager
50% unter dem **Selbstkostenpreise** ausverkauft werden. **50%**

Sämmtliche Piecen sind durchweg von gediegenen Stoffen und aparten Façons. Auf jedem Stück ist der **feste** Preis vermerkt.

7, Ohlauer Straße 7, 1 Treppe.
(Hôtel zum blauen Hirsch.)

Zeltgarten.

Auftreten der großartigsten Reckturner der Neuzeit
Mr. Wilson und Roemer,
des Zeichnen-Virtuosen Herrn **Gustav Ljungberg,** des Komikers Herrn **Anton Panzer,** der Wiener Liedersängerin Frl. **Clotilde Cortini** und der deutschen Liedersängerin Frl. **Bertha Hahn,** d. sensationellen Luftgymnastiker
Lolo, Sylvester und Lola,
der Xylophon-Virtuosen
Geschwister Florus
und des Komikers Herrn **Schmidt-Piton.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 60 Pf.
6067

Quadrillen-Cirkel. 7335
Heute Freitag in Pietsch' Local. Gäste haben Zutritt. **Demnich.**

Ziehung 15.—20. Novbr.

Nur noch
heute und morgen
zu haben:
Nürnberger Loose à 1 M.
Porto v. ausw. Gew.-Liste 25 Pf.
Stanislaus [6079]
Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, Breslau.

Restaurant Tauentzien

empfiehlt frische Sendung
ff. Pilsner, 7040
Bürgerl. Brauhaus (Alleiniger Ausschank am Ort). Verkauf in Flaschen und Original-Gebinden.
Vorzügl. Münchner Schützenlislbier, sowie **Culmbacher** und **feine Lagerbiere.**
Gute Küche zu civil. Preisen.
Reichhaltige Weinkarte.
Ausschank in ¼ u. ⅛ Liter-Caraffen.
Besitzer **L. Nitsche.**

Bad Wildungen. Hôtel Göcke
I. Ranges. Allen das Bad Besuchenden bestens empfohlen. [2695]

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.** Soeben erschien:
Schulröschen.
Erzählung
von
Rudolf von Gottschall.
Preis geb. M. 5,50.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [4883]



Am 14. November, Abends 7¼ Uhr, in Liebich's Saal:
Concert von Christine Nilsson,
unter Mitwirkung der Kammervirtuosin
Fräulein Eugenie Menter (Clavier)
und des Stockholmer Tenoristen
Herrn Bjoerksten.

Programm.

1) a. Toccata. Schumann.
   b. Wohin? Schubert-Liszt.
   (Fräul. **Eugenie Menter.**)
2) Romanze a. d. Oper „Sappho“. Gounod.
   (Herr **Theodor Bjoerksten.**)
3) Connais-tu le pays? Romanze a. d. Oper „Mignon“. Thomas.
   (Mad. **Christine Nilsson.**)
4) a. Nocturne. b. Scherzo H-moll. } Chopin.
   (Fräul. **Eugenie Menter.**)
5) a. Les Pêcheurs de perles. Melodie. G. Bizet.
   b. Serenata aus der Oper „Don Pasquale“. Donizetti.
   (Herr **Theodor Bjoerksten.**)
6) Aria aus „Semiramis“. Rossini.
   (Mad. **Christine Nilsson.**)
7) a. Dormi pur. S. Scuderi.
   b. Che Mamma. Canzone popolare Napolitana.
   (Herr **Theodor Bjoerksten.**)
8) Rakoczy-Marsch. Liszt.
   (Fräul. **Eugenie Menter.**)
9) Miserere aus der Oper „Il Trovatore“. G. Verdi.
   (Made. **Nilsson** u. Herr **Bjoerksten.**)

Nummerirte Billets à 10, 8, 6 Mk., Stehplätze à 3 Mk. in der **Schletter'schen** Buch- und Musikalien-Handlung **Franck & Weigert** in Breslau, 16-18 Schweidnitzerstrasse. [6074]

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Moritz Vogt, Generalagent in **Breslau,** Ohlau-Ufer Nr. 9. [3857]

Visiten-Karten,

Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menü-Karten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber u. schnellstens
N. Raschkow jr., Ohlauerstraße 4,
Papierhandlung und Druckerei. [5542]

Patent- [6061]
Steinbaukasten
von 2 bis 25 Mark.
Umfangreiches Lager in
Priebatsch's Buchhdlg.,
Ring 58. Hauptzweig: Lehrmittel.

Möchte recht bald meinen Freund verheirathet sehen. Derselbe hat akademische Bildung, ist Ingenieur und Fabrikbesitzer.
Briefe unt. Chiffre L. 24 an Rudolf Mosse, Breslau. [2842]

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger“, Berlin SW. 61. F. Damen frei. [2623]

שדכן mit groß. Bek. in fein. jüd. Kreisen empfiehlt s. **A. Melnik, Berlin,** Georgenkirchstraße 35.



Umbach & Kahl
Taschenstr. 20.
[5650]

Trewendt's Kalender 1886.

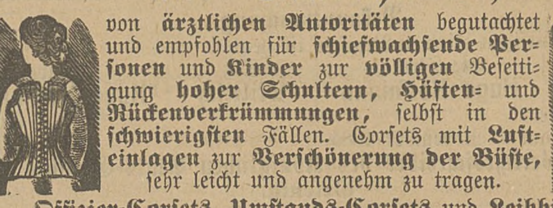
Trewendt's
Volkskalender.
XLII. Jahrgang.
Mit vielen Vollbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen,
Beiträgen von Oskar Justinus, Paul Landeck, Th. Nöthig, Ant. Reichenow, Roderich, P. K. Rosegger, C. Schirmer, Olga Seiffert, A. Stanislas, C. Tegtmeyer, Paul Thiemich u. A.,
Tabellen, Rätseln, Anekdoten 2c.
Eleg. karton. **1 M. 25 Pf.,** geb. u. m. Schreibpapier durchschossen **1 M. 50 Pf.**

Trewendt's
Hauskalender.
XXXIX. Jahrgang.
Mit farbigem Titelbild „Der kleine Schornsteinfeger“ und vielen in den Text gedruckten Illustrationen.
Karton. und mit gutem Schreibpapier durchschossen **50 Pf.**

Bureau- u. Kontor-Kalender in bekannter Ausstattung, ferner **Etui-Kalender,** roh und aufgezogen. **Brieftaschenkalender** und **Portemonnaiekalender.**

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Gegründet 1822. **Gegründet 1822.**
Orthopädische Schnürmieder und Gradehalter,



von **ärztlichen Autoritäten** begutachtet und empfohlen für **schiefwachsende Personen** und **Kinder** zur **völligen** Beseitigung **hoher Schultern, Hüften-** und **Rückenverkrümmungen,** selbst in den **schwierigsten** Fällen. Corsets mit **Lufteinlagen** zur **Verschönerung der Büste,** sehr leicht und angenehm zu tragen.
Offizier-Corsets, Umstands-Corsets und **Leibbinden.**
Bamberger,
Orthopäd. Schnürmieder- und Gradehalter-Fabrik,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 77, erste Etage,
schrägüber vom Magdalenen-Gymnasium. [6081]

Norddeutsche Edel- und Unedelmetall-Industrie-Berufsgenossenschaft. Section I., Breslau.

In der am 9. d. Mts. angestandenen Sitzung des Sections-Vorstandes sind für die Stadt Breslau und für Mittelschlesien
Herr **Albert Zabel** in Breslau zum Vertrauensmann und
„ **Hugo Redlich** für die Firma **C. Heckmann** in Breslau zu dessen Stellvertreter
gewählt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.
Breslau, den 10. November 1885.
Der Sections-Vorstand.
Aurel Anderssohn sen. [2838]

Empfehlung!

Die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank zu Dresden entschädigte mich heute für den Verlust eines bei der Bank versicherten Pferdes statutengemäß und prompt, weshalb ich diese Bank allen Viehbesitzern empfehle.
Breslau, den 3. November 1885.
Ernst Schilling, Fuhrwerksbesitzer.

Für Viehbesitzer!

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei **festen, billigen** Prämien (**ohne jeden** Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich die Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.
Breslau, den 11. November 1885.
Die Subdirection.
Carl Igler,
Breitestraße 16|17.
Thätige Agenten werden von Vorstehendem an jedem Orte gern angestellt. [7325]

[5803]



Wegen Versetzung

eines Offiziers ist eine dunkelbraune engl. Stute zu verkaufen, namentlich als **garantirt sicheres Pferd vor dem Zuge** zu empfehlen. Näheres im [7336]
Bernhardt'schen Reit-Institut, Tauenzienstr. 9.

Dr. C. Rüger's Abhandlung
Die Ernährung des Säuglings

prüft sämmtliche auf Liebig's Anregung im Laufe der Jahre in den Handel gekommenen Kindermehle und beweist, daß alle älteren Präparate den großen Fehler haben, die für Kinder **schwer verdauliche** Stärke zu enthalten. — Als das Werthloseste nennt derselbe
das Nestle'sche Kindermehl.
Das einzige Kindermehl, welches allen **wissenschaftlichen** Anforderungen der Lehre des berühmten Professor **Dr. Kehrer** gemäß **vollkommen** entspricht, ist nach gedachter Schrift
R. Kufeke's Kindermehl.


Schutzmarke.

Dr. C. Rüger schreibt über dasselbe wörtlich:
„Alle Kinderärzte Berlins u. Hamburgs haben es bis jetzt für das beste Ersatzmittel der Muttermilch erklärt, weil kein Stärkemehl in demselben enthalten ist. Dasselbe löst sich in Wasser fast ganz auf und enthält die blut- und wärmebildenden Substanzen in demselben Verhältniß zu den fettbildenden, wie die Muttermilch.“ [6063]
R. Kufeke's Kindermehl ist vorräthig in allen renommirten **Apotheken** und **Drogenhandlungen.** General-Depot bei **E. Stoermer,** Ohlauerstraße 24/25.

Zander's weltberühmte Universalwaschseife

für Kalt- und Warmwasser von

Otto Zander, Broitz,

per Pfund 50 Pf., bei 10 Pfund 45 Pf., Erfolg großartig,

Best ausgetrocknete I^a Kernseife

aus der Ohlauer Seifenfabrik, per Pfd. 32 Pf., bei 10 Pfd. 30 Pf., offeriren [5409]

Umbach & Kahl, Taschenstraße 20.

Bekanntmachung.

In dem hiesigen Firmen-Register ist heut

Nr.	die Firma	Sitz	Inhaber
Nr. 77	**Hugo Hoffmann**	**Militsch**	**Hugo Hoffmann**

gelöscht worden. [6055]

Militsch, am 2. November 1885.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts I. Grienig.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 1860 die durch den Austritt des Seilermeisters

Emil Grossert

aus der offenen Handels-Gesellschaft

E. Grossert & John

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 6784 die Firma

E. Grossert & John

hier und als deren Inhaber der Kaufmann

Wilhelm John

hier eingetragen worden. [6082]

Breslau, den 5. Novbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kürschnermeisters [6083]

Samuel Bornstein

zu Lissa, Kreis Fraustadt, wird heute

am 11. November 1885, Nachmittags 5½ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Jakob Jakubowski** zu Lissa wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 31. December 1885

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 4. December 1885, Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 7. Januar 1886, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, im Zimmer Nr. 25, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 30. November 1885

Anzeige zu machen.

Königliches Amts-Gericht zu Lissa in Posen. Siemon.

Aufgebot.

Nachdem der Kanzleisecretär **Jüngling** hier als Nachlaßpfleger das Aufgebot der unbekannten Erben der am 22. Januar 1833 in Löwenberg geborenen, am 20. Mai 1885 ebenda gestorbenen ledigen **Marie Karoline Dorothea Schöler** — einer Tochter des Leistenschneiders **Gottfried Schöler** und dessen Ehefrau **Florentine,** geb. **Sauer** — beantragt hat, werden alle Diejenigen, welche ein Erbrecht nach dieser Person zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre Ansprüche bei uns spätestens in dem [6058]

auf den 6. November 1886, Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, anberaumten Aufgebotstermine anzumelden.

Diese Aufforderung ergeht unter der Verwarnung, daß der Nachlaß den sich meldenden und legitimirenden Erben, in Ermangelung dessen aber dem Fiscus verabfolgt werden wird, daß aber der sich später meldende Erbe alle Verfügungen des Erbschaftsbesitzers anzuerkennen schuldig und weder Rechnungslegung noch Ersatz der Nutzungen, sondern nur Herausgabe des noch Vorhandenen fordern darf.

Löwenberg i. Schl., den 6. Nov. 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die im Handelsgesetzbuch und Genossenschaftsgesetze vorgeschriebenen Bekanntmachungen sollen im Jahre 1886 erfolgen durch [6057]

den Reichs- und Staatsanzeiger, die **Breslauer Zeitung** und das hiesige Kreisblatt.

Die das Zeichen- und das Muster-Register betreffenden Bekanntmachungen sollen nur durch den Reichs- und Staatsanzeiger erfolgen.

Freistadt i. Schl., den 6. November 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 104 zur Firma: [6056]

E. R. Archleb & Comp.

in Schweidnitz heute eingetragen:

Col. 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft.

Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Schweidnitz, den 7. Novbr. 1885.

Königliches Amts-Gericht. Abtheilung IV.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns

Isaac Böhm

zu **Siemianowitz** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [6068]

Kattowitz, den 9. November 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Ich bereise in Pommern **Schuhmacher,** u. wünsche noch mehrere Artikel auf die Tour z. nehm. Gmzg., Köper, Leisten u. s. w. Gefl. Off. „Provisionsreisender" pstlg. Schlawe i. Pom.

Eine gute Hypothek ist zu verkaufen ev. zu lombardiren.

Näheres **Burgstr. 1,** part. rechts, zwischen 11—12 Uhr zu sprechen.

19000 Mark

werden auf ein Gut hiesigen Kreises, unmittelbar hinter landschaftlichen Pfandbriefen, ausgehend mit 63000 Mark bei gerichtlicher Taxe vom October 1885 von 117180 Mark sofort gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

Rechtsanwalt Rosenthal,

[6085] **Kreuzburg O/S.**

Das Lehngut Nr. 68

Seifersdorf, Kreis **Schweidnitz,** nebst zugehörigen Parzellen soll **sofort freihändig** durch mich **verkauft werden.** Kauflustige können die näheren Bedingungen in meiner Kanzlei erfahren. [2836]

Schweidnitz, den 11. Novbr. 1885.

Kassel,

Rechtsanwalt und Notar.

Ein Fabrikgrundstück

in **Neusalz a. d. Oder, an der Freiburger Bahn,** vis-à-vis der Güter-Expedition gelegen, von zwei Morgen Fläche, eventuell auch mehr, mit 2 Zufuhrwegen und Gartenanlagen, bebaut

a. **mit einem zweistöckigen Wohnhause mit zwei herrschaftlichen Wohnungen, Souterrain-Räumen und Stallgebäuden;**

b. **einem massiven, zweistöckigen Fabrikgebäude mit 2 Sälen, jeder 109 Qu.-Meter, und 1 kleineren Comptoir, sowie Bodenräumen,**

steht zum Verkauf, eventuell im Ganzen oder getheilt vom 1. Januar k. J. ab zur Vermiethung. Verkaufspreis 33000 Mark bei ⅓ Anzahlung.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer

[2812] **A. T. Jaekel,** in **Neusalz a. d. Oder.**

Ein Destillations-Geschäft mit gutem Detailausschank wird in einer größeren Stadt Oberschles. zu kaufen od. zu pachten gesucht.

Offerten unter G. B. 17 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Vermittler verbeten. [7295]

Chem. Tinten *in Pulverform, sofort löslich, von* **Dr. Pitschke** *in BONN a. Rh.* **Eisen-Gallustinte,** *dauerhaft, nie bleichend, à Liter 60, 80 und 100 Pfg. Rothe, blaue, grüne, viol., gelbe u. Copirtinte à Liter 1 Mk. 20 Pfg. Ein Probe-Sort. von 6 Sorten, incl. Copirtinte, à ¼ Ltr. 2 Mk. 3 Sorten 1 Mk. 20 Pf. Versendung gegen Nachnahme, Prospecte frei.*

Netze zum Fang,

Rebhühner-, Hasen-, Vogel-, Fisch-, Alles fix und fertig. [7345]

Angelgeräthe, Kascher,

Raubthierfallen,

Fuchs-, Marder-, Iltis-, Fischotter-, Fischreiher-.

Bruno Vogt, Herrenstr. 17/18.

Geldschränke

für Banken und Comptoirs (Meinecke, Brost und Langer's Fabrikate) sind ca. 40—50 pCt. billiger als Ladenpreis durch Gelegenheit zu haben bei

G. Hausfelder,

Zwingerstraße 24.

NB. Andere Geldspinde nehme ev. in Zahlung. [6078]

[3503] **Glas und Porzellan**

für Restaurationen.

Bier- und Liqueur-Flaschen.

Schaufensterflaschen.

Verleihung v. Tafelgeschirr.

Carl Stahn, Klosterstraße 1^b.

„Das Erreichbarste"

in der Petroleum Beleuchtung ist der

Diamantbrenner.

R. Amandi, Schweidnitzerstr. und Carlsstr.-Ecke.



Zur Beachtung: Bei beharrlichen, fest eingewurzelten Katarrhen i. d. Wahl e. streng rellen Mittels eine Pflicht. Im eigen. Interesse sollt. derart. Patienten Liebe's Malzextract oder Extract-Bonbons von J. Paul Liebe-Dresden, als solide, bewährte Mittel in weit. Kreisen bekannt, brauchen. In den Dépôts, den Apotheken, wolle man ausdrücklich Liebe's Originalpackung fordern.

Frische

Schellfische, Hummern,

Ostsee-Krabben, Englische und Holländ.

Austern,

vorzüglichen hellgrauen, grosskörnigen Astrach.

Perl-Caviar

empfehlen [6071]

Schindler & Gude,

9. Schweidnitzerstrasse 9.

Engl. und Holl. Austern,

große lebende

Hummern,

Spiegel- und Schuppen-

Karpfen

in Fischen von

1 bis 18 Pfund schwer,

lebende

Flusshechte

in jeder Größe,

Aale, Schleien,

frischen

Schellfisch, Dorsch, Seezungen, Cabliau, Steinbutten, Zander, Bratzander, Lachs, Lachsforellen

empfiehlt [7342]

E. Huhndorf.

Specialität: Fluß-, Seefische, Hummern u. Austern. Lager sämmtlicher

Delicatessen.

Directer Import für

Kaffee, Thee und indische Zucker.

Täglich frisch geröstete **Kaffee's** auf anerkannt besten und patentirten maschinellen Einrichtungen.

Roher [2839]

Kaffee, Zucker, Thee

in größter Auswahl u. allen Preislagen.

Einzelverkauf zu Engros-Preisen.

Billigste Bezugsquelle für Haus und Familien.

Bresl. Kaffee-Rösterei Otto Stiebler,

Schweidnitzerstr. 44, Eingang Ohle-Passage.

Grubenhölzer!

Schöne gestreckte **Gesperre,** gesund, von 10 Meter Länge und **Grubenhölzer,** von 5 Meter aufwärts, liefert billigst unter günstigen Bedingungen waggonweise ab Rosenberg [6981]

Johann Kraliscek jun., Holz- und Lohhändler in **Liptó Rosenberg** (Ober-Ungarn).

Frische Hasen,

Hirschfleisch, Rehrücken und Keulen, sowie jedes andere Wild empfiehlt billigst **Schubert,** Ohlauerstraße Nr. 43, Eingang Kätzelohle. [5122]

I^a Pomm. Gänsebrüste,

Rollbrüste à Pfd. 1,50—1,70, Knochenbrüste 1,30—1,50 pro Pfd. vers. geg. Nachn. **Carl Krüger, Grimmen** in Vorpommern. [2840]

Kanarienvögel,

nur gute vorzügliche Sänger, empfiehlt und versendet **unter**

Garantie.

Preis-Courant franco, Vogelfutter billigst. **Jul. Kirtzel,**

[7350] **Freiburgerstraße 18.**

Harzer Roller mit sehr schönen Gesangstouren à 6—9 M., hochfeine Hohlroller à 10—15 M. versendet unter Garantie lebender Ankunft per Nachnahme **Karl Boock, Freiburg a. U.,** Thüringen. [7244]



Zuzella,

Bahnstationen [2108]

Gogolin, Leschnitz, Ob.-Glogau.

Der Bockverkauf

in meiner **Rambouillet-Stammheerde** hat begonnen.

Goedecke.

[2635]

Der Bockverkauf

in hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.

Dom. Schmolz bei Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein junges Mädchen (mos.), welche im Colonial-, Schank- u. Vorkost-Geschäft thätig ist, wünscht anderweitig Engagement per 1sten Januar 1886. Offert. unt. M. B. 100 postlag. Ostrowo (Prov. Posen) erb.

Eine alte, renommirte u. gut eingeführte Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht zwei tüchtige Inspectoren, einen speciell für Breslau, einen für die Reise, **bei hohem Gehalt und Provision.** Offert. u. Angabe d. bish. Thätigkeit mit Gehaltsanspr. unt. Chiffre N. 23 Briefk. der Bresl. Ztg.

Für mein Weißwaaren-, Putz-, Posamentier- und Wäsche-Geschäft suche einen **flotten Verkäufer,** der auch im Decoriren der Fenster firm ist, per sofort oder 1. December. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht.

[5912] **S. Cassirer, Kattowitz.**

Für mein Manufactur- und Mode-Waaren-Geschäft suche ich per 1. Januar a. f. einen

tüchtigen Commis.

Offerten mit Photographie, Gehaltsansprüchen u. Zeugnißabschriften erbeten. [6046]

William Bick, Bunzlau (Schlesien).

Commis-Gesuch.

Für mein **Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft** suche ich für sofort oder 1sten Januar 1886 einen **tüchtigen Commis,** welcher mein Geschäft selbstständig zu leiten im Stande ist, u. Correspondent ist.

Ebenso suche ich **einen Lehrling.** [5972]

Adolf Bergmann, Liegnitz.

Für mein Specerei- und Schnittwaarengeschäft suche ich für sofort event. per 1sten Januar 1886 **einen Commis,** welcher der polnischen Sprache mächtig ist. [6044]

Leopold Katz, Zabrze OS.

Ein Commis gesucht für Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig. Derselbe kann sich per sofort eventuell 15. November melden unter P. 110 postlagernd Ruda OS.

Marken verbeten. [5854]

Ein intellig. j. Mann, (21 J. alt) mos., mit der Spec.- und Getreide-Br. vertr., gegenw. als Buchhalter thätig, s. p. 15. Decemb. a. c. od. 1. Jan. a. f. Stell. f. Compt., Lag. od. Reise, gleichv. w. Br. Gefl. Off. sub R. M. 20 postl. Beuthen OS. erb.

Ein junger Mann,

Specerist, 19 Jahre alt, der polnischen Sprache mächtig, sucht bald Stellung. [2845]

Offerten erbeten unter C. K. 18 postlagernd Zabrze.

Ein junger Mann,

Materialist, mit guten Zeugnissen, der d. u. poln. Sprache mächtig, sucht per 1. Januar k. J. in größerer Stadt Engagement. [7330]

Offerten erbeten unter B. postl. Dolzig, Kreis Schrimm.

Ein tüchtiger junger Mann mit schöner Handschrift, in schriftlichen Arbeiten und Correspondenz gewandt, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft per sofort oder auch später Stellung. Gehalt bei freier Station pro anno 5—600 M. Nur solche, denen gute Zeugnisse zur Seite stehen, wollen sich melden. Marken verbeten. [2837]

Zabrze. Wilhelm Borinski.

Für ein Getreide- u. Sämereien-Geschäft wird zum sofortigen Antritt **ein junger Mann** gesucht.

Gefl. Offerten unter A. 13 an die Expedition der Bresl. Zeitg. Retourmarken verbeten. [6021]

Eine größere Liqueur- und Essig-Fabrik sucht per 1. Januar 1886 einen tüchtigen Destillateur.

Off. unter H. H. 15 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung.

Zum 2. Januar 1886 findet **ein praktischer Destillateur,** der seine Lehrzeit beendet hat, bei mir Placement. Marken verbeten.

[6065] **H. Sachs, Winzig.**

Zuschneider!

Ein solid., tüchtiger Zuschneider, welcher ca. 8 Jahre in den feinsten Häusern als solcher thätig, selbstständig arbeitet und mit besten Zeugnissen, sowie mit Pa.-Referenzen versehen ist, sucht Familienverhältnisse halber anderweitig in einem nur feineren Herren-Garderobe-Maaß-Geschäft an einem größeren Platze bei einem Salair von nicht unter Mark 2400 per 1. Februar oder auch später dauerndes Engagement. (Alter 29 Jahre und verheirathet.)

Gefällige Offerten beliebe man unter W. 22 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. [7340]

Stellungsuchende jed. Berufs plac. schnell **Wendriner's** Bur. **Kupferschmiedestr. 20, I.**

Der Geschäftsführer eines größeren **Thon- u. Chamottwaaren-Etablissements,** der auch **Ofen- und Glasurenfabrikation,** die Kundschaft, Buchführung und Correspondenz genau kennt, im Besitz von Ia-Referenzen, **sucht** Neujahr fut. event. auch später, dauerndes, anständig salarirtes **Engagement** und erbittet geneigte Offerten umgehend sub N. 25 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [2844]

Zum sofortigen Antritt wird ein **tüchtiger Zuschneider für ein feines Herren-Confect.-Maaß-Geschäft** in einer großen Provinzialstadt Schlesiens bei gutem Salair **gesucht.** Derselbe muß mit und ohne Anprobe schneiden können.

Meldungen nebst Angabe bisheriger Thätigkeit sind an die Herren **Julius Lichtheim & Co., Breslau,** Ohlauerstraße, zu richten. [7238]

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen [5997]

Lehrling

aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung.

C. Matzdorff, Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauerstr. 81, I. Et.,

4 Zimmer, Küche ꝛc., auch zum Geschäftslocal geeignet, 1. Jan. z. vm.

Die hocheleg. 1. u. 2. Etage, à 1 Saal, 6 Z., 4 Cab., Badec. ꝛc., f. **Zimmerstr. 12** b. od. April z. v. Näh. b. **Kalisch,** Am Oberschl. Bahnh. 4.

Reuschestr. 63

ist die 3. Etage, im Ganzen oder getheilt, zu verm. [7352]

Ein als Werkstatt geeign. heller Raum in der Nähe der Schloßohle per sofort gesucht, ev. ein **Laden** bis 1. Januar 1886. [7339]

Offerten unter B. 21 Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Laden!

in sehr geeigneter Lage für ein Weiß- und Kurz-Waaren-Geschäft ist in **Cosel OS.** sofort oder per 1sten Januar 1886 zu vermiethen.

Offerten erb. unt. C. C. 100 postlagernd Cosel OS. [6025]

Mein sehr großes, [7333]

helles Geschäftslocal,

Ratibor, Ring 14, mit großem Schaufenster, ist wegen Auflösung meines Geschäftes v. 1. Januar 1886 zu verm. **A. Traugott, Ratibor.**

Neue Schweidnitzerstraße Nr. 16

ist die erste Etage (mit Gartenbenützung) vom 1. Januar 1886 ab zu vermiethen. Besichtigung früh 9 bis 12 Uhr, Nachmittag von 2 bis 4 Uhr. [6080]

Näheres im Fabrik-Comptoir, Seitenhaus rechts, erste Etage.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. November.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Malulghmore	766	9	SSO 4	bedeckt.	
Aberdeen	768	4	WSW 1	bedeckt.	
Christiansund	765	7	WSW 6	heiter.	See unruhig.
Kopenhagen	772	3	OSO 2	bedeckt.	
Stockholm	768	0	W 4	bedeckt.	
Haparanda	753	3	W 4	bedeckt.	
Petersburg	766	1	SSW 1	bedeckt.	
Moskau	767	—5	—	bedeckt.	
Cork, Queenst.	766	10	SO 5	bedeckt.	
Brest	764	2	NO 2	halbbed.	Seegang schwach.
Helder	768	2	still	neblig.	See sehr ruhig.
Sylt	770	0	S 1	neblig.	Dichter Nebel.
Hamburg	771	0	OSO 3	neblig.	
Swinemünde	773	—1	SSO 2	neblig.	
Neufahrwasser	773	0	S 1	dunstig.	
Memel	772	5	NW 2	bedeckt.	See sehr ruhig.
Paris	—	—	—	—	
Münster	769	—1	NO 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	768	5	SO 1	bedeckt.	
Wiesbaden	769	3	O 2	bedeckt.	
München	770	0	SO 1	neblig.	
Chemnitz	772	0	O 1	wolkenlos.	Stark. Neb. u. Reif.
Berlin	772	0	ONO 1	neblig.	
Wien	773	3	OSO 1	bedeckt.	
Breslau	773	0	SSO 3	neblig.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	768	7	ONO 3	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 13 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der hohe Luftdruck hat an Intensität etwas abgenommen, und auch über Nord-Europa ist das Barometer wieder stark gefallen, sodass die östlichen Winde über Nord-Central-Europa bald einer westlichen Luftströmung weichen dürften. Ueber Deutschland dauert das ruhige, stark neblige, nur stellenweise heitere Wetter ohne merkbare Niederschläge fort. Die Temperatur zeigt im allgemeinen keine wesentliche Aenderungen. Von fast allen deutschen Stationen wird Nachtfrost gemeldet.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.